



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Evaluierung GLES der LAG „Stettiner Haff“

**Evaluierung der Umsetzung der Gebietsbezogenen
Lokalen Entwicklungsstrategie (GLES) und Erarbeitung
von Handlungsempfehlungen für die Strategie für Lokale
Entwicklung (SLE, 2014-2020)**

Oktober 2014

Evaluierung GLES der LAG „Stettiner Haff“

Auftraggeber:

LAG „Stettiner Haff“
Landkreis Vorpommern-Greifswald
Standort Pasewalk
An der Kürassierkaserne 9
17309 Pasewalk

Auftragnehmer:

Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
Lindenallee 2 a
19067 Leezen
landgesellschaft@lgmv.de
www.lgmv.de



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Inhaltsverzeichnis

1	Anlass, Aufgabenstellung, Beschreibung der Region	2
2	Methodik.....	3
3	Sozioökonomischer Kontext und Rahmenbedingungen.....	5
3.1	Gebiet und Bevölkerung	5
3.2	Raum- und Siedlungsstruktur	7
3.3	Demografie.....	9
3.4	Wirtschaftsstruktur.....	11
3.5	Arbeitsmarkt, Beschäftigung, Einkommen	16
3.6	Infrastruktur einschließlich Einrichtung der Grundversorgung.....	18
3.7	Umweltsituation einschließlich Naturraumausstattung	22
4	Aktualisierung der SWOT – Analyse.....	24
5	Bewertung der Zielerreichung der Gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie (GLES)	32
5.1	Zielsystem der GLES.....	32
5.2	Finanzielle und physische Durchführung der GLES.....	34
5.3	Effektivität der GLES: Themen, Ziele, Projektergebnisse und Wirkungen.....	40
5.4	Effizienz in der Umsetzung der GLES.....	42
6	Bewertung der Umsetzung der LEADER - Methode	43
6.1	LEADER - Merkmal partizipativer Ansatz	45
6.2	LEADER – Merkmal Bottom-up-Ansatz	50
6.3	LEADER – Merkmal territorialer Ansatz.....	52
6.4	LEADER – Mehrwert integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie.....	55
6.5	LEADER – Mehrwert Innovation und Modellcharakter	57
6.6	LEADER – Mehrwert Vernetzung der Akteure und gebietsübergreifende transnationale Zusammenarbeit	58
7	Regionalmanagement	59
8	Öffentlichkeitsarbeit.....	62
9	Handlungsempfehlungen und Ausblick.....	64
9.1	Handlungsempfehlungen zur künftigen Strategie zur Lokalen Entwicklung (SLE)	64
9.2	Handlungsempfehlungen zum Prozess und zur Struktur	66

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der LAG Stettiner Haff in Mecklenburg-Vorpommern.....	6
Abbildung 2: Gebietsgrenzen der LEADER-Region Stettiner Haff.....	6
Abbildung 3: Flächennutzung in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	8
Abbildung 4: Übersicht über die Landnutzung im Landkreis Vorpommern-Greifswald	9
Abbildung 5: Größe der Landwirtschaftsbetriebe in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	13
Abbildung 6: Errechnete Arbeitslosenquote für den Landkreis Vorpommern-Greifswald im Jahresdurchschnitt 2013	17
Abbildung 7: Kaufkraft pro Einwohner in den Ämtern der IHK-Region Neubrandenburg-2014.....	18
Abbildung 8: Schulstandorte in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	20
Abbildung 9: Übersicht der naturräumlichen Gliederung im Landkreis Vorpommern-Greifswald.....	23
Abbildung 10: Bewertung der Gebietsfaktoren für die LEADER-Region Stettiner Haff	24
Abbildung 11: Zielstruktur der GLES der LAG Stettiner Haff	34
Abbildung 12: Grafische Darstellung der privaten und öffentlichen Projekte und deren Anteile an den Fördermitteln	36
Abbildung 13: Fördervolumen nach Handlungsfeldern.....	38
Abbildung 14: Beurteilung der Entwicklungsstrategie.....	40
Abbildung 15: Umsetzung der Themen und Ziele der GLES.....	41
Abbildung 16: Methodischer Ansatz zur Bewertung der LEADER - Methode.....	44
Abbildung 17: Zusammensetzung der Mitglieder in der LAG	46
Abbildung 18: Sind in der LAG alle entscheidenden Partner vertreten, um den gemeinsamen Entwicklungsprozess erfolgreich bestreiten zu können?	46
Abbildung 19: Einschätzung der LAG-Arbeit.....	47
Abbildung 20: Kenntnisse über die Aktivitäten der LAG	47
Abbildung 21: LAG-Einschätzung zur Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes.....	51
Abbildung 22: LAG-Einschätzung der Gebietsabgrenzung	53
Abbildung 23: Anzahl umgesetzter Projekte in der Gebietskulisse der LAG „Stettiner Haff“	54
Abbildung 24: Projektzuwendungen in der Gebietskulisse der LAG „Stettiner Haff“	54
Abbildung 25: Umsetzung von Themen und Zielen der GLES aus Sicht der Akteure.....	56
Abbildung 26: Zufriedenheit mit der Prozesssteuerung durch die Koordinierungsstelle ...	61
Abbildung 27: Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG	62

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Übersicht über die Interviewpartner.....	4
Tabelle 2:	Gebietskulisse, Einwohner und Fläche (Stand 31.12.2013)	7
Tabelle 3:	Bisherige und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der LEADER-Region „Stettiner Haff“	10
Tabelle 4:	Veränderung der Bevölkerungsstruktur in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	11
Tabelle 5:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am 30.06.2013 (Arbeitsort) in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	11
Tabelle 6:	Bedeutende Wirtschaftsunternehmen in der LEADER-Region	12
Tabelle 7:	Landwirtschafts- und Waldflächen in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	13
Tabelle 8:	Beherbungen und Gästeübernachtungen.....	15
Tabelle 9:	Touristische Themen in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	15
Tabelle 10:	Arbeitslosigkeit in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	16
Tabelle 11:	SV-Beschäftigte und Pendlerbewegungen am 30.06.2013.....	17
Tabelle 12:	Schutzgebiete in der LEADER-Region „Stettiner Haff“	23
Tabelle 13:	Aktualisierte SWOT-Analyse für LEADER Aktionsgebiet Stettiner Haff	25
Tabelle 14:	Fördermittel und Gesamtkosten der bewilligten Projekte.....	35
Tabelle 15:	Auswertung Anzahl private und öffentliche Projekte und deren Fördervolumen.....	35
Tabelle 16:	Verteilung der Fördermittel und Gesamtkosten sowie Anzahl der Projekte nach Gebietskörperschaften	36
Tabelle 17:	Projekte und Fördersummen nach Handlungsfeldern.....	37
Tabelle 18:	Leitprojekte in der Förderperiode 2007-2013, Fördermittel und Gesamtkosten.....	39
Tabelle 19:	Eingereichte und bewilligte Projekte nach Projektträgern und Jahr	43
Tabelle 20:	Was hat die LAG-Arbeit gefördert, was hat sie erschwert?.....	48
Tabelle 21:	Was hat die Auswahl der Projekte am meisten gefördert/erschwert?	49
Tabelle 22:	Vernetzung und Kooperation.....	59

Abkürzungsverzeichnis

AG	Auftraggeber
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum
EU	Europäische Union
GLES	Gebietsbezogene Lokale Entwicklungsstrategie
KMU	Kleinere und mittlere Unternehmen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LAKD	Landesamt für Kultur und Denkmalpflege
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LK	Landkreis
LP	Leitprojekte
PAK	Projektauswahlkriterien
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RENplus	Förderprogramm: gefördert wird der Einsatz erneuerbarer Energien
RWK	Regionaler Wachstumskern
S.W.O.T.	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
SLE	Strategie für Lokale Entwicklung
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr

1 Anlass, Aufgabenstellung, Beschreibung der Region

Zur Förderperiode 2007-2013 traten Veränderungen für LEADER ein. Gab es bisher ein eigenständiges Programm, wurde LEADER als Schwerpunkt 4 in den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) integriert. Dieser wurde im September 2005 von der EU zur Entwicklung des ländlichen Raumes beschlossen. Die ländliche Entwicklungspolitik der EU verfolgt drei zentrale Ziele:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und Landschaft
- Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

Diese Entwicklungsziele sind als ELER-Schwerpunkte 1 bis 3 festgeschrieben. LEADER stellt den 4. Schwerpunkt dar, der als Methode in allen drei Schwerpunkten umsetzbar ist. Im Land Mecklenburg-Vorpommern wird der ELER über das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns (EPLR M-V) umgesetzt.

Im Juni 2007 rief das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz ländliche Regionen in einem Wettbewerb dazu auf, Gebietsbezogene Lokale Entwicklungsstrategien (GLES) zu erarbeiten und bis zum Oktober 2007 einzureichen. Von 14 eingegangenen Entwicklungsstrategien zur Umsetzung von LEADER wurden 13 Regionen für die Förderperiode 2007-2013 ausgewählt.

Die LEADER-Region Stettiner Haff ist eine der Regionen in Mecklenburg-Vorpommern, die mit Ihrer Entwicklungsstrategie und Lokalen Aktionsgruppe (LAG) die unabhängige Wettbewerbsjury überzeugen konnte.

Als Grundlage für die neue EU-Förderperiode 2014-2020 bedarf es einer Evaluation der bisher erreichten Ergebnisse der GLES 2007-2013. Aus den Ergebnissen werden Ziele, Schwerpunkte und Handlungsvorschläge für die neue Strategie für lokale Entwicklung (SLE) 2014-2020, die als Grundlage für die Wettbewerbsteilnahme dient, erarbeitet.

Von Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie kommunalen Gebietskörperschaften anerkannt, engagiert sich die LAG Stettiner Haff als Träger des LEADER-Prozesses in der Region. Der Geltungsbereich der Region ist in Abbildung 1 dargestellt und entspricht dem ehemaligen Landkreis Uecker-Randow. Das LEADER-Gebiet umfasst:

- Amt Torgelow-Ferdinandshof
- Amt Löcknitz-Penkun
- Amt Uecker-Randow-Tal
- Amt Am Stettiner Haff
- Stadt Pasewalk
- Stadt Ueckermünde
- Stadt Strasburg

Die Evaluation der LEADER-Periode 2007-2013 beinhaltet die Umsetzung der GLES inklusive der Bewertung des LEADER-Prozesses. Darüber hinaus ist die Arbeit der LAG Stettiner Haff sowie des Regionalmanagements Gegenstand der vorliegenden Evaluation.

Die Evaluation versteht sich als Selbstevaluation der Mitglieder der LAG und der Projektträger. Ein Großteil des vorliegenden Berichtes besteht daher aus eigenen Arbeitsergebnissen der LEADER-Region. Diese wurden ergänzt und zusammengetragen durch die Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH.

2 Methodik

Voraussetzung für eine zielgerichtete Vorbereitung auf die Förderperiode 2014-2020 und der Fortschreibung der regionalen Entwicklungsstrategie ist eine Bewertung der bisher erreichten Ergebnisse und Wirkungen. Neben der Anpassung an einen sich ggf. veränderten sozioökonomischen Kontext sollen Handlungsempfehlungen für die Zukunft erarbeitet werden, welche die Effektivität und Effizienz von Maßnahmen verbessern. Bei der Umsetzung der LEADER-Methode steht zusätzlich der Mehrwert dieses Ansatzes im Fokus. Eine erfolgreiche Fortführung auf der Basis einer Bewertung bisher gewonnener Erkenntnisse und erreichter Ziele soll der Ausgangspunkt für die neue Förderperiode sein.

Die Bewertung soll insbesondere eine Analyse der Besonderheiten des LEADER-Ansatzes umfassen. Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes beruht auf der Anwendung einer spezifischen Methode, deren grundlegende Ansätze folgende sind:

Territorialer Ansatz; Die regionalen Besonderheiten werden als Chance verstanden, eine eigenständige Strategie zu entwickeln und umzusetzen.

Bottom-up-Ansatz; Zur Umsetzung und Akzeptanz dieser Strategie ist es notwendig eine breite Bürgerbeteiligung zu organisieren und zu fördern.

Integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter; Durch eine Zusammenarbeit von verschiedenen Sektoren und Ebenen wird die Planung und Durchführung von Maßnahmen nachhaltig gefördert.

Innovation und Modellcharakter; Die Förderung von Innovationen soll den Regionen die Möglichkeit eröffnen, innovative Lösungen zur Bewältigung der regionalspezifischen Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen. Neben innovativen Projekten werden ausdrücklich neue Konzepte und Formen der Zusammenarbeit unterstützt. Die gefundenen Lösungen sollen Modellcharakter für die Region und darüber hinaus haben.

Lokale Partnerschaft; Bestehend aus privaten und öffentlichen Akteuren, welche die gemeinsame Strategie entwickeln und über die Auswahl von innovativen Maßnahmen umsetzen.

Vernetzung der Akteure; Der Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Know-how mit dem Ziel eine Zusammenarbeit von Gebieten anzuregen und zu verwirklichen.

Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit; Gemeinsame Umsetzung von Projekten mit sich ergänzenden Zielen.

Basis für die Bewertung der Ergebnisse und des Prozesses in der Förderperiode 2007-2013 ist die Gebietsbezogene Lokale Entwicklungsstrategie (GLES) der LAG Stettiner Haff.

Für die finanzielle und physische Umsetzung der GLES wurden die Jahresberichte der LAG und Auskünfte des Regionalmanagements herangezogen.

Die Bewertung stützt sich weiterhin auf die vorliegenden Bewertungsergebnisse und die dabei eingesetzten Methoden. Sofern auf Ebene der lokalen Umsetzung geeignet, sind dem Bericht die Fragen des Begleitungs- und Bewertungsrahmen zu Grunde gelegt worden.

Es kamen weiterhin die folgenden Methoden zum Einsatz:

- Analyse der vorhandenen Dokumente und Berichte (GLES, Jahresberichte, u.a. Dokumente),
- standardisierte schriftliche Befragungen (LAG-Mitglieder),
- leitfadengestützte Interviews mit verantwortlichen Akteuren (ausgewählte LAG-Mitglieder und Regionalmanagement),
- leitfadengestützte Interviews mit ausgewählten Projektträgern.

Schriftliche Befragung der LAG-Mitglieder

Der Fragebogen wurde an alle 17 Mitglieder der LAG verschickt. Es gab einen Rücklauf von 13 Fragebögen. Das entspricht einer Beteiligungsquote von 76,5 %. Themenschwerpunkte der Befragung der LAG-Mitglieder waren:

- Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe,
- Gebietsabgrenzung der Lokalen Aktionsgruppe,
- Aktualisierung der Stärken-Schwächen-Analyse der GLES,
- Bewertung der Impulse für die Region durch die Umsetzung der GLES,
- Einschätzung der Arbeit der LAG,
- individuelle Bilanz und Ausblick.

Leitfadeninterviews

Durch Expertengespräche mit ausgewählten LAG-Mitgliedern und Projektträgern wurden weitere qualitative Erkenntnisse gewonnen.

Die Durchführung der Interviews erfolgte im Juli 2014 mit acht Interviewpartnern (Tabelle 1).

Tabelle 1: Übersicht über die Interviewpartner

Name	Institution	Funktion im Prozess
Regina Teßmann	Landkreis Vorpommern-Greifswald	Regionalmanagement
Günter Ziebell	FEG Uecker-Region mbH	LAG Mitglied
Frank Breitfeld	GWW GmbH	LAG Mitglied

Name	Institution	Funktion im Prozess
Wolfgang Schubert	Ukranenland Historische Werkstätten e.V.	LAG Mitglied
Gabriele Holtz	IHK zu Neubrandenburg	LAG Mitglied
Marco Dorka	GbR Marco Dorka & Dirk Bartelt	Projektträger
Martin Kühl	GWW GmbH	Projektträger
Kerstin Pukallus	Bauamt Stadt Torgelow	Projektträger

Durch diesen Methodenmix wird es möglich, die Komplexität der LEADER-Methode und der erzielten Ergebnisse ausreichend zu erfassen. Es wird einerseits eine quantitative, auf Kriterien gestützte Bewertung der Zielerreichung durchgeführt. Andererseits werden deskriptive qualitative Bewertungen auf der Grundlage von Befragungen und Interviews vorgenommen, da erfahrungsgemäß die Ziele der GLES kaum operationalisiert und Wirkungen nicht ausreichend quantifizierbar sind. Die Evaluation der vergangenen Periode mit den erreichten Ergebnissen und Wirkungen für die LEADER-Region dient der Vorbereitung auf die Förderperiode 2014-2020. Ziel ist es, Handlungsempfehlungen für die zukünftige Förderperiode zu formulieren.

3 Sozioökonomischer Kontext und Rahmenbedingungen

3.1 Gebiet und Bevölkerung

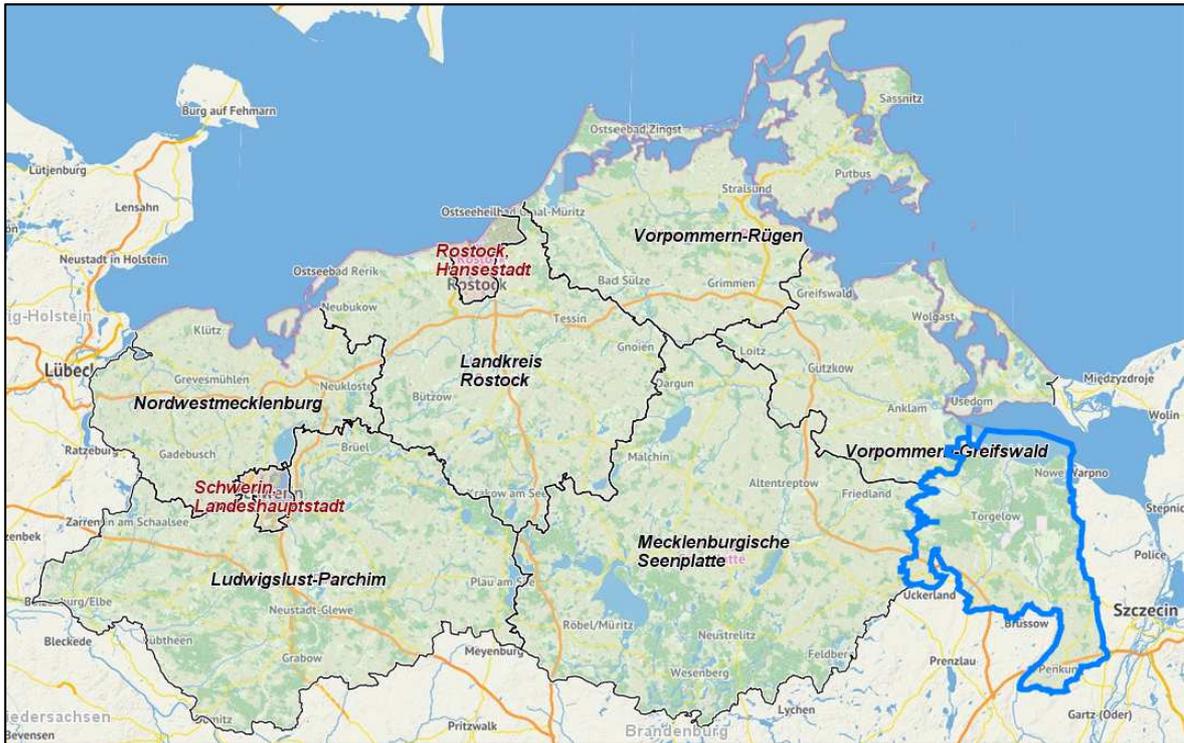
Die LEADER-Region Stettiner Haff liegt im Landkreis Vorpommern-Greifswald und gehört zur Planungsregion Vorpommern. Die Gebietskulisse umfasst 47 Gemeinden, die in vier Ämtern verwaltet werden, sowie die amtsfreien Städte Pasewalk, Strasburg (Uckermark) und Ueckermünde. Die Region hat eine Gesamtfläche von 1.635,72 km² und 67.388 Einwohner per Stichtag 31.12.2013. Mit einer Bevölkerungsdichte von rund 41 Einwohnern pro Quadratkilometer ist die Region vergleichsweise dünn besiedelt¹.

Die LEADER-Region Stettiner Haff liegt im Südosten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern und grenzt:

- im Osten an die polnische Wojewodschaft Westpommern,
- im Süden an den brandenburgischen Landkreis Uckermark,
- im Westen an den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte,
- im Nordwesten an das Amt Anklam-Land im Landkreis Vorpommern-Greifswald,
- im Nordosten an das Stettiner Haff.

¹ Die Bevölkerungsdichte im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern liegt bei rund 69 Einwohnern pro km².

Abbildung 1: Lage der LAG Stettiner Haff in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: GeoPortal.MV

Abbildung 2: Gebietsgrenzen der LEADER-Region Stettiner Haff



Quelle: GeoPortal.MV

Tabelle 2: Gebietskulisse, Einwohner und Fläche (Stand 31.12.2013)

Stadt, Gemeinde	Amt,	Einwohner 2013	Fläche [km ²]	EW/km ²	Stadt, Gemeinde	Amt,	Einwohner 2013	Fläche [km ²]	EW/km ²
Ahlbeck		667	18,66	36	Altwigshagen		433	28,64	15
Altwarp		490	32,54	15	Ferdinandshof		2658	47,20	56
Eggesin, Stadt		4847	88,01	55	Hammer a. d. Uecker		478	21,47	22
Grambin		404	17,91	23	Heinrichsruh		256	16,96	15
Hintersee		332	44,42	7	Heinrichswalde		419	14,30	29
Leopoldshagen		703	19,56	36	Rothemühl		305	30,49	10
Liepgarten		761	32,81	23	Torgelow, Stadt		8618	49,27	175
Lübs		374	30,20	12	Wilhelmsburg		779	47,04	17
Luckow		605	37,57	16	Amt Torgelow-Ferdinandshof		13946	255,37	55
Meiersberg		416	10,11	41	Brietzig		198	10,57	19
Mönkebude		769	34,23	22	Fahrenwalde		310	26,10	12
Torgelow-Holländerei		391	5,80	67	Groß Luckow		217	8,85	25
Vogelsang-Warsin		349	63,20	6	Jatznick		2304	62,03	37
Amt Am Stettiner Haff		11108	435,03	26	Koblentz		218	22,99	9
Bergholz		347	21,70	16	Krugsdorf		413	8,34	50
Blankensee		580	34,21	17	Nieden		173	6,49	27
Boock		577	12,89	45	Papendorf		234	10,49	22
Glasow		160	15,59	10	Polzow		250	8,50	29
Grambow		920	34,87	26	Rollwitz		947	35,51	27
Krackow		674	44,18	15	Schönwalde		468	20,98	22
Löcknitz		3166	22,67	140	Viereck		1104	54,75	20
Nadrensee		381	20,71	18	Zerrenthin		463	14,42	32
Penkun, Stadt		1874	78,64	24	Amt Uecker-Randow-Tal		7299	290,01	25
Plöwen		308	15,20	20	Pasewalk, Stadt		10470	54,99	190
Ramin		670	46,99	14	Strasburg (Uckermark), Stadt		5009	86,84	58
Rossow		430	23,09	19	Ueckermünde, Stadt		8846	84,64	105
Rothenklempenow		623	58,08	11	Region Stettiner Haff		67388	1635,72	41
Amt Löcknitz-Penkun		10710	428,82	25					

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

3.2 Raum- und Siedlungsstruktur

Administrativ ist die LEADER-Region „Stettiner Haff“ gegliedert in 47 Gemeinden, die in vier Ämtern zusammengefasst sind. Dazu kommen die amtsfreien Städte Pasewalk, Ueckermünde und Strasburg (Uckermark) (vgl. Tabelle 1: Gebietskörperschaften der LEADER-Region „Stettiner Haff“). Mit einer Bevölkerungsdichte von rund 41 Einwohnern je km² ist die LEADER-Region „Stettiner Haff“ sehr dünn besiedelt.

Im Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP M-V) wird die Region „Stettiner Haff“ in die Raumkategorie „Ländliche Räume“ eingeordnet, wobei der

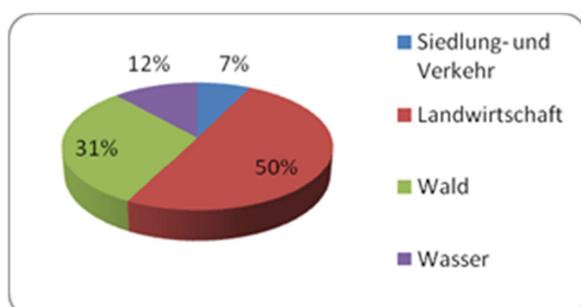
überwiegende Teil der Region in die Kategorie „Ländliche Räume mit besonderen demografischen Herausforderungen“ fällt. Die Region steht hinsichtlich ihrer demografischen und ihrer Wohlstands- und Wirtschaftsentwicklung vor deutlich größeren Herausforderungen als andere Regionen in Deutschland. Die Gründe dafür liegen vor allem in der spezifischen Raumstruktur, die durch eine äußerst geringe Bevölkerungsdichte, nur wenige größere Siedlungen, eine zentrenferne Lage und einen geringen Besatz mit Betrieben des sekundären und tertiären Sektors gekennzeichnet ist. Übergeordnete Bündelungs- und Versorgungsfunktionen übernehmen in der Region am Stettiner Haff die Mittelzentren Pasewalk und Ueckermünde.

Grenzüberschreitende Verflechtungen spielen eine immer stärkere Rolle. So ist die Region aufgrund ihrer Lage Teil der grenzüberschreitenden Entwicklungsräume Stettin und Swinemünde.

Die Region wird durch viele kleine Dörfer, größere Siedlungen und Städte geprägt und verfügt über eine Vielzahl an geschützten Flächen für Landschafts- und Naturschutz. Weiterhin sind die Lage am Stettiner Haff und die zahlreichen Binnengewässer für die Region prägend. Daraus ergibt sich ein abwechslungsreiches und attraktives Landschaftsbild mit Wäldern und landwirtschaftlichen Nutzflächen, Gewässern, zahlreichen Dörfern mit kulturhistorisch bedeutsamen Gebäuden, Gutshäusern und Parkanlagen.

In der Region „Stettiner Haff“ werden 50 % der Bodenfläche landwirtschaftlich genutzt. Rund 31% der Fläche ist bewaldet. Die folgende Abbildung 3 gibt einen Überblick über die Flächennutzung in der LEADER-Region „Stettiner Haff“.

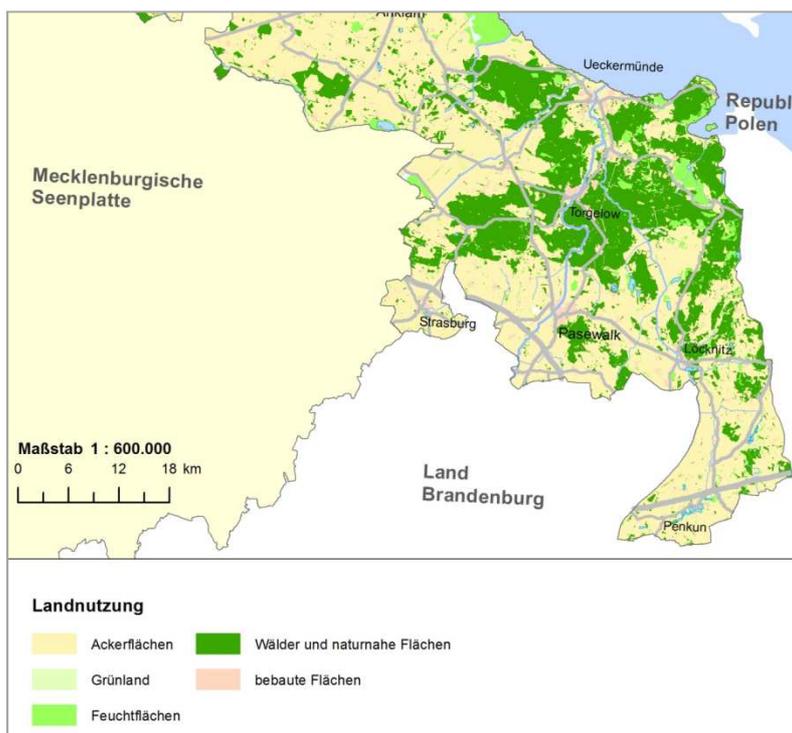
Abbildung 3: Flächennutzung in der LEADER-Region „Stettiner Haff“



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, eigene Darstellung

Einen räumlichen Überblick über die Landnutzung in der Region „Stettiner Haff“ zeigt Abbildung 4.

Abbildung 4: Übersicht über die Landnutzung im Landkreis Vorpommern-Greifswald



Quelle: Strukturanalyse des ILEK für den Landkreis Vorpommern-Greifswald

3.3 Demografie

Die demografische Entwicklung stellt für die LEADER-Region „Stettiner Haff“ die zentrale Herausforderung für die zukünftige Entwicklung dar. Die Bevölkerungszahl in der Region ist im Zeitraum zwischen 2000 und 2013 von 85.086 Einwohnern auf 67.388 zurückgegangen. Dies entspricht einer Abnahme von 17.698 Einwohnern bzw. -20,5 %. Diese Entwicklung wird sich, wenn auch langsamer (-11,5 % in der Prognose von 2013 bis 2030), zukünftig fortsetzen. Besonders dramatisch ist der Bevölkerungsrückgang in der Stadt Strasburg (Uckermark), die schon in der Vergangenheit überdurchschnittlich viele Einwohner verloren hat. Hier wird sich laut Bevölkerungsprognose die Entwicklung nahezu ungebremst fortsetzen. Weniger stark betroffen ist das Amt Löcknitz-Penkun. Hier wird für einzelne Gemeinden eine konstante beziehungsweise sogar positive Entwicklung der Einwohnerzahlen prognostiziert².

² Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Landkreis Vorpommern-Greifswald durch das Büro Gert Gutsche Rügenapp GbR Hamburg, 2014, S. 27

Tabelle 3: Bisherige und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung der LEADER-Region „Stettiner Haff“

	2000	2006	2013	2020	2030	2030 zu 2013 absolut	2030 zu 2013 [%]
Stadt Pasewalk	12.873	11.856	10.470	10.305	9.790	-680	-6,5
Stadt Strasburg (Uckermark)	6.771	5.934	5.009	4.407	3.684	-1.325	-26,5
Stadt Ueckermünde	11.526	10.399	8.846	8.681	8.185	-661	-7,5
Stadt Eggesin	6.658	5.483	4.847	4.751	4.378	-469	-9,7
Stadt Torgelow	11.449	9.909	8.618	8.196	7.528	-1.090	-12,6
Amt „Am Stettiner Haff“, ohne die Stadt Eggesin	7.668	7.052	6.261	6.013	5.548	-713	-11,4
Amt Löcknitz-Penkun	12.148	11.185	10.710	10.334	9.831	-879	-8,2
Amt Torgelow-Ferdinandshof, ohne die Stadt Torgelow	6.713	6.054	5.328	4.900	4.339	-989	-18,6
Amt Uecker-Randow-Tal	9.280	8.390	7.299	6.963	6.381	-918	-12,6
LEADER-Region gesamt	85.086	76.262	67.388	64.550	59.663	-7.725	-11,5
Landkreis ³	268.774	253.335	238.185	231.545	221.170	-17.015	-7,1

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Landkreis Vorpommern-Greifswald durch das Büro Gert Gutsche Rügenapp GbR Hamburg, 2014

Die Bevölkerungsrückgänge der Vergangenheit in der Region „Stettiner Haff“ resultieren sowohl aus Wanderungsverlusten als auch aus natürlichen Bevölkerungsverlusten. Der Wanderungssaldo geht jedoch über den gesamten Zeitraum von 2000 bis 2013 kontinuierlich zurück. Für die zukünftige Entwicklung wird bis 2030 für einen großen Teil der Region ein positiver Wanderungssaldo prognostiziert. Ausnahmen bilden hier das Amt Uecker-Randow-Tal und Strasburg (Uckermark). Vor allem die selektive Abwanderung junger Menschen aus der Region auf der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen hat weitreichende Folgen für die Alters- und Sozialstruktur. In der Tabelle 4 zur Veränderung der Bevölkerungsstruktur in der LEADER-Region „Stettiner Haff“ wird diese Entwicklung deutlich.

³ Für die Jahre 2000 und 2006 werden die Einwohnerzahlen der Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern, der Hansestadt Greifswald sowie der Ämter Jarmen-Tutow und Peenetal/Loitz zusammengezogen.

Tabelle 4: Veränderung der Bevölkerungsstruktur in der LEADER-Region „Stettiner Haff“

	2010 absolut	2010 [%]	2020 absolut	2020 [%]	2030 absolut	2030 [%]	2030 zu 2010 absolut	2030 zu 2010 [%]
unter 15 Jahren	7.960	11,0	7.822	12,1	7.206	12,1	-754	-9,7
15 bis 25 Jahre	6.360	8,8	4.871	7,6	5.278	8,9	-1.082	-17,0
25 bis 65 Jahre	41.000	56,8	34.020	52,7	27.221	45,6	-13.779	-33,61
65 Jahre und älter	16.817	23,3	17.856	27,6	19.959	33,4	3.142	18,7

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Landkreis Vorpommern-Greifswald durch das Büro Gert Gutsche Rügenapp GbR Hamburg, 2014

Der Anteil der Personen im Erwerbsalter von 25 bis 65 Jahren nimmt kontinuierlich ab. Von 2010 bis 2030 wird hier ein Rückgang von rund einem Drittel in absoluten Zahlen prognostiziert.

Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren und der Altersgruppe der 15- bis 25-Jährigen an der Gesamtbevölkerung bleibt zwar von 2010 bis 2030 relativ stabil. Dennoch wird in absoluten Zahlen von einem Rückgang ausgegangen. Die Altersgruppe der Senioren im Alter von 65 Jahren und älter dagegen wächst über den gesamten Zeitraum sowohl relativ zur Gesamtbevölkerung als auch in absoluten Zahlen.

3.4 Wirtschaftsstruktur

Neben dem traditionell starken Primärsektor Landwirtschaft prägen das produzierende und das Dienstleistungsgewerbe immer stärker die Wirtschaftsstruktur der LEADER-Region „Stettiner Haff“. Überwiegend kleine und mittelständische Unternehmen bestimmen das Gesamtbild. Die Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Beschäftigungszahlen in den Wirtschaftsbereichen in der Region.

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen am 30.06.2013 (Arbeitsort) in der LEADER-Region „Stettiner Haff“

	insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	sonstige Dienst- leistungen
Stadt Pasewalk	5.309	11	605	1.035	3.658
Stadt Strasburg (Uckermark)	1.104	101	347	244	412
Stadt Ueckermünde	3.598	29	788	734	2.047
Stadt Eggesin	914	1	381	218	314
Stadt Torgelow	4.072	20	1.254	530	2.268
Amt „Am Stettiner Haff“, ohne die Stadt Eggesin	581	76	265	98	142
Amt Löcknitz-Penkun	1.737	313	406	367	651
Amt Torgelow-Ferdinandshof, ohne die Stadt Torgelow	745	210	137	148	250
Amt Uecker-Randow-Tal	619	235	46	155	183
LEADER-Region gesamt	18.679	996	4.229	3.529	9.925
Landkreis gesamt	75.895	2.511	14.199	17.932	41.253
Land M-V	533.174	16.827	118.468	134.185	263.694

Quelle: Statistisches Landesamt M-V

Im Sektor des produzierenden Gewerbes nimmt die Metallverarbeitung eine herausragende Stellung ein. Circa 10 % der insgesamt rund 19.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind in über 100 Unternehmen tätig. Viele der Unternehmen haben sich spezialisiert, unter anderem als Zulieferer für Hersteller von Windkraftanlagen, für den Getriebe-, Anlagen- und Maschinenbau, für den Schiffbau und die Automobilindustrie.

Aber auch innovative und hoch spezialisierte Unternehmen der Medizintechnik sind vertreten. Ein weiterer Schwerpunkt des produzierenden Gewerbes ist die Nahrungsgüterproduktion. Unternehmen des produzierenden Gewerbes sind vor allem in Pasewalk, Torgelow, Eggesin und Ueckermünde angesiedelt.

Im Dienstleistungssektor arbeiten über die Hälfte aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Palette der ansässigen Unternehmen ist breit gefächert, von Dienstleistungen für die Energiebranche bis hin zur Gesundheitswirtschaft.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über bedeutende Wirtschaftsunternehmen in der LEADER-Region „Stettiner Haff“.

Tabelle 6: Bedeutende Wirtschaftsunternehmen in der LEADER-Region

Unternehmen	Branche	Beschäftigte
Unser Heimatbäcker GmbH, Pasewalk	Nahrungsmittelherstellung	3.000
Trend Food GmbH, Strasburg (Uckermark)	Nahrungsmittelherstellung	150
Sykes Enterprises, Pasewalk	Dienstleistungen	750
Fastphone telemarketing GmbH, Pasewalk	Dienstleistungen	320
e.dialog, Torgelow	Dienstleistungen	260
Eisengießerei Torgelow GmbH	Metallindustrie	420
MAT Foundries Europe GmbH, Ueckermünde	Metallindustrie	350
DBW Metallverarbeitung GmbH, Ueckermünde	Metallindustrie	60
Torgelower Metallwaren GmbH	Metallindustrie	55
SMA Nord-Ost GmbH, Torgelow	Metallindustrie	45
Hanning Elektro-Werke GmbH & Co.KG, Eggesin	Elektro- und Elektronikindustrie	230
ME-LE Gruppe, Torgelow	Installation, Bau, Energietechnik	180
Torgelower Polstermöbel GmbH	Möbelherstellung	135
Eberspächer Heizung Vertriebs-GmbH & Co.KG, Torgelow	Kraftfahrzeugindustrie	85
Haff-Dichtungen GmbH, Ueckermünde	Metall- und Kunststoffindustrie	50
Ameos Klinikum Ueckermünde/Anklam	Gesundheitswesen	750
Asklepios Klinik Pasewalk GmbH	Gesundheitswesen	650

Quelle: FEG

Landwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft ist eine der wichtigsten Branchen der Region und prägt traditionell die Wirtschaftsstruktur im ländlichen Raum. Insgesamt sind rund 1.000 Menschen in diesem Sektor beschäftigt, was einem Anteil von 5 % an allen sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigungsverhältnissen entspricht. Dabei ist die Landwirtschaft der Wirtschaftsbereich mit dem höchsten Flächenverbrauch in der LEADER-Region Stettiner Haff (vgl. Abbildung 3).

Tabelle 7 gibt die Fläche und den Flächenanteil der Landwirtschafts- und Waldflächen in der Region wieder.

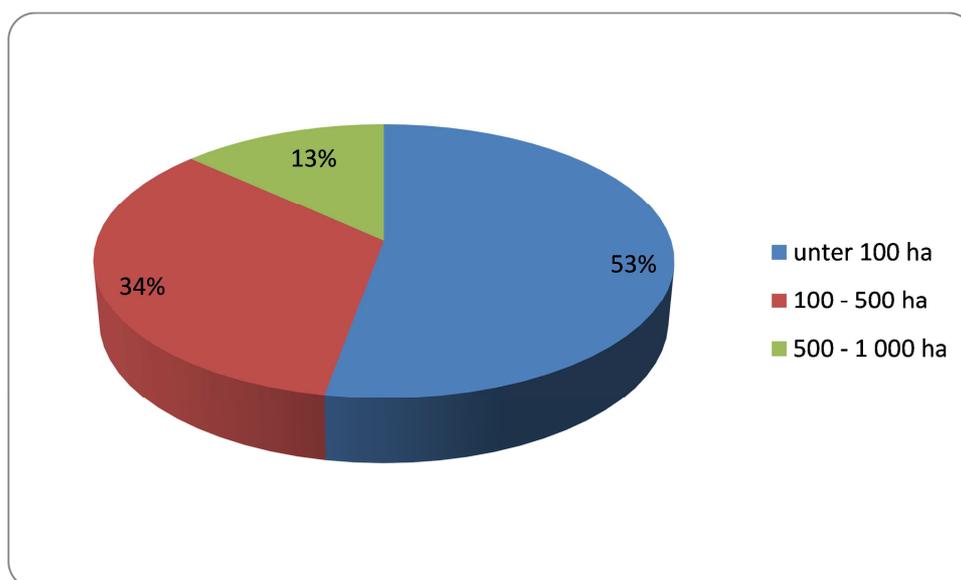
Tabelle 7: Landwirtschafts- und Waldflächen in der LEADER-Region „Stettiner Haff“

	Fläche gesamt in km ²	Waldfläche		Landwirtschaftsfläche	
		in km ²	in % an gesamt	in km ²	in % an gesamt
Stadt Pasewalk	54,99	9,40	17,1	34,59	62,9
Stadt Strasburg (Uckermark)	86,84	10,77	12,4	66,35	76,4
Stadt Ueckermünde	84,64	12,61	14,9	12,70	15,0
Stadt Eggesin	88,01	57,82	65,7	9,59	10,9
Stadt Torgelow	49,27	28,63	58,1	2,22	4,5
Amt „Am Stettiner Haff“, ohne die Stadt Eggesin	347,01	151,86	43,8	76,98	22,18
Amt Löcknitz-Penkun	428,82	81,48	19,0	297,60	69,4
Amt Torgelow-Ferdinandshof ohne die Stadt Torgelow	206,10	75,56	36,7	110,65	53,68
Amt Uecker-Randow-Tal	290,02	65,83	22,7	193,15	66,6
LEADER-Region gesamt	1.635,72	493,96	30,2	803,83	49,14
Landkreis gesamt	3.929,48	860,56	21,9	2.396,98	61,0

Quelle: Statistisches Landesamt M-V

Insgesamt sind 179 landwirtschaftliche Betriebe in der Region angesiedelt. Die Größe der Landwirtschaftsbetriebe wird in Abbildung 5 dargestellt.

Abbildung 5: Größe der Landwirtschaftsbetriebe in der LEADER-Region „Stettiner Haff“



Quelle: Statistisches Landesamt M-V

In der LEADER-Region „Stettiner Haff“ ist der Flächenanteil der insgesamt 27 ökologisch wirtschaftenden Unternehmen überdurchschnittlich hoch. So liegt der Flächenanteil

- in der EU bei 5,8 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche⁴
- in Deutschland bei 6,4 %⁵
- in Mecklenburg-Vorpommern bei 8,7 %⁶
- im Landkreis Vorpommern-Greifswald bei 15,3 %⁷
- in der LEADER-Region „Stettiner Haff“ bei 22,8 %⁸

Die Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und damit ein großer Teil der Wertschöpfung finden überwiegend außerhalb der Region statt. Die Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten mit Veredelung und regionaler Vermarktung qualitativ hochwertiger Produkte wird durch Faktoren wie geringe Bevölkerungsdichte und niedrige Kaufkraft in der Region gehemmt. Ansätze wie Direktvermarktung und Belieferung einheimischer Gastronomie werden bislang kaum verfolgt.

Forstwirtschaft

Rund 31 % der Bodenfläche in der Region „Stettiner Haff“ ist bewaldet. Der Waldanteil gegenüber dem des Landes Mecklenburg-Vorpommern (23 %) ist somit überdurchschnittlich hoch. Die Forstämter Torgelow und Rothemühl nehmen in der Region hoheitliche und Dienstleistungsaufgaben über alle Eigentumsarten wahr. Privat- und Kommunalwaldflächen werden von den Eigentümern selbst bewirtschaftet. Bundeswaldflächen werden durch die Abteilung Bundesforst der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben bewirtschaftet.

Hauptbaumarten in den Wäldern sind Kiefern und Erlen, aber auch Birken, Buchen und Eichen sind in bedeutendem Umfang vertreten. Darüber hinaus verfügt die Region über einen reichen Wildbestand.

Insbesondere der nachwachsende Rohstoff Holz gewinnt für die Forstwirtschaft der Region immer mehr an Bedeutung. Darüber hinaus bietet die Direktvermarktung von Wild- und Wildprodukten gute Möglichkeiten einer regionalen Wertschöpfung. So unterhält zum Beispiel die Landesforst einen eigenen Wildzerlegungsbetrieb mit einem Standort in Torgelow.

Tourismus

Die reiche Natur- und Kulturlandschaft der LEADER-Region „Stettiner Haff“ bietet sehr gute Voraussetzungen für Erholung und Tourismus. Daher spielt die Tourismuswirtschaft eine immer wichtigere Rolle in der Wirtschaftsstruktur der Region. Dies spiegelt sich in den touristischen Kennzahlen für die Region wider. So ist zwischen 2006 und 2013 die

⁴ Situationsbericht 2014/2015 des Deutschen Bauernverbandes

⁵ Situationsbericht 2014/2015 des Deutschen Bauernverbandes

⁶ Statistischer Bericht Agrarstruktur 2010

⁷ Statistisches Jahrbuch M-V 2013

⁸ Statistikerfassung BV-UER 2012

Zahl der Beherbergungsbetriebe um rund 42 % und die der Gästebetten um rund 30 % gestiegen. Allerdings ist die Zahl der Gästeübernachtungen im gleichen Zeitraum nur um rund 11 % gestiegen, was zu einer geringeren Auslastung der Beherbergungsbetriebe geführt hat. Insgesamt sind die Auslastung der Betriebe und auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste deutlich geringer als im Landesdurchschnitt (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Beherbergungen und Gästeübernachtungen

		LEADER-Region		Land M-V	
		2006	2013	2006	2013
Beherbergungsbetriebe	Anzahl	41	58	2.595	3.017
angebotene Schlafgelegenheiten	Anzahl	2.468	3.201	167.039	289.353
durchschnittliche Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten	%	19,76	16,96	35,13	26,66
Gästeübernachtungen	Anzahl	178.002	198.187	21.419.953	28.157.746
durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste	Tage	3,06	2,95	4,15	3,98

Quelle: Statistisches Landesamt M-V

Es kann festgestellt werden, dass sich in der Region ausgeprägte touristische Strukturen auch im Hinblick auf Organisation und Vermarktung entwickelt haben. Nicht zuletzt hat die Entwicklung der Marke „Stettiner Haff“ zu einer stärkeren Vernetzung touristischer Angebote und in der Folge zu einer größeren Bekanntheit der Region geführt. Die Region „Stettiner Haff“ hat vielfältige Möglichkeiten, die touristischen Potenziale in unterschiedlichen Tourismussektoren noch stärker zu nutzen.

In einem Arbeitspapier zu den Tourismuspotenzialen im Landkreis Vorpommern-Greifswald haben die Tourismusverbände Vorpommern und Insel Usedom die Hauptthemen in den touristischen Teilgebieten des Landkreises zusammengefasst⁹. Dabei wurden für die Region „Stettiner Haff“ folgende Themen erkannt:

Tabelle 9: Touristische Themen in der LEADER-Region „Stettiner Haff“

Natur und Wildniserleben	<ul style="list-style-type: none"> - Tierbeobachtungen - Naturwanderungen - Natursafari
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> - Maritim mit Haffküste: 3.000 Liegeplätze Segelboote, Ausflugsschiffahrt, Flusskreuzschiffahrt (von HGW, WLG, Ueckermünde bis Berlin) - Wasserwandern (Kanutourismus) auf der Uecker, der Randow und der Seen bei Penkun - Baden/Strand
Aktiv	<ul style="list-style-type: none"> - Radtourismus: 3 Fernradwege durchqueren die Region: Oder-Neiße und Berlin-Usedom Fernradweg sowie Mecklenburgischer Seenradweg - Wanderrouten bestehen ebenfalls - insgesamt 1.700 km ausgewiesene Rad-, Wander- und Reitwege

⁹ TV Vorpommern & TV Insel Usedom 2012

	<ul style="list-style-type: none"> - Touristische Angebote „Mobil ohne Auto“ – Bus & Bahn, Fahrradverleihsystem Usedom-Rad - Golf (in Krugsdorf)
<i>Grenzüberschreitender Tourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Radwanderungen - Kulturtourismus - Städtetourismus
<i>Kultur</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Städtetourismus (speziell in Ueckermünde: Architektur, historische Altstadt) - Kulturangebote: u. a. Ukraneland, Mittelalterzentrum in Torgelow, Freilichtmuseum Penkun, älteste erhaltene Forst- und Samendarre in Jatznick, Wildtierland Klepelshagen - Events/Feste: Giulio-Perotti-Internationaler Gesangswettbewerb, Ueckermünder Haffsail, Ueckermünder Hafenfest, Hafftage, Kunst:Offen - Schlösser- und Herrenhäuser
<i>Familieltourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> - zertifizierte familienfreundliche Einrichtungen wie der Tierpark Ueckermünde, Stadt Ueckermünde, Hotel Haffhus, Jugendherberge Ueckermünde
<i>Landurlaub</i>	<ul style="list-style-type: none"> - LandArt Netzwerk: „Riether Winkel“
<i>Tagestourismus</i>	<ul style="list-style-type: none"> Tierpark Ueckermünde Strandbad Ukraneland Torgelow

Quelle: TV Vorpommern & TV Insel Usedom 2012

3.5 Arbeitsmarkt, Beschäftigung, Einkommen

In der LEADER-Region „Stettiner Haff“ waren am 31.12.2014 insgesamt 7.840 Personen arbeitslos. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 15,8 %. Im Vergleich mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald ist die Region noch stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als der Landkreis insgesamt. Auch im landesweiten Vergleich wird deutlich, dass die Region „Stettiner Haff“ unter einer hohen Arbeitslosigkeit leidet (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Arbeitslosigkeit in der LEADER-Region „Stettiner Haff“

	Anzahl Arbeitslose 31.12.2014	Arbeitslosenquote 31.12.2014
LEADER-Region gesamt	7.840	15,8
Landkreis gesamt	16.485	13,8
Land M-V	90.905	11,0

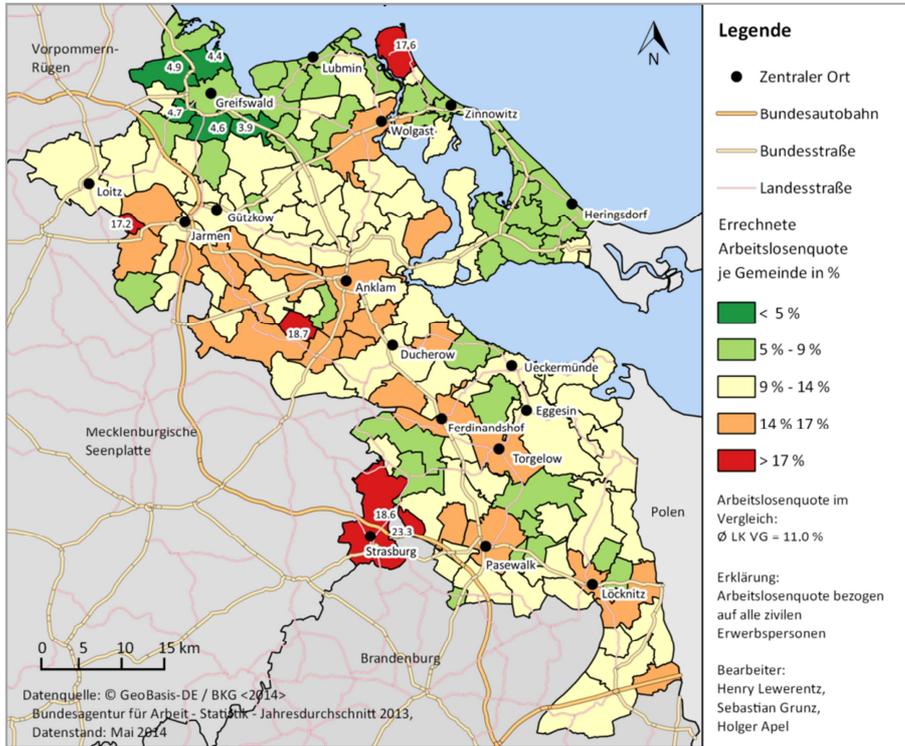
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Es gibt jedoch innerhalb der Region signifikante Unterschiede in der Ausprägung der Arbeitslosigkeit.

Abbildung 6 zeigt die errechnete Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2013 für den gesamten Landkreis Vorpommern-Greifswald. In der Gebietskulisse der LEADER-Region „Stettiner Haff“ wird deutlich, dass einige Gemeinden besonders stark von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Dazu gehören die Stadt Strasburg (Uckermark) (Arbeitslosenquote 18,6%) sowie die angrenzende Gemeinde Groß Luckow (23,3 %). In der Abbildung 6 sind die positiven Ausstrahlungseffekte der Hansestadt Greifswald auf den Umlandraum sehr gut zu erkennen. Durch die zentrenferne Lage der LEADER-Region „Stettiner Haff“ kommen

solche Effekte hier nicht mehr zum Tragen, was sich auch im Bereich Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Einkommen negativ auswirkt.

Abbildung 6: Errechnete Arbeitslosenquote für den Landkreis Vorpommern-Greifswald im Jahresdurchschnitt 2013



Mit den in Tabelle 11 aufgeführten Daten lassen sich auch Aussagen zur Pendlermobilität in der LEADER-Region „Stettiner Haff“ treffen. Der Pendlersaldo ist zwar negativ, im Vergleich mit dem Landkreis jedoch geringer. Dies deutet auf eine gering ausgeprägte Pendlermobilität in der Region hin.

Die Städte Pasewalk (1.947), Torgelow (1.299) und Ueckermünde (881) verzeichnen deutliche Einpendlerüberschüsse. Sie besitzen eine hohe Arbeitsplatzzentralität, was die Bedeutung dieser Städte in ihrer Versorgungsfunktion für die Region unterstreicht.

Tabelle 11: SV-Beschäftigte und Pendlerbewegungen am 30.06.2013

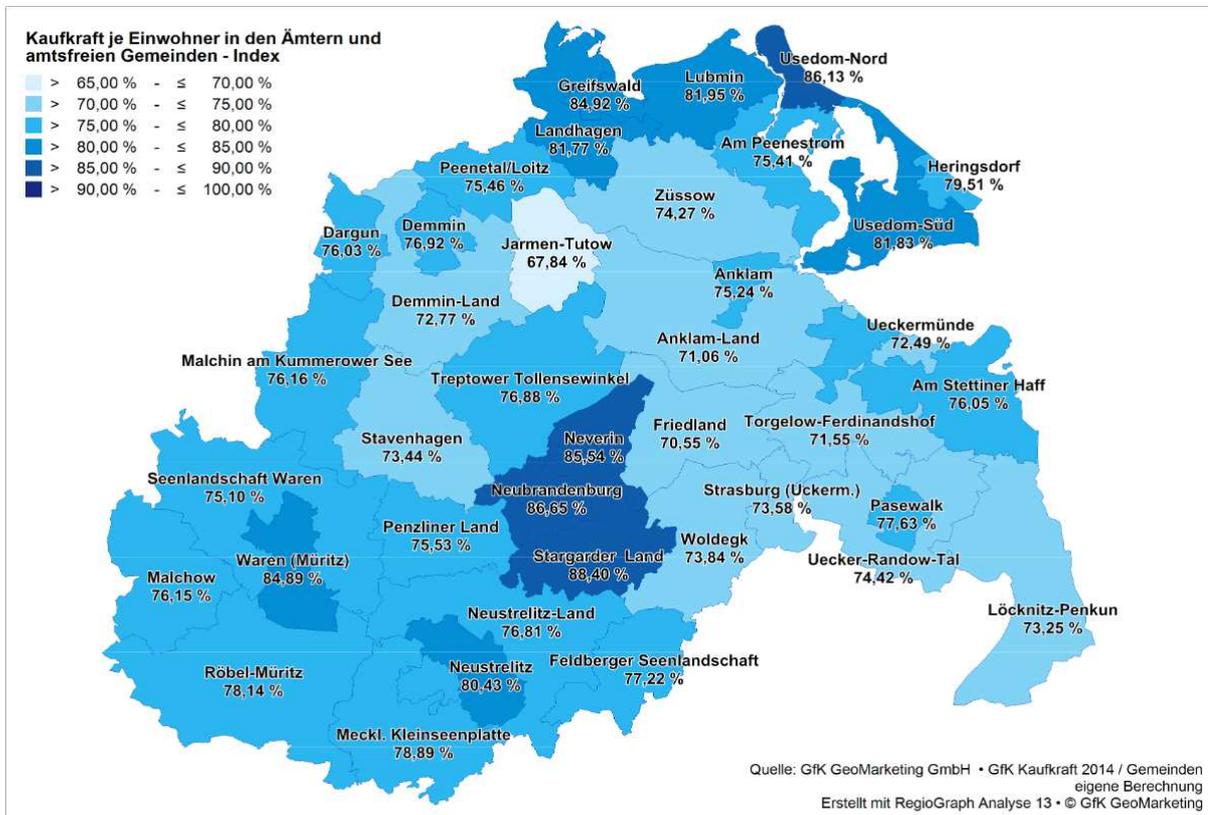
	Beschäftigte am		Auspendler	Einpendler	Pendlersaldo
	Arbeitsort	Wohnort			
Pasewalk	5.582	3.631	1.610	3.557	1.947
Torgelow	4.133	2.831	1.384	2.683	1.299
Ueckermünde	3.767	2.886	1.324	2.205	881
LEADER-Region gesamt	18.294	21.282	5.273	2.691	- 2.582
Landkreis gesamt	75.895	80.812	15.292	10.375	- 4.917

Quelle: Statistisches Landesamt M-V, Bundesagentur für Arbeit,

Die Kaufkraft je Einwohner für das Jahr 2014 in der Region liegt bei 74 %. Den niedrigsten Wert verzeichnet das Amt Torgelow-Ferdinandshof mit 71,55 %. Der höchste

Wert wird mit 77,63 % in Pasewalk erreicht. In der Kaufkraft je Einwohner spiegelt sich das relativ niedrige Lohnniveau in der Region „Stettiner Haff“ wider.

Abbildung 7: Kaufkraft pro Einwohner in den Ämtern der IHK-Region Neubrandenburg- 2014



Quelle: IHK Neubrandenburg

3.6 Infrastruktur einschließlich Einrichtung der Grundversorgung

Verkehrsinfrastruktur

Die Analyse der verkehrstechnischen Infrastruktur der LEADER-Region „Stettiner Haff“ bezieht sich auf das vorhandene Straßen- und Schienennetz, die Wasserstraßen und den Luftverkehr. Die wichtigsten überregionalen **Straßenverbindungen** sind die Bundesautobahnen A 20 (Lübeck – Autobahnkreuz Uckermark) und A 11 (Berlin – Stettin) sowie die Bundesstraßen B 109 (Berlin – Stralsund) und B 104 (Lübeck – Stettin). Diese Verkehrsachsen verlaufen im westlichen beziehungsweise südlichen Teil der Gebietskulisse. Darüber hinaus wird die Region durch eine Vielzahl von Landes- und Kreisstraßen erschlossen.

Die wichtigste Hauptverkehrsachse innerhalb der LEADER-Region ist die Verbindung zwischen den zentralen Orten Pasewalk – Torgelow – Eggesin – Ueckermünde über Landesstraßen. Sie stellt die Verbindung zum nördlichen Teil der Region her und ist entsprechend stark frequentiert.

Die wichtigsten Grenzübergänge für den Straßenverkehr in das Nachbarland Polen befinden sich an der B 104 in Linken und an der A 11 in Pomellen. Darüber hinaus gibt es weitere Grenzübergänge über Landes- und Kreisstraßen sowie eine

grenzüberschreitende Fährverbindung zwischen Altwarp und Nowe Warpno. Der Schienenverkehr in Richtung Stettin benutzt den Grenzübergang Grambow.

Die Anbindung an den **schienengebundenen Verkehr** erfolgt über die Regionalexpresslinien RE 3 (Elsterwerder – Berlin – Stralsund) und RE 4 (Lübeck – Pasewalk – Stettin/Ueckermünde). Die Region ist somit in Nord-Süd- und West-Ost-Richtung an das überregionale Schienennetz angebunden. Besonders wichtig für den Personenverkehr der Region ist die Verbindung zwischen Pasewalk und Ueckermünde über Torgelow und Eggesin mit der Regionalexpresslinie RE 4.

Der **Regionalbusverkehr** in der LEADER-Region „Stettiner Haff“ wird durch die Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald mbH (VVG) abgedeckt. Die Buslinien verbinden die größeren Orte und ihr Umland miteinander. Insbesondere werden Orte der Ueckermünder Heide (wie Torgelow, Eggesin, Ahlbeck), der Haffküste (wie Ueckermünde, Rieth und Altwarp) sowie der südöstlichen Bereiche der Region (wie Löcknitz und Penkun) erreicht und mit Pasewalk verbunden. Auch Stettin wird mit Regionalbussen aus Pasewalk und Ueckermünde angefahren. Die Fahrpläne orientieren sich insgesamt stark am Schülerverkehr. Teilweise verkehren die Linien nur in einem beschränkten Umfang. Alle Anbieter des ÖPNV im Landkreis Vorpommern-Greifswald gehören einem Verkehrsverbund an. Es ist möglich, kombinierte Tarife auch in der Kombination Bus und Bahn zu nutzen. Die Mobilitätszentrale Vorpommern bietet zentrale Informationen zu allen ÖPNV-Angeboten im Landkreis und darüber hinaus an. Neben dem Verkauf von Fahrkarten werden auch alternative Angebote, wie Rufbus oder Anrufsammeltaxi, vermittelt.

Wasserstraßen spielen in der Gebietskulisse eine untergeordnete Rolle. Mit der Uecker verfügt die Region zwar über eine Bundeswasserstraße der Kategorie IV, diese wird jedoch kaum für den Gütertransport genutzt. Ein wichtiger Hafen der Region ist der Industriehafen Ueckermünde/Berndsdorf mit einem durchschnittlichen Jahresumschlag von 220.000 t (2014). Für den Passagierverkehr ist der Stadthafen von Ueckermünde von Bedeutung. Mit etwa 6.000 Passagieren im Jahr 2013 war allerdings ein Rückgang von – 42 % im Vergleich zum Vorjahr festzustellen. Darüber hinaus werden die Wasserstraßen der Region „Stettiner Haff“ vor allem touristisch genutzt. Hier bietet sich ein großes Potenzial durch die Verbindung von der Ostsee bis Berlin und es bestehen bereits viele touristische Angebote von der Flusskreuzfahrt bis zum Wasserwandern.

Die Region „Stettiner Haff“ verfügt mit dem **Flugplatz Pasewalk** über einen kleineren Flugplatz. Der so genannte Sonderlandeplatz wird durch den Pasewalker Luftsportclub „Die Ueckerfalken“ e.V. betrieben und vor allem für sportliche Aktivitäten wie Segelfliegen und Ultraleichtfliegen genutzt.

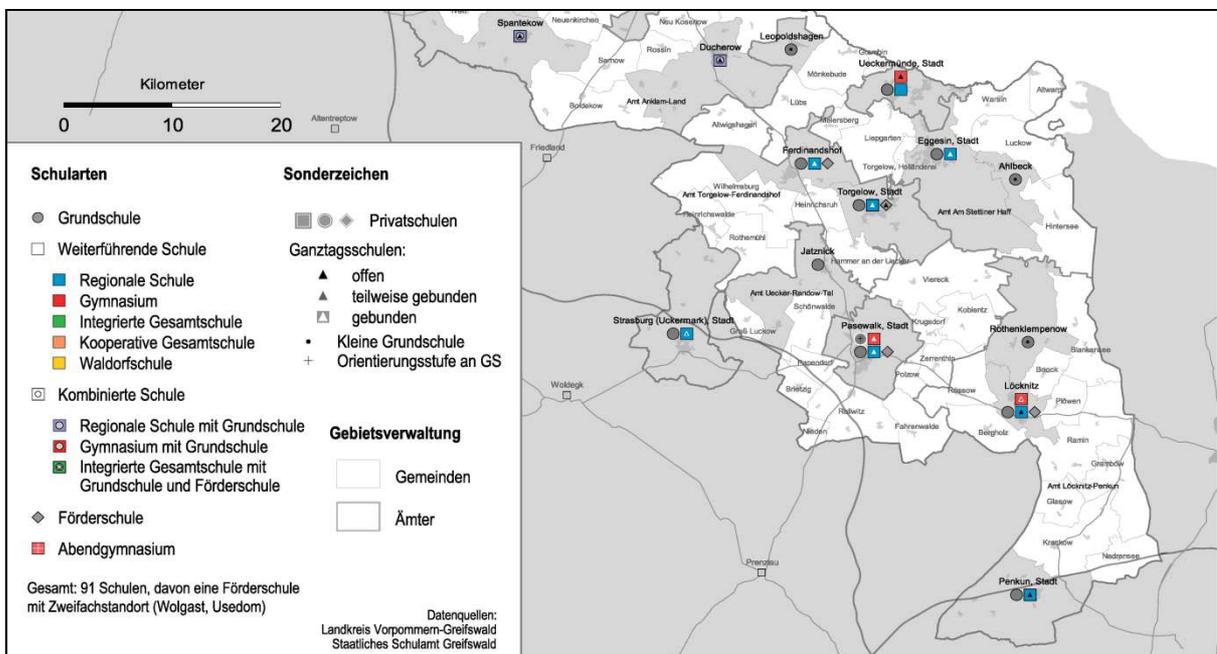
Soziale Infrastruktur

In der **Kinderbetreuung** hat sich in den vergangenen Jahren durch öffentliche und private Einrichtungen in der Region ein insgesamt stabiles Netz entwickelt. Nach starkem Rückgang der Kapazitäten in den 1990er Jahren sind die verfügbaren Plätze seit 2006 kontinuierlich gestiegen. Angebotslücken gibt es in dünn besiedelten Teilregionen, insbesondere in einigen Gemeinden im südlichen Teil der LEADER-Region „Stettiner

Haff“. Insgesamt kann die Angebotssituation in der Region als positiv eingeschätzt werden. Die Betreuungsquoten sind im bundesweiten Vergleich ebenfalls sehr hoch. So konnten 96,7 % aller 3- bis 5-Jährigen durch eine Kindertageseinrichtung oder öffentlich geförderte Kindertagespflege betreut werden (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014). Private Träger und Tagespflegepersonen nehmen dabei eine wichtige Rolle ein, da sie die große Mehrheit der Einrichtungen stellen.

Die **Schulen** in der Region sehen sich durch die demografische Entwicklung mit kontinuierlich sinkenden Schülerzahlen konfrontiert. Diese Entwicklung führte in der Vergangenheit zu zahlreichen Schließungen von Schulstandorten mit weitreichenden Folgen für Kinder im schulpflichtigen Alter. Die folgende Abbildung 8 gibt einen Überblick über bestehende Schulstandorte in der LEADER-Region „Stettiner Haff“:

Abbildung 8: Schulstandorte in der LEADER-Region „Stettiner Haff“



Quelle: Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept, LK VG

Eine Besonderheit stellt das Deutsch-Polnische Gymnasium in Löcknitz dar, in dem deutsche und polnische Schüler gemeinsam lernen.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung aus der Gebietskulisse besteht aus sich ergänzenden Leistungen von Krankenhäusern, ambulanten medizinischen Versorgungseinrichtungen und ambulanten sozialen Diensten. In der Region befindet sich die Asklepios Klinik Pasewalk mit 284 Betten und das AMEOS Klinikum Ueckermünde mit 220 Betten. Je 1.000 Einwohnern stehen somit 7,48 Betten zur Verfügung, was einer höheren Bettendichte als im Landesdurchschnitt (6,2 Betten je 1.000 Einwohner) entspricht.

Die Versorgung durch niedergelassene Ärzte ist zum aktuellen Zeitpunkt vor allem durch die zentralen Orte gewährleistet. Die Arztsuche der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ergibt 101 niedergelassene Ärzte in der LEADER-Region

„Stettiner Haff“. In Pasewalk haben sich 41 Ärzte niedergelassen, in Ueckermünde 19, in Torgelow 15, in Strasburg (Uckermark) 9, in Eggesin 5. Weitere Orte mit niedergelassenen Ärzten sind Löcknitz, Penkun, Jatznick, Rollwitz, Krackow, Ahlbeck, Vogelsang-Warsin und Ferdinandshof. Der Regionale Planungsverband Vorpommern hat im Jahr 2011 eine Studie zur aktuellen Situation der medizinischen Versorgung in der Planungsregion Vorpommern und zu absehbaren zukünftigen Entwicklungen¹⁰ in Auftrag gegeben. In der Planungsregion Vorpommern waren zum Zeitpunkt der Studie 37 % der Ärzte über 55 Jahre alt und könnten daher innerhalb der nächsten zehn Jahre in Rente gehen. Vor diesem Hintergrund wird eine flächendeckende ambulante Versorgung der Bevölkerung zunehmend schwieriger. Hinzu kommt ein zunehmend ausgedünntes ÖPNV-Angebot, das die Erreichbarkeit von Arztpraxen zusätzlich erschwert.

Die Zahl der Pflegebedürftigen in der Region ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Die Ursachen sind auch hier in den demografischen Veränderungen zu sehen. Der hohen Zahl von Pflegebedürftigen stehen bislang noch ausreichende Pflegeangebote gegenüber, darunter:

- vollstationäre Dauerpflegeeinrichtungen unter anderem in Eggesin und Ueckermünde (3 Einrichtungen mit insgesamt 393 Plätzen) und in Pasewalk (2 Einrichtungen mit insgesamt 184 Plätzen),
- Einrichtungen mit Kurzzeitpflegeplätzen finden sich unter anderem in Pasewalk, Eggesin, Ueckermünde, Penkun und Boock,
- Tagespflegeeinrichtungen mit noch ausreichenden Kapazitäten in der Region,
- ambulante Versorgung durch Pflegedienste und
- betreute Wohnformen.

Die regionale Verteilung der Pflegeangebote kann dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept für den Landkreis Vorpommern-Greifswald entnommen werden. Durch die Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur in der Region ist zukünftig eine weitere Zunahme der Zahl von Pflegebedürftigen zu erwarten. Die Pflegeplanung des Landkreises sieht bis 2020 für die LEADER-Region „Stettiner Haff“ einen zusätzlichen Bedarf an stationären Pflegeplätzen voraus. Der Bedarf an betreuten Wohnformen wird nur leicht ansteigen. Die ambulante Pflege wird sich hingegen großen Herausforderungen stellen müssen. Die Pflegedienste schätzen, dass aufgrund einer vorgegebenen Kilometerpauschale eine flächendeckende Versorgung Pflegebedürftiger im ländlichen Raum zukünftig kaum noch möglich sein wird.

Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen

Die LEADER-Region „Stettiner Haff“ verfügt über ein breites Angebot von Kultur- und Freizeiteinrichtungen und ein reges Vereinsleben. In allen Ämtern und amtsfreien Städten der Region existieren Jugendfreizeiteinrichtungen, wie Jugendclubs, Jugendzentren oder Begegnungsstätten. Im ländlichen Raum ist das Angebot jedoch sehr eingeschränkt.

¹⁰ Die Studie ist auf der Internetseite des Regionalen Planungsverbandes unter der Rubrik Projekte - Einzelprojekte - Sicherung der medizinischen Versorgung in Vorpommern einsehbar: <http://www.rpv-vorpommern.de/projekte/einzelprojekte/medizinische-versorgung.html>

Insbesondere die Ämter Löcknitz-Penkun und Uecker-Randow-Tal verfügen nur über wenige Jugendfreizeiteinrichtungen. Darüber hinaus spielen vor allem Jugendfeuerwehren und Sportvereine eine wichtige Rolle. In der Region gibt es eine öffentliche Musikschule in kommunaler Trägerschaft mit Hauptsitz in Ueckermünde und Zweigstellen in Torgelow, Pasewalk und Strasburg (Uckermark). Weiterhin bieten Chöre und Orchester Möglichkeiten zur musikalischen Betätigung. Das nächstgelegene Theater befindet sich mit der Vorpommerschen Landesbühne in Anklam und damit außerhalb der Region „Stettiner Haff“.

Das einzige Kino der Region ist in Ueckermünde angesiedelt. Die Region verfügt über eine vielseitige Museumslandschaft. Beispiele sind das Freilichtmuseum Ukranenland in Torgelow und das Haffmuseum in Ueckermünde. Kleinere Galerien und Ausstellungsorte sind auch im ländlichen Raum zu finden, wie zum Beispiel in Ahlbeck im Amt „Am Stettiner Haff“.

3.7 Umweltsituation einschließlich Naturraumausstattung

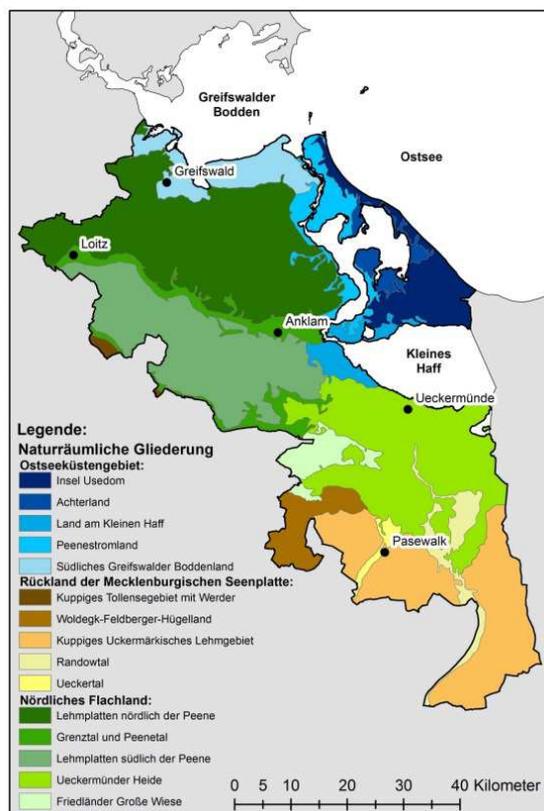
Die naturräumliche Gliederung der Region „Stettiner Haff“ spiegelt die eiszeitliche Prägung der Landschaft wider. Zwei unterschiedliche Landschaftszonen, das Vorpommersche Flachland und das Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte, können in der Region abgegrenzt werden.

Die Ueckermünder Heide und das Becken der Friedländer Großen Wiese im nördlichen Teil der Region gehören zum Vorpommerschen Flachland. Die Ueckermünder Heide wird von nährstoffarmen Böden mit ausgedehnter Bewaldung bestimmt. Das Gebiet besteht aus vielen kleineren Waldungen mit einem vorherrschenden Kiefernbewuchs. Vor allem im Ostteil der Ueckermünder Heide kommen jedoch auch reiche Misch- und Laubwälder vor. Durch die jahrzehntelange Nutzung weiter Teile der Ueckermünder Heide als Militärübungsplatz entwickelten sich ausgedehnte Zwergstrauchheiden und Magerrasen.

Westlich davon, bis zur Grenze zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, schließt sich die Große Friedländer Wiese an, die ein ausgedehntes Niedermoor mit intensiver Grünlandnutzung und Renaturierungsflächen darstellt.

Im südlichen Teil der Region erstreckt sich vom Ueckertal über das Randowtal bis zur polnischen Grenze die Landschaftszone Rückland der Mecklenburgischen Seenplatte. Die Ausläufer des Woldegk-Feldberger Hügellandes ragen von Strasburg (Uckermark) bis nach Jatznik in die Region hinein und sind durch Buchen- und Laubmischwälder geprägt. Das Kuppige Uckermärkische Lehmgebiet reicht von der Landkreisgrenze südwestlich von Strasburg (Uckermark) bis hin zur polnischen Grenze und verfügt über fruchtbare Böden mit einer Vielzahl kleinerer Seen und Söllen. Eingebettet in das Kuppige Uckermärkische Lehmgebiet liegen die Landschaftseinheiten Ueckertal und Randowtal.

Abbildung 9: Übersicht der naturräumlichen Gliederung im Landkreis Vorpommern-Greifswald



Quelle: Broschüre „Naturschutz zwischen Bodden und Randowtal“ der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Vorpommern-Greifswald

Tabelle 12: Schutzgebiete in der LEADER-Region „Stettiner Haff“

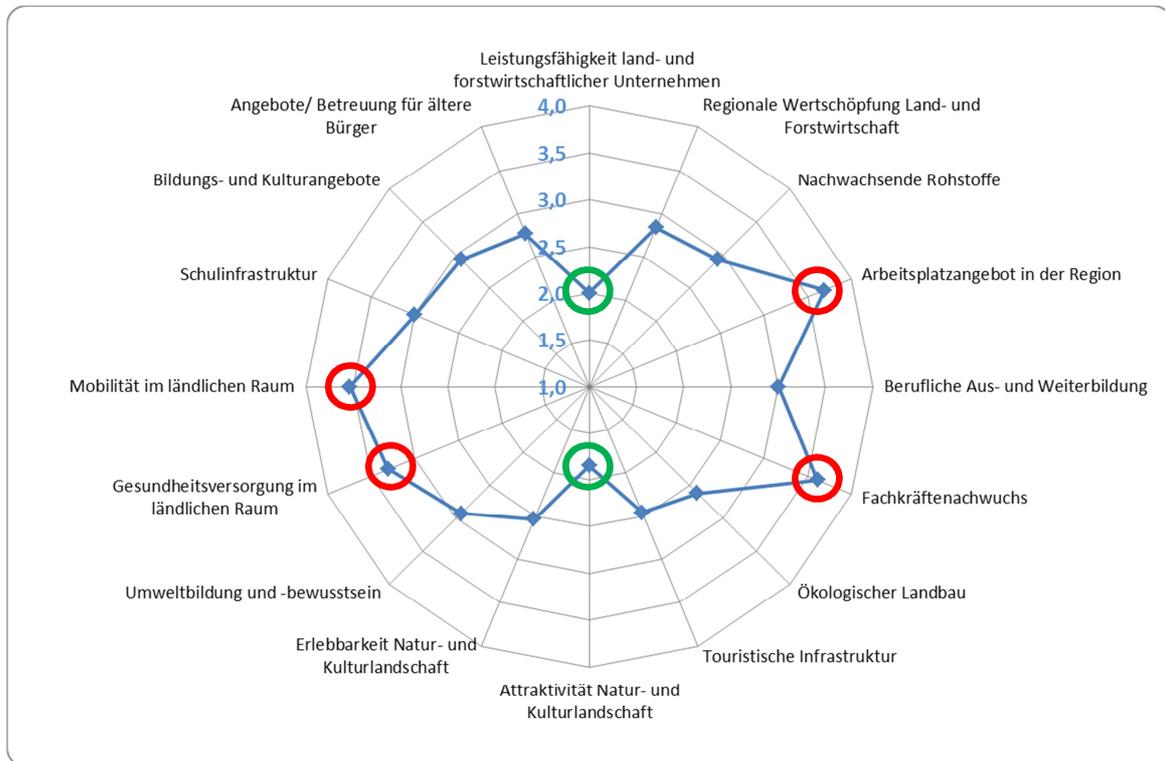
Schutzgebiete	Anzahl	Gesamtfläche [km ²]
Naturschutzgebiete	13	75,9
Naturparke	1	537
Landschaftsschutzgebiete	3	327,8
Biosphärenreservate (Internationale Schutzgebiete)	0	
Biosphärenreservate (Nationale Schutzgebiete)	0	
Europäische Vogelschutzgebiete	10	362,4
FFH-Gebietsvorschläge	26	154,4

Quellen: Naturparkplan; Naturpark Am Stettiner Haff, November 2008, Karte Naturschutzflächen M-V, Teil 1 Nationale Schutzgebiete, Ausgabe 2012

4 Aktualisierung der SWOT – Analyse

In diesem Kapitel wird die SWOT-Analyse der GLES aktualisiert sodass im Ergebnis eine SWOT-Analyse als Diskussionsgrundlage für die SLE-Erstellung vorliegt.

Abbildung 10: Bewertung der Gebietsfaktoren für die LEADER-Region Stettiner Haff



Quelle: Befragung der LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Die Darstellung der Befragungsergebnisse zur Wertigkeit der Standortfaktoren in Abbildung 10 lässt sich wie folgt interpretieren: als positiv wird von den befragten LAG-Mitgliedern gesehen, was dicht im Zentrum des „Spinnennetzes“ mit dem Wert „1“ (1 = sehr gut) positioniert ist. Je weiter außen die jeweiligen Gebietsfaktoren angeordnet sind (5 = sehr schlecht), desto negativer ist die Bewertung durch die Befragten.

Die Befragungsergebnisse können wie folgt zusammengefasst werden: besonders positiv bewerten die Befragten die Attraktivität der Natur- und Kulturlandschaft sowie die Leistungsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Unternehmen. Auch die touristische Infrastruktur und die Erlebbare der Natur- und Kulturlandschaft werden vergleichsweise positiv bewertet. Die größten Defizite zeigen sich nach Ansicht der befragten LAG-Mitglieder im Arbeitsplatzangebot in der Region und im Fachkräftenachwuchs, dicht gefolgt von Themen der Daseinsvorsorge, wie Mobilität und Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

Die nachfolgende Tabelle 13 zeigt die aktualisierte SWOT-Analyse, die mit Bezug auf die sozioökonomischen Rahmenbedingungen nach folgenden Themen gegliedert wurde:

- Raum- und Siedlungsstruktur
- Demografie

- Wirtschaftsstruktur
- Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Einkommen
- Technische und soziale Infrastruktur (Daseinsvorsorge)
- Naturraumausstattung und Umweltsituation

Tabelle 13: Aktualisierte SWOT-Analyse für LEADER Aktionsgebiet Stettiner Haff

Raum- und Siedlungsstruktur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Räumliche Nähe zu den Wirtschaftsräumen Berlin, Stettin und Skandinavien - Nähe zu Tourismusregionen an der Ostseeküste - Lage am Stettiner Haff mit Verbindung zur Ostsee - gute Straßenverkehrsanbindung über die Autobahn A20 - umfangreiche Flächenreserven - dichtes Netz an Guts- und Parkanlagen - Bestand an historischer Bausubstanz in den Dörfern - attraktive Wohnstandorte im naturnahen Raum - gut erhaltene Dorfstrukturen mit regionaltypischen Elementen - Erfolge in der Stadtentwicklung - Zusammenarbeit der Städte Ueckermünde, Torgelow und Eggesin im Städteverbund U.T.E. 	<ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Schrumpfungstendenzen im ländlichen Raum und in den Städten - hohe Leerstandsquote im Geschosswohnungsbau, siedlungsstrukturelle Probleme insbesondere in Plattenbaugebieten der Städte - dezentrale Siedlungsstruktur mit kleineren Siedlungseinheiten und geringer Bevölkerungsdichte erschwert die Versorgung und Erreichbarkeit - fehlende Nähe zu siedlungsstrukturellen Ballungsräumen - fehlende Nähe zu wichtigen zentralen Orten des Landes Mecklenburg-Vorpommern bzw. der angrenzenden Länder Brandenburg und Berlin - Fehlen größerer zentraler Orte innerhalb des LEADER Aktionsgebiets
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - größeres Verantwortungsbewusstsein der Ämter und Behörden bezüglich des Erhalts von Ortsbildern - Aufwertung von Ortsbildern durch Rückbau unangepasster, nicht mehr genutzter Gebäude - Ausbaupotential bei Wohnformen für spezielle Gruppen: Schaffen geeigneter Wohnformen für ältere Menschen, Behinderte, psychisch Kranke, insb. barrierefreie Angebote/Wohnraum - Quartiersmanagement in ländlichen Räumen 	<ul style="list-style-type: none"> - zunehmende infrastrukturelle Ausdünnung ländlicher Gebiete, z.B. Grundschulversorgung, Ärzte - Wohnraumentwicklung beeinflusst selektive Wanderungen und soziale Struktur - Verlust des Dorflebens bis hin zur Gefährdung demokratischer Grundwerte - Abnahme geförderten Wohnraums, Finanzierungsschwierigkeiten von Wohnraum“

Demografie

Stärken

Schwächen

Demografie	
<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Entwicklung des Wanderungssaldos in eine positive Richtung in einigen Ämtern und Städten - Wanderungsgewinne bei der Altersklasse ab 50 Jahren belegen die Attraktivität als Wohnort insbesondere für ältere Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Bevölkerungsdichte im Vergleich zu Landes- und Bundeswerten - starker Bevölkerungsverlust in dünnbesiedelten Gebieten und Landstädten - starke Abwanderungstendenzen (selektive Abwanderung bzw. Qualifizierungs- und Bildungsabwanderung junger Menschen) - zunehmend negativer natürlicher Saldo (Geburtendefizit) - Abnahme der Bevölkerungsgruppe der Jungen und Erwerbstätigen gegenüber starker Zunahme der Gruppe der Senioren
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Anpassung an demografische Entwicklung: neue Dienstleistung und moderne nachhaltige Infrastrukturen, Barrierefreiheit, E-Mobilität - zunehmender Fachkräftebedarf im sozialen Bereich - Stärkung sozialer Berufe: Ausbildung von Fachkräften für soziale Dienstleistungen - Verminderung der Abwanderung: Ausbau und Erhalt der sozialen Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - hohe Infrastrukturkosten und weite Wege für die Bewohner - weitere Verschärfung der Überalterungstendenzen in der Zukunft - weiterer Bevölkerungsrückgang und anhaltender demografischer Wandel durch Überalterung und Geburtendefizit - Verschärfung des Fachkräftemangels, - weitere Abwanderung der Bevölkerung aus den kleinen Dörfern, insbesondere älterer Einwohner in die Zentren - Verlust bzw. weitere Erosion des Dorflebens - Auslastungsprobleme der sozialen Infrastruktur

Wirtschaftsstruktur	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Nähe zu den Wirtschaftsräumen Stettin, Berlin, Skandinavien estrebungen zum weiteren Ausbau der wirtschaftlichen, administrativen und infrastrukturellen Verknüpfungen zum Großraum Stettin - Naturpark Am Stettiner Haff mit positiven regionalökonomischen Effekten - Wachstumskerne in der maritimen Wirtschaft, Metallgießerei und im Tourismus sowie im Ernährungsgewerbe, in der Gesundheitswirtschaft - Anbindung an die Ostsee und das Binnenwasserstraßensystem - Tourismus als profilierter Wirtschaftszweig, insbesondere am Stettiner Haff damit 	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Industriedichte - kleinteilige Unternehmenslandschaft erschwert strategisches Handeln (viele Kleinbetriebe) - fehlende Unterhaltung der Bundeswasserstraßen im Stettiner Haff - großer Flächenanspruch des Naturschutzes, dabei derzeit geringe Wertschöpfung <p>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe Arbeitskräftebindung - hoher Anteil ertragschwacher Böden (kostendeckende Produktion auf Grenzertragsstandorten ohne Fördermittel)

Wirtschaftsstruktur	
<p>verbunden umfangreiche Synergieeffekte für Handel und Dienstleistung</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausreichende und preiswerte Gewerbeflächenangebote - weiche Standortfaktoren: u.a. hoher Freizweitwert (Natur), gute Vereinbarkeit Familie und Beruf (gute Kita-Versorgung), kulturelle - gute Fördermöglichkeiten (Wirtschaftsförderung) <p>Landwirtschaft, Fischerei</p> <ul style="list-style-type: none"> - starke, auf Weltmarktniveau konkurrenzfähige Landwirtschaft mit großflächigen Betriebsstrukturen und hochprofessioneller Betriebsführung - hoher Technisierungsgrad der landwirtschaftlichen Betriebe, wettbewerbsfähige Betriebsgrößen und hohe Produktivität (aus betriebswirtschaftlicher Sicht, jedoch nicht aus volkswirtschaftlicher Sicht) - hoher Flächenanteil und gute Entwicklung des Öko-Landbaus in Kombination mit innovativen Betriebskonzepten - moderner Fischereihafen Ueckermünde - Fischerei als imageprägender Bestandteil für den Tourismus <p>Erneuerbare Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierlich wachsender Anlagenbestand zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen - weitere Ausbaupotenziale für Erneuerbare Energien <p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - vielfältige Natur- und Kulturlandschaft als sehr gute Voraussetzung für Erholung und Tourismus, insb. maritimer Tourismus - vielfältige Möglichkeiten und touristische Potentiale in verschiedenen Tourismussektoren - ausgeprägte touristische Strukturen in Organisation und Vermarktung 	<p>nicht mehr möglich)</p> <ul style="list-style-type: none"> - aufgrund der standörtlichen Bedingungen starke Abhängigkeit von Förderprogrammen – bei kurzen Laufzeiten ist langfristige Planung und marktwirtschaftliche Betriebsführung erschwert - Relativ geringe Einbindung der überregional orientierten Landwirtschaft in regionale Wirtschaftskreisläufe - überproportionaler Anteil an reiner Rohstoff-/Rohprodukt-Lieferung - regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte unzureichend - begrenzter Absatzmarkt für regionale Produkte - Möglichkeiten zur Produktion und Vermarktung von nachwachsenden Rohstoffen nur unzureichend genutzt - kaum Obst- und Gemüseanbau (ungenutztes Potenzial) - relativ geringe wirtschaftliche Bedeutung der Fischerei - starke Abhängigkeit von den europäischen Rahmenbedingungen (Fangquoten) - wenige „Brotfisch“-Arten – Abhängigkeit von deren Bestand und Aufkommen - keine Möglichkeiten der großtechnischen Verarbeitung von Fisch in der Region <p>Erneuerbare Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Potenziale der Erneuerbaren Energien werden v.a. wärmeseitig bisher nur zu einem relativ geringen Anteil ausgeschöpft <p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - regional sehr unterschiedliche Nachfrage im Übernachtungstourismus - geringer Anteil ausländischer Gäste - ganzjährige touristische Angebote bzw. saisonverlängernde Angebote und Schlechtwetterangebote wenig ausgeprägt - Optimierungsbedarf im Bereich Barrierefreiheit und bei altersgerechten Freizeiteinrichtungen - Angebote für Familien und Kinder ausbaufähig - Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich

Wirtschaftsstruktur	
	zertifizierte und klassifizierte Qualität - Ausbaupotentiale im Bereich der maritimen Infrastruktur - unzureichende Entwicklung und Vermarktung regionaltypischer Produkte - noch unzureichende Vernetzung der Mobilitätsangebote
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - perspektivisch positive Ausstrahlungs- und Versorgungseffekte des Großraums Stettin - Ausbau des Industriestandorts Pasewalk <p>Landwirtschaft, Fischerei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktion und Vermarktung von nachwachsenden Rohstoffen - regionale Wertschöpfung durch regionale Veredelung - Vermarktung regionaltypischer Produkte im Zusammenhang mit touristischen Zentren aber auch Berliner, Hamburger und Stettiner Raum - zunehmende Verknüpfung von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus - Erhöhung des Obst- und Gemüseanbaus, auch im Zusammenhang mit touristischer Nachfrage - nachhaltige Entwicklung von Fischerei und Aquakultur - Direktvermarktung von Frischfisch an Touristen - Zusatzeinnahmequellen durch Tourismus (Kutter-, Angelfahrten) <p>Erneuerbare Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der wirtschaftlichen Teilhabe von Bürgern und Kommunen bei der Erzeugung Erneuerbarer Energien <p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - flächendeckende Qualität der Angebote - Familienorientierung (Unterkünfte, gastronomische Angebote) - Gesundheitsbewusstsein der Gäste - Kooperation von Unternehmen/ Land- und Tourismuswirtschaft: gute Voraussetzungen für gemeinsame 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachkräfte- und Nachwuchsmangel aufgrund geringer wirtschaftlicher Perspektiven <p>Landwirtschaft, Fischerei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückumstellung von Ökolandbaubetrieben auf konventionelle Landwirtschaft aufgrund von Absatzproblemen - fehlender Berufsnachwuchs aufgrund unattraktiver Rahmenbedingungen <p>Erneuerbare Energien</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht umweltverträglicher Ausbau Erneuerbarer Energien - Konflikt Biomasseproduktion vs. Lebens- und Futtermittelproduktion <p>Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückgang touristischer Fördermittel - Zunahme der nationalen und internationalen Konkurrenz - Probleme bei mittel- und langfristiger Finanzierungssicherheit von Freizeit-, Kultur- und Sportangeboten in Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie Vereinen aufgrund angespannter Haushaltslage von Kommunen - Zielkonflikte zwischen Tourismus, Naturschutz, Landwirtschaft und Infrastruktur - Sprachbarriere im Umgang mit ausländischen Gästen

Wirtschaftsstruktur	
<p>Produktketten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreiheit und E-Mobilität - zunehmender Anteil Personen 50+ als interessante Zielgruppe - Entwicklung weiterer grenzüberschreitender touristischer und kultureller Angebote und Netzwerke - Touristische Winterangebote zur Steigerung der Auslastung der Betriebe - vernetzte Tickets - moderne Kommunikation (Mobile Systeme, Self-service-Infoscreens,...) - Produktentwicklung und Verbesserung der Buchbarkeit von Angeboten 	

Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Einkommen	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Beschäftigungspotenziale im Bereich Tourismus und in damit verbundenen Dienstleistungen sowie in der Gesundheitswirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen und je Einwohner im landesweiten Vergleich am niedrigsten¹¹ - geringer Anteil jüngerer (< 25 Jahre) sozialversicherungspflichtig Beschäftigter - hohe Arbeitslosenquote im landes- und bundesweiten Vergleich - hohe Langzeitarbeitslosigkeit - hoher Anteil an ALG II – Empfängern - geringes Einkommen je Einwohner im landes- und bundesweiten Vergleich - starke Abhängigkeit vom Tourismus und damit verbundenen Dienstleistungen - geringe Einkommenssteuerkraft und gemeindliche Steuerkraft - negatives Pendlersaldo, geringe Pendelmöglichkeiten
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung neuer Dienstleistungen und damit Beschäftigungsmöglichkeiten in Anpassung an den demografischen Wandel - zunehmender Fachkräftebedarf im sozialen Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Fachkräfte- und Nachwuchsmangel sowie Schrumpfung infolge des demografischen Wandels

¹¹ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Stand 2012, für den gesamten Landkreis Vorpommern-Greifswald

Technische und soziale Infrastruktur (Daseinsvorsorge)	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - gut ausgebautes Straßennetz mit überregionaler Anbindung - überregionale Anbindung an das Schienennetz mit Regionalzügen - guter Ausbau der Versorgungsnetze für Strom, Gas, Wasser und Abwasser - abgesicherte medizinische Grundversorgung und Pflege - hohe Kapazitäten in der Kinderbetreuung bei hoher Betreuungsquote und guter Verteilung der Betreuungsangebote in der Fläche - Angebotspalette für Freizeitgestaltung vorhanden, gut ausgeprägtes Vereinswesen in Teilräumen - breitgefächertes Bildungs- und Qualifizierungsangebot durch gemeinnützige und private Träger - polnisch- deutsches Gymnasium Löcknitz als gute Möglichkeit zur Profilierung der Region und zum kulturellen Austausch 	<ul style="list-style-type: none"> - großmaschiges ÖPNV Netz mit eingeschränktem Angebot in Taktung, Zeiten und Anbindung - unzureichende Verknüpfung von Verkehrsmitteln - Breitbandunterversorgung vor allem für den Bedarf von Unternehmen - hoher Aufwand für die Versorgungsnetze - Verteilungsprobleme in der ärztlichen Versorgung - lange Anfahrtswege für Patienten - sehr hohe Zahl an Pflegebedürftigen - deutlich unterschiedliche Auslastungen der Kinderbetreuung in Teilräumen - Jugendangebote entsprechen nicht immer der Nachfrage - rückläufige Schülerzahlen - zahlreiche Schließungen von Schulstandorten bedingt längere Fahrwege für die Schüler und Abnahme der Wohnattraktivität für Familien - Schulstandortdefizite in dünn besiedelten Gebieten - starker Abbau von Lehrerstellen und somit Unterversorgung an Grundschulen - kaum durchgängige zweisprachige (dt./pol.) Ausbildung von der Schule bis zur Berufsausbildung - Herausforderung der Nahversorgung und starke Einschränkung der Versorgungsfunktionen der kleinen Landstädte - Konzentration von Nahversorgungseinrichtungen in Zentren - kaum mobile Dienste im ländlichen Raum für Ältere und für mobilitätseingeschränkte Menschen - Raumordnungsproblem: Reduktion zentraler Orte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Flächendeckend funktionierende Mobilitätszentrale mit Information und Buchung alternativer Angebote im ÖPNV - Neue Ansätze in der ambulanten Pflege - Gesundheitssicherung und Pflege im ländlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> - drohende Unterversorgung durch niedergelassene Ärzte - Sicherung des Personals für Pflegeleistungen (Finanzierung) - keine Deckung des Bedarfs an stationärer Pflege bis 2020

Technische und soziale Infrastruktur (Daseinsvorsorge)	
<ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung der Schulen in ihrer Querschnittsfunktion und als soziale Kristallisationskerne mit Symbolgehalt - Deutsch-Polnisch Sprachenentwicklung - Stärkung des sozialen Engagements regionaler Akteure 	<ul style="list-style-type: none"> - ambulante Pflege wird in Zukunft flächendeckend kaum noch möglich sein - Nachwuchskräftemangel im Bereich Bildung - Bedrohung der Schulstandorte durch Festlegung von Mindestschülerzahlen - Schulschließungen bewirken Entfallen sozialer Ankerpunkte und haben Einfluss auf berufliche Zukunft von Schülern

Naturraumausstattung und Umweltsituation	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Bestände seltener/ gefährdeter Tierarten - große naturräumliche Vielfalt - sehr hohes Entwicklungspotenzial für moortypische Lebensräume sowie Lebensräume der Trockenrasen- und Mageresellschaften, von Gewässern und anderen Feuchtgebieten - überdurchschnittlicher hoher Anteil ökologisch wirtschaftender Landwirtschaftsbetriebe - ausgedehnte Wälder - naturschutzfachlich wertvolle Konversionsflächen - hoher Schutzgebietsanteil, sowohl bezüglich nationaler als auch internationaler Kategorien - großes Naturschutzpotenzial der ehem. Militärflächen - hoher Anteil an Landschaftsbildräumen mit einer hohen bis sehr hohen Schutzwürdigkeit des Landschaftsbildes - geringer Versiegelungsgrad, hoher Anteil großer unzerschnittener verkehrs- und lärmärmer Räume von hoher Schutzwürdigkeit - landschaftliche Ausgestaltung ermöglicht eine gute Nachvollziehbarkeit der eiszeitlichen und nacheiszeitlichen Landschaftsentwicklung sowie der Kulturlandschaftsentwicklung - Vorhandensein seltener und markanter geologischer Strukturen - hohe Luftreinheit; kaum emittierende Industrie - hohe Erholungseignung der klimatischen 	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Akzeptanz der Bevölkerung bei Renaturierungsvorhaben, v.a. im Zusammenhang mit Vernässungen - Verlust der biologischen Vielfalt sowie klimarelevante Emissionen durch nicht standortgerechte Landnutzung insbesondere von Niedermooren - Gefährdung von Arten, die an eine extensiv genutzte Kulturlandschaft gebunden sind, durch die Aufgabe der Bewirtschaftung von Grenzertragsstandorten - nutzungsbedingte Gefährdung der typischen Artenzusammensetzung von Gewässern, Mooren und anderen Feuchtgebieten (Eindeichung, Entwässerung, Nährstoffeintrag u.a.) - Strukturarmut in Teilbereichen der agrarischen Nutzflächen - weitgreifende Melioration und Umgestaltung des natürlichen Abflussregimes verursachten eine starke Veränderung (Absenken) des Wasserhaushaltes auf vielen Flächen - durch Melioration starke Degradierung von Moorböden, hierdurch Torfschwund und Nährstofffreisetzung - Degradierung von Sandböden durch Winderosion und Nährstoffauswaschung; Ackernutzung bedingt eine hohe Erosionsgefahr auf den leichten Sandböden - vergleichsweise starke Betroffenheit durch den Klimawandel in den Küstenregionen

Naturraumausstattung und Umweltsituation	
Voraussetzungen	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Potenziale für sanften Naturtourismus - Klima und Naturlandschaft sind attraktive Standortfaktoren - 	<ul style="list-style-type: none"> - Lebensraumverlust (Heiden) durch Aufgabe von Militärf lächen (fehlende Pflegenutzung) - unverträgliche Planungen

5 Bewertung der Zielerreichung der Gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie (GLES)

In diesem Kapitel wird dargestellt, inwieweit die in der GLES der LAG Stettiner Haff aufgestellten Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte umgesetzt werden konnten.

5.1 Zielsystem der GLES

In der GLES 2007 - 2013 wurde das Leitbild der LAG Stettiner Haff.¹² Diesem wurden folgende **Entwicklungsziele** zugeordnet:

Soziokulturelle Ziele

- Kulturelle Identität und Vernetzung
- Berücksichtigung der Barrierefreiheit
- Gleichstellung von Mann und Frau
- Umfassende Nutzung des Logos „Stettiner Haff“
- Entwicklung einer Dachmarke

Ökonomische Ziele

- Erwerbsarbeit
- Reduzierung von Armut und Arbeitslosigkeit
- Verstärkter Einsatz von regional verfügbaren Ressourcen, Wissen und Fähigkeiten
- Effizienter Einsatz von Kapital

Umweltziele

- Schutz durch Nutzung
- Bewahrung der Biodiversität und der Vielfalt von Landschaften
- Nachhaltige Nutzung erneuerbarer Ressourcen
- Reduzierung des Verbrauchs nicht-erneuerbarer Ressourcen

Die *Chancengleichheit von Frauen und Männern* ordnet sich als **Querschnittsziel** in das Zielsystem ein.

¹² LAG Ostvorpommern, Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie 2007-2013, S. 34

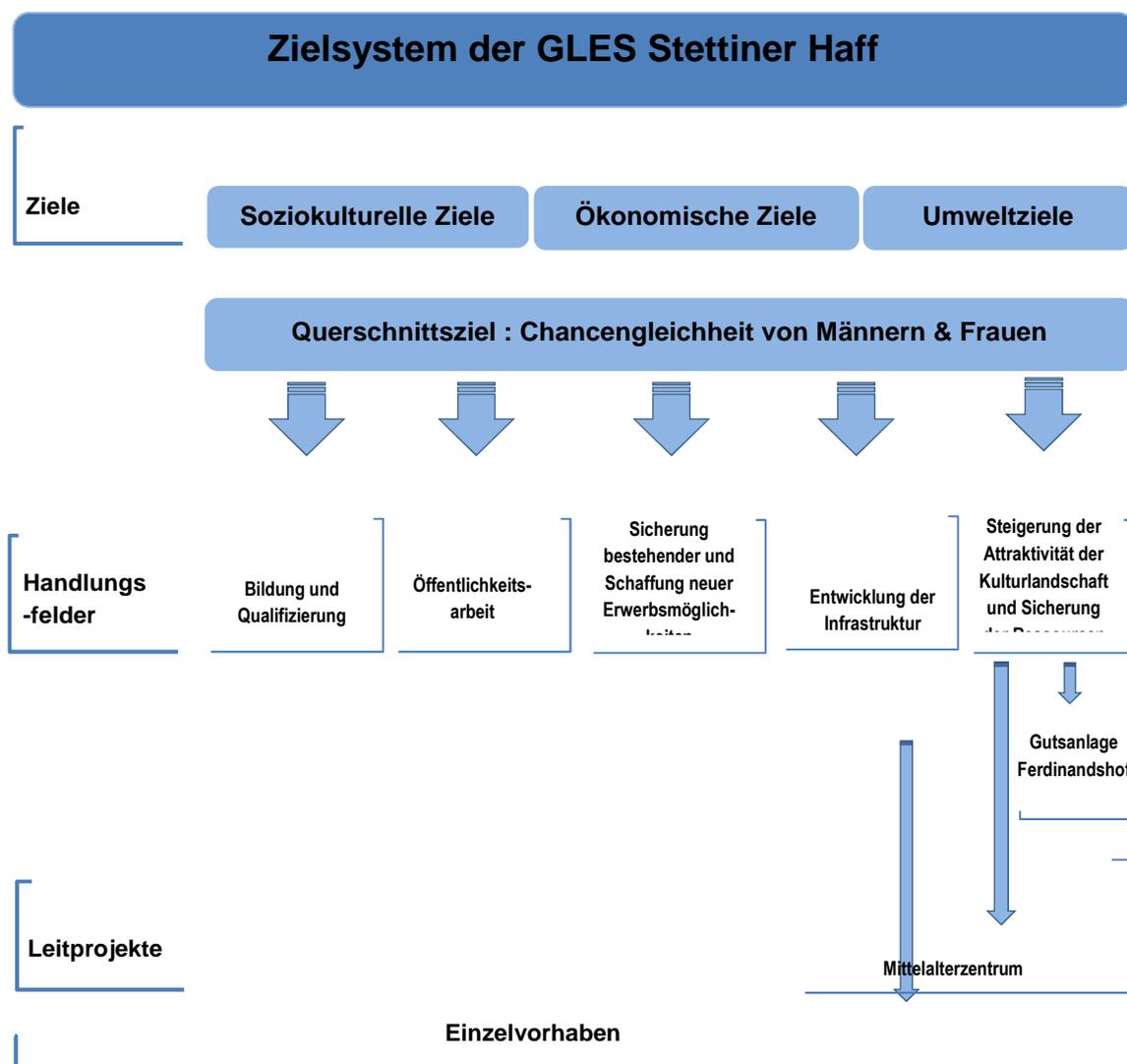
Aus den oben aufgeführten Entwicklungszielen wurden vier **Handlungsfelder** zur nachhaltigen Entwicklung in der Gebietskulisse der LAG Stettiner Haff hergeleitet:

- Bildung und Qualifizierung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten
- Entwicklung der Infrastruktur
- Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen

Der Einsatz von LEADER Mitteln erstreckt sich auf alle fünf Handlungsfelder. *Entwicklung der Infrastruktur* und *Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen* wurden durch Leitprojekte umgesetzt. Bei den Leitprojekten handelt es sich um Vorhaben, die touristische Highlights der Region „Stettiner Haff“ miteinander vernetzen und in ihrer Attraktivität steigern. Die Leitprojekte *Mittelalterzentrum* und *Gutsanlage Ferdinandshof* bündeln insgesamt 7 Projekte, die dieser Zielstellung entsprechen.

Abgesehen von den Leitprojekten müssen sich auch alle Einzelvorhaben in die Handlungsfelder der GLES einordnen lassen. Abbildung 11 veranschaulicht die Zielstruktur der GLES.

Abbildung 11: Zielstruktur der GLES der LAG Stettiner Haff



Quelle: GLES der LAG Stettiner Haff, eigene Darstellung

5.2 Finanzielle und physische Durchführung der GLES

Die statistische Auswertung konzentriert sich auf die Jahre 2008 bis 2014. Im Jahr 2007 stand die Erarbeitung der GLES für den Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen in Mecklenburg-Vorpommern im Mittelpunkt der LAG-Arbeit sowie Projektvorbereitungen und die Organisation von Arbeitsstrukturen. Projektbewilligungen wurden im Jahr 2007 nicht vorgenommen.

In der vergangenen Förderperiode 2007-2013 wurden insgesamt 40 Projekte¹³ mit rund 5,1 Mio. EUR Fördermittel unterstützt, wodurch Investitionen in Höhe von etwa 8,5 Mio. EUR brutto ausgelöst wurden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der

¹³ In einigen Projekten wurden mehrere Maßnahmen durchgeführt, so dass die Anzahl der geförderten Maßnahmen größer ist als die Gesamtzahl der Projekte.

Projektbewilligungen, die ausschließlich in den Jahren 2008 bis 2012 vorgenommen wurden¹⁴ sowie die damit verbundenen Gesamtkosten und die Fördersummen.

Tabelle 14: Fördermittel und Gesamtkosten der bewilligten Projekte

Jahr	bewilligte Projekte	Gesamtkosten [EUR]	Fördermittel [EUR]
2008	18	1.983.151,19	1.396.801,63
2009	9	537.957,70	415.683,93
2010	2	737.340,87	489.772,68
2011	4	4.243.398,47	2.016.327,63
2012	7	1.002.048,73	767.307,15
Gesamt	40	8.503.896,96	5.085.893,02

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

Die Verteilung der Projektanzahl nach privaten und öffentlichen Trägerschäften macht eine Dominanz der öffentlichen Antragsteller deutlich (siehe Tabelle 15). Insgesamt wurden von den 40 befürworteten Projekten 29 (73 %) öffentliche und 11 (27 %) private Projekte unterstützt. Die Gründe für eine stärkere Förderung von Projekten in öffentlicher Trägerschaft bestanden vor allem in den starren Förderrichtlinien. So gab es eine Vielzahl guter Projektideen privater Projektträger, die zur Umsetzung der Ziele der GLES geeignet waren. Eine Ko-finanzierung dieser Projekte durch die zuständigen Gemeinden konnte jedoch in vielen Fällen nicht realisiert werden. Der LAG ist es im Hinblick auf den LEADER-Ansatz durchaus gelungen, nicht-öffentliche Einrichtungen wie Vereine, Unternehmen aber auch Privatpersonen aktiv in den Prozess einzubinden. Aufgrund der beschriebenen Hürden konnten nicht alle Projektideen realisiert werden. Es wird dennoch empfohlen, die Einbindung privater Projektträger in der Förderperiode 2014-2020 fortzusetzen und über Instrumente wie LEADER alternativ eine höhere Quote privater Projektträger anzustreben.

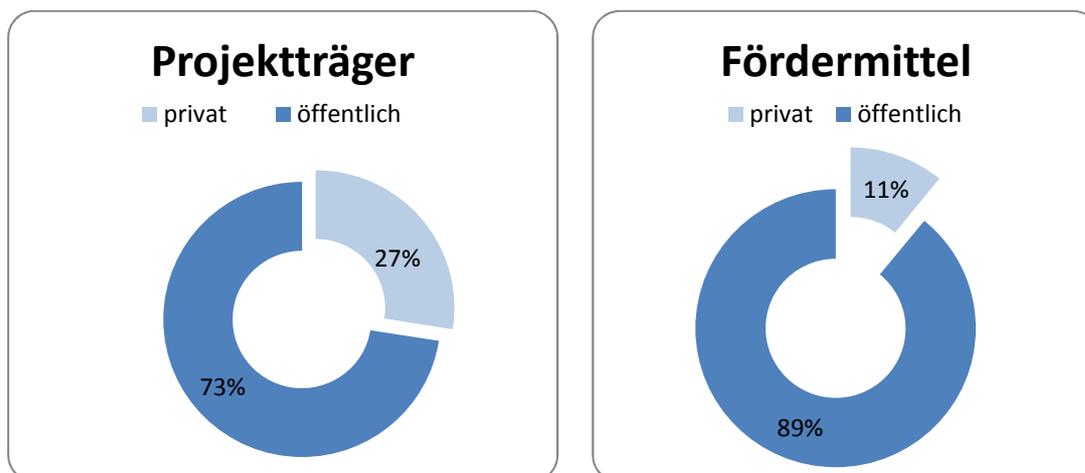
Tabelle 15: Auswertung Anzahl private und öffentliche Projekte und deren Fördervolumen

	Projekte		Fördermittel in Euro	
	absolut	Anteil	[EUR]	Anteil
privat	11	27%	546.791,64	11%
öffentlich	29	73%	4.539.101,38	89%
GESAMT	40	100%	5.085.893,02	100%

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

¹⁴ Die bewilligten Projekte werden bis zum Jahr 2015 bearbeitet und endabgerechnet. Allerdings wurden laut Projektliste vom Regionalmanagement bereits in 2013 keine neuen Zuwendungsbescheide erteilt.

Abbildung 12: Grafische Darstellung der privaten und öffentlichen Projekte und deren Anteile an den Fördermitteln



Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Die Anteile an den Fördermitteln stellen sich analog dar: rund 4,5 Mio. EUR bzw. 89 % der Fördermittel haben öffentliche Projektträger erhalten, etwa eine halbe Million EUR bzw. 11 % der Fördermittel wurden an private Projektträger ausgereicht. Die höchste Projektförderung wurde an die Gemeinde Ferdinandshof für ihr Gutshaus ausgereicht (rund 1,3 Mio. EUR).

Die Verteilung der Fördermittel und Investitionen in der LEADER Region Stettiner Haff stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 16: Verteilung der Fördermittel und Gesamtkosten sowie Anzahl der Projekte nach Gebietskörperschaften

Stadt, Amt, Gemeinde	Projekte [Anzahl]	Gesamtkosten [EUR]	Fördermittel [EUR]
Ueckermünde, Stadt (amtsfrei)	1	370.925,87	311.702,42
Strasburg, Stadt (amtsfrei)	1	11.750,00	10.000,00
Amt Torgelow-Ferdinandshof	15	5.512.243,24	3.029.988,83
Amt "Am Stettiner Haff"	8	1.410.732,67	1.109.410,83
Amt Löcknitz-Penkun	4	720.628,37	372.288,65
Amt Uecker-Randow-Tal	2	402.488,47	189.753,88
Gesamtregion Stettiner Haff	9	75.128,34	62.748,41
Gesamt	40	8.503.896,96	5.085.893,02

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

Von den insgesamt rund 5,1 Mio. Euro Fördermitteln konnten alle in der LEADER - Region befindlichen Ämter und Städte partizipieren, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung. Für Projekte in den Ämtern *Torgelow-Ferdinandshof* und *Am Stettiner Haff* wurden rund 81 % der Fördermittel bereitgestellt. Alle anderen Ämter und Städte können

auf deutlich weniger geförderte Projekte und damit gebundene Fördermittel verweisen (vgl. Tabelle 16).

Projektbezogene Auswertungen

Die projektbezogene Auswertung konzentriert sich auf die Zuordnung der Projekte zu Handlungsfeldern und auf die Umsetzung von Leitprojekten in den jeweiligen Handlungsfeldern. Für die nachfolgenden Darstellungen wurden die Projekte durch das Regionalmanagement schwerpunktmäßig einem Handlungsfeld und Leitprojekt zugeordnet wobei anzumerken ist, dass viele der umgesetzten Projekte einen Beitrag zu verschiedenen Themen leisten.

Handlungsfelder

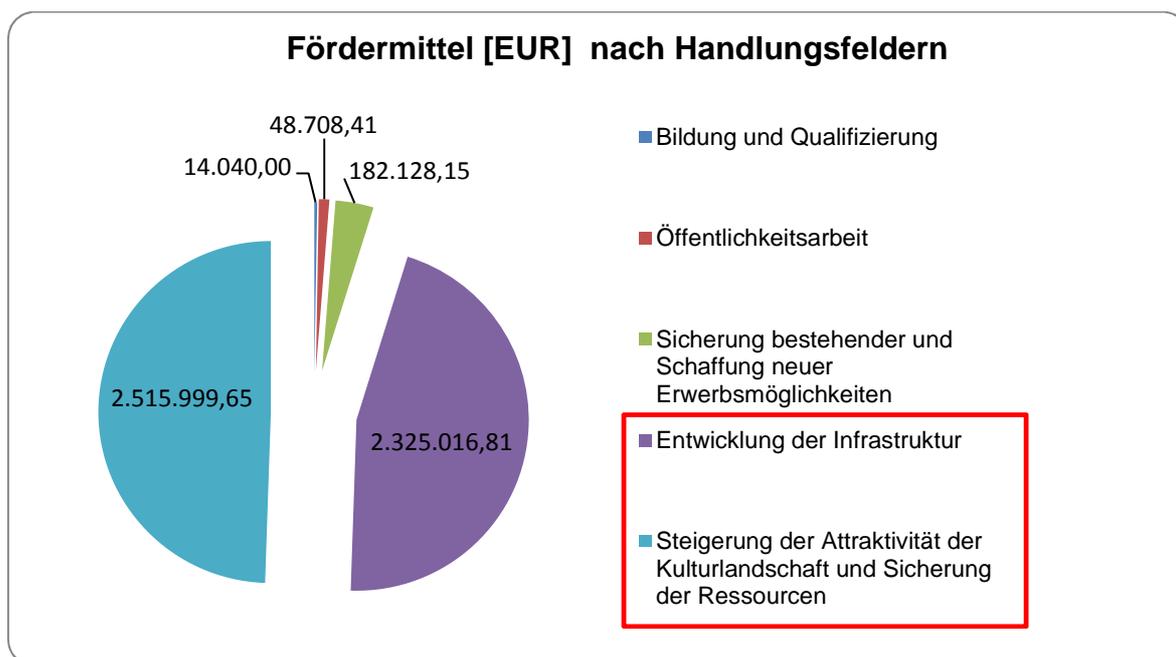
Jedes der fünf Handlungsfelder, in denen die für die Umsetzung des Schwerpunktes 4 - LEADER – des EPLR M-V veranschlagten Mittel vorrangig eingesetzt werden sollen, wurde mit Projekten unternommen. Allerdings ist die Anzahl der geförderten Projekte je Handlungsfeld sehr unterschiedlich. Mit insgesamt 23 Projekten ist eine deutliche Dominanz im Handlungsfeld Entwicklung der Infrastruktur festzustellen. Das höchste Fördervolumen (2.515.999,65 €) findet sich im Handlungsfeld Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen, vor allem durch die kostenintensiven Maßnahmen an dem Gutshaus und der Gutsanlage Ferdinandshof. Mit fast 4,8 Mio. EUR Fördermittel binden beide vorgenannten Handlungsfelder rund 95 % des Gesamt-Fördervolumens. Nur rund 5 % des Gesamt-Fördervolumens entfallen auf die insgesamt 11 Projekte der Handlungsfelder Bildung und Qualifizierung (1), Öffentlichkeitsarbeit (8), Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten (2). Tabelle 17 sowie Abbildung 13 machen diesen Sachverhalt anschaulich.

Tabelle 17: Projekte und Fördersummen nach Handlungsfeldern

Handlungsfelder	Anzahl Projekte	Gesamtkosten [EUR]	Fördermittel [EUR]
Bildung und Qualifizierung	1	15.600,00	14.040,00
Öffentlichkeitsarbeit	8	59.528,34	48.708,41
Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten	2	488.265,80	182.128,15
Entwicklung der Infrastruktur	23	2.910.633,29	2.325.016,81
Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen	6	5.029.869,53	2.515.999,65
Gesamt	40	8.503.896,96	5.085.893,02

Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

Abbildung 13: Fördervolumen nach Handlungsfeldern



Quelle: Regionalmanagement, eigene Auswertung

Leitprojekte

„Mit den regionalen Leitprojekten werden touristische Highlights der Region „Stettiner Haff“ miteinander vernetzt und in ihrer Attraktivität gesteigert. Die Leitprojekte sind übergreifende innovative Projekte, die von ihren Projektträgern so konzipiert sind, dass sie besondere Synergieeffekte erwarten lassen bzw. wichtige Lerneffekte aufweisen.“¹⁵

In der vergangenen Förderperiode 2007-2013 wurden 2 Leitprojekte umgesetzt: Gutsanlage Ferdinandshof und Mittelalterzentrum. Das Leitprojekt Gutsanlage Ferdinandshof untersetzt das Handlungsfeld Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen, während Maßnahmen des Leitprojekts Mittelalterzentrum sowohl dem Handlungsfeld Entwicklung der Infrastruktur als auch dem Handlungsfeld Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen zugeordnet wurden (vgl. Abbildung 11).

Umgesetzte Maßnahmen im Leitprojekt Gutsanlage Ferdinandshof waren darauf ausgerichtet, das kulturhistorische Ensemble in seiner Einzigartigkeit zu erhalten und zum Dorfzentrum auszubauen. In 2008 und 2011 wurde jeweils eine Maßnahme bewilligt, zusammen mit einem Fördervolumen von rund 1,4 Mio. EUR. Die innerhalb des Leitprojekts Mittelalterzentrum umgesetzten Maßnahmen zum Ausbau des Mittelalterzentrums in Torgelow verfolgten die Zielstellungen, die Attraktivität für Touristen zu erhöhen und die museumspädagogischen Möglichkeiten für die Arbeit mit Schulklassen und Gruppen zu verbessern. Insgesamt 5 Projekte wurden in den Jahren 2008 sowie 2011 mit einem Fördervolumen von rund 1,2 Mio. EUR bewilligt. Damit fließen mehr als 52 % der Fördermittel in diese Leitprojekte (vgl. Tabelle 18).

¹⁵ GLES der LAG „Stettiner Haff“, S. 50

Tabelle 18: Leitprojekte in der Förderperiode 2007-2013, Fördermittel und Gesamtkosten

Leitprojekte	Projekte	Fördermittel [EUR]	Anteil an Fördermitteln gesamt [%]	Gesamtkosten [EUR]
Mittelalterzentrum	5	1.226.065,37	24,10	2.626.614,60
Gutsanlage Ferdinandshof	2	1.431.141,00	28,13	2.394.600,00
Gesamt	7	2.657.206,37	52,23	5.020.214,60

Quelle: Regionalmanagement, eigene Darstellung

Zusammenfassend kann eingeschätzt werden, dass in der Förderperiode 2007-2013 die Anzahl der geförderten Projekte mit 40 zahlenmäßig vergleichsweise gering ist. Das durchschnittliche Fördervolumen mit 125.355,42 Euro je Projekt ist als vergleichsweise hoch zu bewerten (vgl. LAG Warnow-Elde-Land: 78.305,83 Euro durchschnittliche Fördersumme). Dabei ist zu beachten, dass einige Projekte mehrere Maßnahmen zusammenfassen, wodurch die Anzahl geförderter Einzelvorhaben höher ist als die Gesamtzahl der Projekte. Zudem wurden unter anderem kostenintensive Bau- und Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt, die vergleichsweise hohe Fördersummen gebunden haben.

Weiterhin ist eine geringe Quote privater Projektträger gegenüber kommunalen Projektträgern (27 % zu 73 %) festzustellen. Es ist davon auszugehen, dass die Erbringung nationaler Ko-finanzierung eine große Hürde für die Privaten darstellte. Mit Blick auf die neue Förderperiode könnte das Instrument LEADER alternativ hilfreich sein, um gezielt private Projektträger zu motivieren, Projektanträge einzureichen und zu fördern.

Ein unausgewogenes Verhältnis besteht ebenfalls im Hinblick auf die gebundenen Fördermittel je Gebietskörperschaft in der LEADER-Region Stettiner Haff. Um alle Gebietskörperschaften der Gebietskulisse in die LEADER-Förderung einzubeziehen und dementsprechend allen Interessengruppen eine Teilhabe zu gewährleisten, wird empfohlen, den jeweiligen Entwicklungs- und Unterstützungsbedarf zu überprüfen.

Bei dem Versuch, Aussagen über die Erfüllung der GLES-Ziele über die umgesetzten Projekte zu erhalten, zeigt sich, dass dies nur bedingt möglich ist. Zwar wurde durch das Regionalmanagement eine Projektstatistik geführt, die eine eindeutige Zuordnung von Projekten zu Handlungsfeldern und zu Leitprojekten ausweist, eine konsequente Anwendung von Indikatoren fand allerdings nicht statt, obwohl in der GLES eine umfassende Auflistung anwendbarer Indikatoren zu finden ist.¹⁶ Zukünftig sollte deshalb einerseits ein schlüssigeres Zielsystem mit Teilzielen und konkreten Indikatoren entwickelt und andererseits ein konsistentes Monitoring-System angewendet werden. Darüber hinaus wird empfohlen, die Projektauswahlkriterien (PAK) so eindeutig zu formulieren, dass [weiterhin] jedes zu bewertende Projekt eindeutig einem Handlungsfeld zuordenbar ist. Auf dieser Grundlage ist es möglich, den Zielbeitrag der Projekte eindeutiger abzubilden.

¹⁶ GLES der LAG „Stettiner Haff“, S. 63 ff.

5.3 Effektivität der GLES: Themen, Ziele, Projektergebnisse und Wirkungen

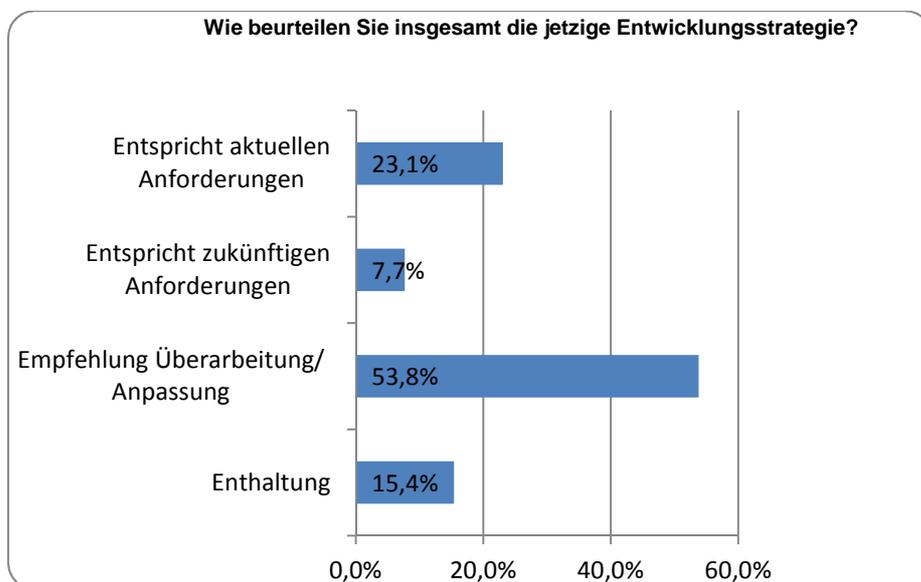
In diesem Kapitel geht es um die Frage, wie erfolgreich die LAG Stettiner Haff die in der GLES definierten Themen und Ziele umgesetzt hat. Hierfür werden ausgewählte Ergebnisse der Befragung der LAG-Mitglieder ausgewertet¹⁷.

Danach befragt, wie die jetzige GLES beurteilt wird, antworteten 23,1 % der LAG-Mitglieder, dass diese den aktuellen Anforderungen entspricht. 53,8 % der LAG-Mitglieder empfehlen eine Anpassung bzw. Überarbeitung und 7,7 % sind der Meinung, dass die GLES 2007-2013 den zukünftigen Anforderungen entspricht (vgl. Abbildung 14).

Nachfolgende Empfehlungen zur Überarbeitung wurden gegeben:

- „Wirtschaftskooperationen/ Landwirtschaftskooperationen“
- „Bindung junger Menschen“
- „Bildung: Unterstützung Kleinunternehmen“
- „Regionale Kreisläufe aufbauen und stärken“
- „stärkere Verzahnung mit anderen Programmen und Planungen (z.B. RESI Landkreis bzw. Masterplan Vorpommern)“
- „Daseinsvorsorge und Mobilität; Unterstützung Kleinunternehmen im ländlichen Raum; Schaffung zusätzlicher touristischer und Dienstleistungsangebote für Besucher und Einheimische, Energie“
- „Bessere Darstellung und Informationen der besonderen Natur in der Fläche für Touristen und Bürger“
- „Freizeitgestaltung“

Abbildung 14: Beurteilung der Entwicklungsstrategie

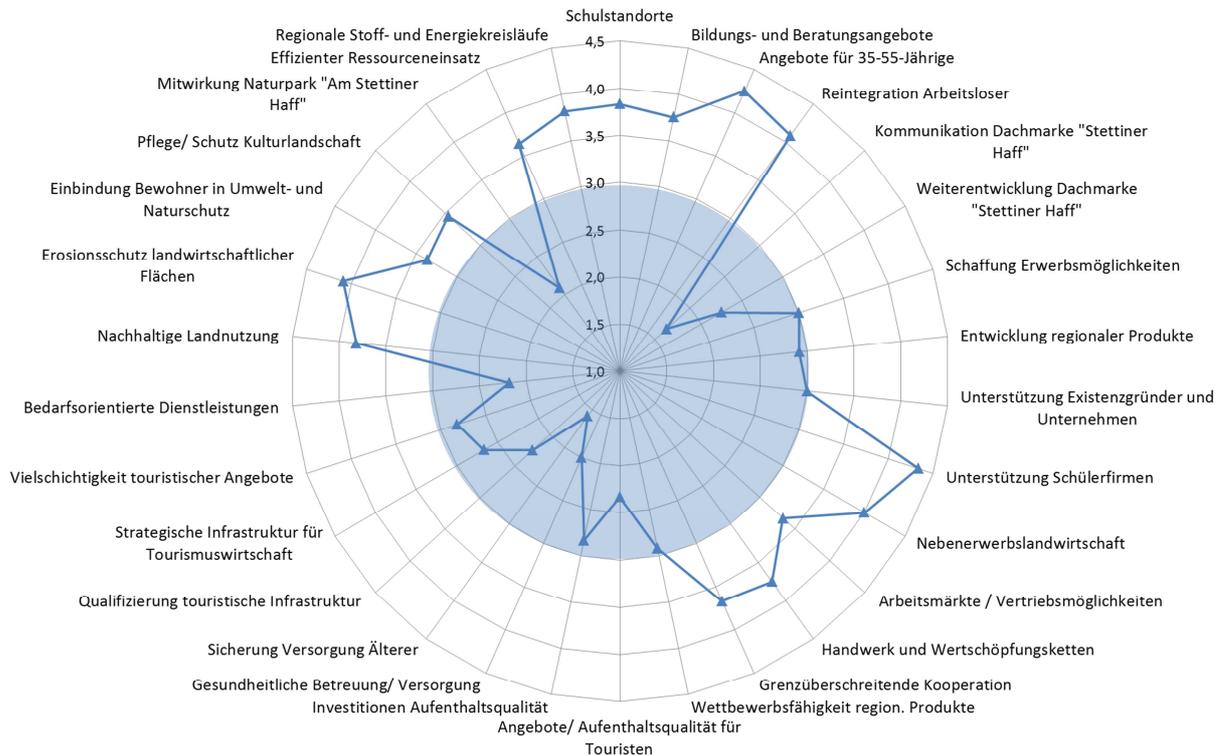


Quelle: Befragung der LAG-Mitglieder Stettiner Haff, eigene Auswertung

¹⁷ 72% Antwortquote, davon 54% WiSo-Partner

Weiterhin wurden die LAG-Mitglieder gebeten, den Handlungsfeldern zugeordnete thematische Schwerpunkte zu beurteilen. Auf die Frage „Wie erfolgreich war die LAG bei der Umsetzung der in der GLES definierten Themen und Ziele?“ sollten Einschätzungen von 1 (sehr erfolgreich) bis 5 (erfolglos) vorgenommen werden. Abbildung 15 veranschaulicht die Ergebnisse im „Spinnennetz-Diagramm“, in dem Themen und Ziele näher am Zentrum („1“) platziert werden je erfolgreicher diese umgesetzt wurden. Im Umkehrschluss sind weiter außen positionierte Themen und Ziele diejenigen, die weniger erfolgreich umgesetzt wurden.

Abbildung 15: Umsetzung der Themen und Ziele der GLES



Quelle: Befragung der LAG-Mitglieder Stettiner Haff, eigene Auswertung

Die GLES 2007-2013 der LAG Stettiner Haff war innerhalb der fünf Handlungsfelder (vgl. Abbildung 11) thematisch breit aufgestellt. Als ein Ergebnis der LAG-Befragung, in der diese Themen bewertet wurden, ist festzustellen, dass 15 von abgefragten 30 Themen besser bzw. gleich „3“ auf der Zielerreichungsskala benotet wurden (vgl. Abbildung 15). Diese Themen sollten dahingehend geprüft werden, ob sie für die Förderperiode 2014+ Entwicklungsschwerpunkte sein könnten. Am erfolgreichsten umgesetzt bewerteten die LAG-Mitglieder die *Sicherung der Versorgung Älterer* (1,6).

Themen, die schlechter als „3“ bewertet wurden, sollten hinsichtlich der Frage analysiert werden, ob LEADER das richtige Instrument zur Umsetzung ist bzw. was die Umsetzung behindert hat. Das betrifft die folgenden Themen

- *wohnnortnahe Schulstandorte/ Verbesserung außerschulische Bildungsangebote* (3,8)
- *Schaffung vielseitiger Bildungs- und Beratungsangebote* (3,8)
- *Bedarfsorientierte Schulungen/ Bildungsmöglichkeiten für 35-55-Jährige* (4,3)

- *Bildungsangebote zur Reintegration Arbeitsloser (4,1)*
- *Unterstützung Bildung von Schülerfirmen (4,3)*
- *Stärkung private Nebenerwerbslandwirtschaft und Tierhaltung (4,0)*
- *Entwicklung von gemeinsamen Arbeitsmärkten/ Vertriebsmöglichkeiten (3,3)*
- *Stärkung Handwerk bei Entwicklung Wertschöpfungsketten (3,8)*
- *Kooperationen mit ländlichen Partnerregionen im Ausland (3,7)*
- *Sicherung/ Ausbau nachhaltiger Formen der Landnutzung, Sensibilisierung Land- und Forstwirtschaft (3,8)*
- *Verbesserung Erosionsschutz landwirtschaftlicher Flächen (4,1)*
- *Verbesserung Einbindung Bewohner in Belange des Umwelt- und Naturschutzes (3,4)*
- *Pflege/ Schutz Kulturlandschaft (3,5)*
- *Effizienter Ressourceneinsatz, Aufklärung, Verwendung umweltschonender Technologien (3,6)*
- *Verbesserung regionaler Stoff- und Energiekreisläufe (3,8)*

5.4 Effizienz in der Umsetzung der GLES

Der für die Erreichung der Ziele der GLES betriebene Aufwand ist Gegenstand dieses Kapitels. Dieser Aufwand kann abgeleitet werden aus der Anzahl der eingereichten Projektvorschläge beim Regionalmanagement sowie aus der Anzahl der bewilligten Projekte. Einer Dokumentation hierüber durch das Regionalmanagement ist zu entnehmen, dass das Gros der Projektvorschläge in den Jahren 2008 und 2009 bearbeitet wurde. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass der Beratungsaufwand in diesen beiden Jahren beim Regionalmanagement am höchsten war. Weiterhin ist festzustellen, dass die Anzahl der eingereichten Projektvorschläge überwiegend mit der Anzahl der Projektbewilligungen übereinstimmt. Diese Tatsache lässt auf eine hohe Beratungsqualität schließen, die sich folglich in einer effizienten Arbeitsweise in der Projektträgerberatung niederschlägt.

Die Effizienz in der Umsetzung der GLES zeigt sich auch in dem Verhältnis von eingesetzten Fördermitteln zu ausgelösten Investitionen. Seit 2008 erhielten insgesamt 40 Projekte Zuwendungsbescheide zur Umsetzung der GLES. In diese Maßnahmen flossen 5.085.893,02 Mio. EUR LEADER-Förderung. Dadurch wurden Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 8.503.896,96 Mio. EUR in der LEADER-Region Stettiner Haff ausgelöst.

Tabelle 19: Eingereichte und bewilligte Projekte nach Projektträgern und Jahr

Jahr	Eingereichte Projektvorschläge beim Regionalmanagement [Anzahl]			Bewilligte Projekte [Anzahl]		
	privat	kommunal	gesamt	privat	kommunal	gesamt
2008	27	52	79	4	7	11
2009	7	19	26	3	7	10
2010	5	35	40	3	18	21
2011	5	31	36	2	11	13
2012	10	26	36	3	13	16
2013	10	32	42	5	9	14

Quelle: Regionalmanagement der LAG „Stettiner Haff“, eigene Darstellung

Aufgrund der Zahlen ist von einer hohen Beratungsintensität auszugehen, insbesondere in den Anfangsjahren der Förderperiode. Die persönliche Beratung und Betreuung der Antragsteller ist für das Regionalmanagement von besonderer Bedeutung. Die Arbeit und Unterstützung des Regionalmanagement wird sowohl von LAG-Mitgliedern als auch von Projektträgern als sehr gut eingeschätzt.

6 Bewertung der Umsetzung der LEADER - Methode

Bei der Bewertung der Umsetzung der LEADER – Methode geht es insbesondere um eine Analyse der Besonderheiten des LEADER-Ansatzes. Der Mehrwert des LEADER-Ansatzes beruht auf der Anwendung einer spezifischen Methode, deren grundlegende Ansätze folgende sind:

Territorialer Ansatz; Die regionalen Besonderheiten werden als Chance verstanden, eine eigenständige Strategie zu entwickeln und umzusetzen.

Bottom-up-Ansatz; Zur Umsetzung und Akzeptanz dieser Strategie ist es notwendig, eine breite Bürgerbeteiligung zu organisieren und zu fördern.

Integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter; Durch eine Zusammenarbeit von verschiedenen Sektoren und Ebenen wird die Planung und Durchführung von Maßnahmen nachhaltig gefördert.

Innovation und Modellcharakter; Die Förderung von Innovationen soll den Regionen die Möglichkeit eröffnen, innovative Lösungen zur Bewältigung der regionalspezifischen Herausforderungen zu entwickeln und umzusetzen. Neben innovativen Projekten werden ausdrücklich neue Konzepte und Formen der Zusammenarbeit unterstützt. Die gefundenen Lösungen sollen Modellcharakter für die Region und darüber hinaus haben.

Lokale Partnerschaft; Bestehend aus privaten und öffentlichen Akteuren, welche die gemeinsame Strategie entwickeln und über die Auswahl von innovativen Maßnahmen umsetzen.

Vernetzung der Akteure; Der Austausch von Ergebnissen, Erfahrungen und Know-how mit dem Ziel eine Zusammenarbeit von Gebieten anzuregen und zu verwirklichen.

Gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit; Gemeinsame Umsetzung von Projekten mit sich ergänzenden Zielen.

Die vorgenannten LEADER-Merkmale sollen im Zusammenhang mit den für die Ebene der LAG relevanten Bewertungsfragen¹⁸ der EU betrachtet werden, welche anhand des nachfolgenden Schaubildes dargestellt sind.

Abbildung 16: Methodischer Ansatz zur Bewertung der LEADER - Methode



Quelle: Handbuch für den gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen, Leitfaden, September 2006

¹⁸ Handbuch für den gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen, Leitfaden, September 2006; Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung; Hinweis B – Leitlinien für die Bewertung

6.1 LEADER - Merkmal partizipativer Ansatz

Die Verbesserung der sogenannten Governance in ländlichen Gebieten hat eine effizientere und effektivere sowie nachhaltigere Regionalentwicklung zum Ziel. In der Region soll die gemeinsame Verantwortung gestärkt und eine positive sowie motivierende Zusammenarbeit gefördert werden. Diese Entwicklung ist gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Partizipationsmöglichkeiten für die unterschiedlichen regionalen Akteure, auch bei der Auswahl der in den Regionen umzusetzenden Projekte.

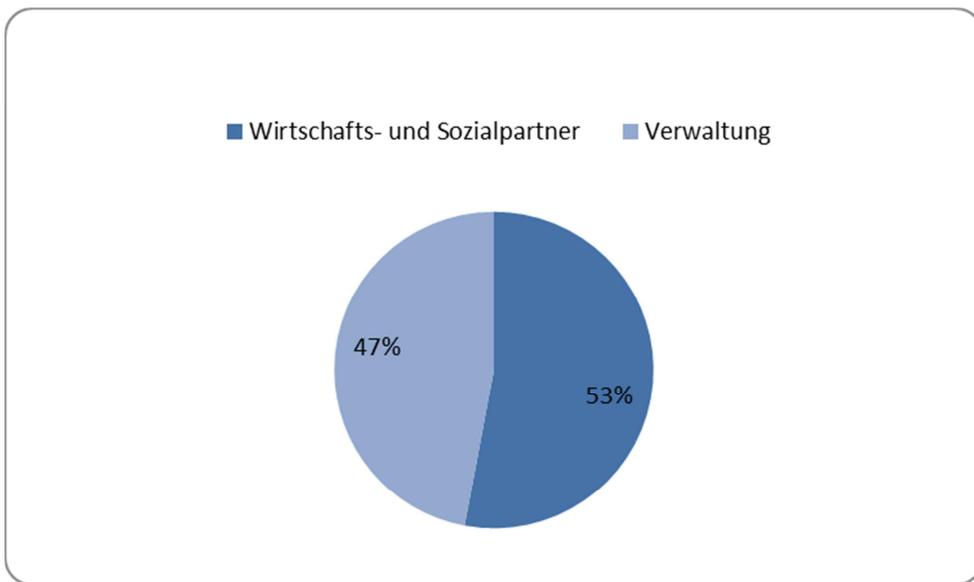
Zusammensetzung, Arbeitsweise und Entscheidungsfindung in der LAG

Mit der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie (GLES) für die LEADER-Förderperiode 2007-2013 unter dem Leitthema „Natur und Kultur als Partner der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region Stettiner Haff“ setzt die LAG „Stettiner Haff“ die kontinuierliche Arbeit an der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER fort. Bereits seit 1995 wurden im Rahmen von LEADER II und LEADER+ Maßnahmen in der Region umgesetzt. Aufbauend auf den Erfahrungen aus der LEADER-Arbeit der vorangegangenen Förderperioden wurde die LAG „Stettiner Haff“ 2007 als zeitlich befristeter Zusammenschluss von regionalen Wirtschafts- und Sozialpartnern, Vertretern aus Politik, Vereinen und kommunalen Verwaltungen gegründet.

Das LEADER Aktionsgebiet „Stettiner Haff“ umfasst den gesamten ehemaligen Landkreis Uecker-Randow mit den Ämtern Torgelow-Ferdinandshof, Löcknitz-Penkun, Uecker-Randow-Tal und das Amt Am Stettiner Haff sowie die amtsfreien Städte Pasewalk, Ueckermünde und Strasburg. Der Landkreis Uecker-Randow und, in der Folge der Kreisgebietsreform, der Landkreis Vorpommern-Greifswald ist Träger der Geschäftsstelle der LAG, die mit dem Regionalmanagement beauftragt ist.

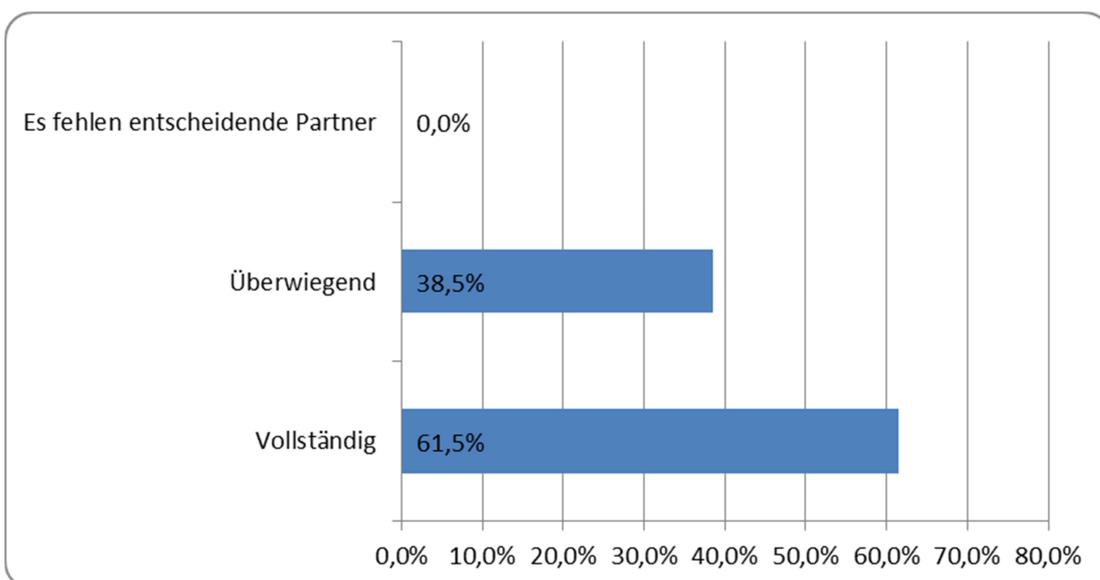
Die LAG besitzt als informelle Partnerschaft keine Rechtskörperschaft und bestand zum Zeitpunkt ihrer Gründung aus 17 Mitgliedern, die ein breites Spektrum relevanter Akteure der Region repräsentierten. Dabei waren 47 % der LAG-Mitglieder Verwaltungsvertreter, während 53 % der Mitglieder Wirtschafts- und Sozialpartner vertraten. 47 % der LAG-Mitglieder waren Frauen.

Abbildung 17: Zusammensetzung der Mitglieder in der LAG



Die große Mehrheit (61,5 %) der befragten LAG-Mitglieder war der Meinung, dass in der LAG alle entscheidenden Partner der Region repräsentiert sind. 38,5 % der Befragten vertraten die Ansicht, dass zum überwiegenden Teil die entscheidenden Partner für den Entwicklungsprozess gefunden worden sind, die hinreichend kompetent sind und wichtige Bereiche der Region vertreten (Vgl. Abbildung 18). Dies spiegeln auch die Interviews mit LAG-Mitgliedern wieder. Aus Sicht der Befragten sind in der LAG alle für die Umsetzung der GLES relevanten Interessengruppen in einem ausgewogenen Verhältnis vertreten, ohne dass eine bestimmte Gruppe dominiert. Im Hinblick auf die Zukunft wird in den Interviews mit LAG-Mitgliedern deutlich, dass der Einbeziehung neuer Akteure in die LAG-Arbeit besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll.

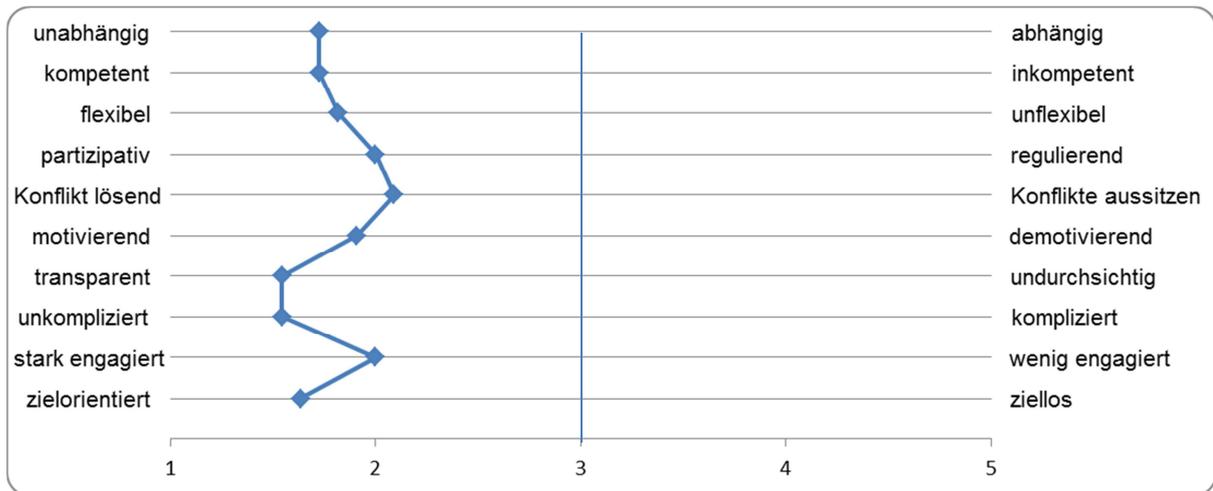
Abbildung 18: Sind in der LAG alle entscheidenden Partner vertreten, um den gemeinsamen Entwicklungsprozess erfolgreich bestreiten zu können?



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Die Einschätzungen zur Zusammensetzung der Mitglieder der LAG spiegelt sich in der Bewertung der LAG-Arbeit insgesamt durch die LAG-Mitglieder (1,8)¹⁹. Die folgende Abbildung zeigt, dass alle zehn abgefragten Aspekte der LAG-Arbeit positiv bewertet wurden.

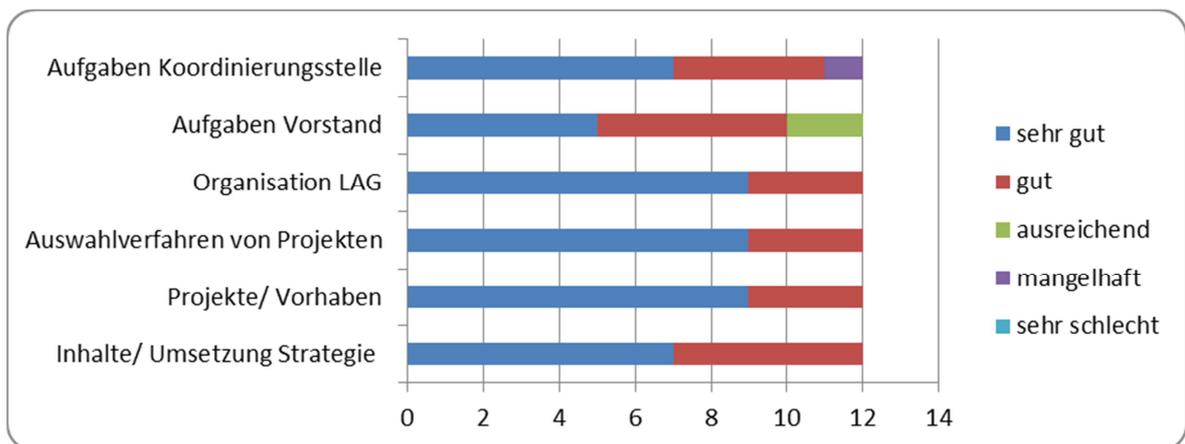
Abbildung 19: Einschätzung der LAG-Arbeit



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Aus der Befragung geht darüber hinaus hervor, dass die LAG-Mitglieder gut über die Aktivitäten der LAG informiert sind. Besonders gut waren die Befragten über die Aspekte „Organisation der LAG“, „Projekte und Vorhaben“ sowie „Auswahlverfahren von Projekten“ informiert, siehe Abbildung 20.

Abbildung 20: Kenntnisse über die Aktivitäten der LAG



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Auf die Frage, was die Arbeit der LAG am meisten unterstützt bzw. erschwert hat, reagierten die LAG-Mitglieder mit vielfältigen Antworten, die im Wesentlichen auf die Aussagen in Tabelle 20 zusammengefasst werden können. Von den genannten

¹⁹ Auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht

unterstützenden Aspekten sind besonders die Arbeit der Koordinierungsstelle und die engagierte und langjährige Zusammenarbeit der Akteure für die Region herauszuheben.

Tabelle 20: Was hat die LAG-Arbeit gefördert, was hat sie erschwert?

Was hat die LAG-Arbeit am meisten gefördert/ unterstützt?	Was hat Ihre Arbeit in der LAG erschwert?
<p><i>Vielzahl der Projekte</i></p> <p><i>sehr gute Informationen durch die Koordinierungsstelle</i></p> <p><i>engagierte und langjährige Zusammenarbeit der Akteure für die Region, Verlässlichkeit</i></p> <p><i>konsequente Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit, Befangenheitsprinzip umgesetzt</i></p> <p><i>die gut vorbereiteten LAG-Sitzungen, die gleichzeitig sehr zielorientiert verlaufen</i></p> <p><i>die zügige und korrekte Kommunikation der Koordinierungsstelle mit den LAG-Mitgliedern u. deren Erreichbarkeit.</i></p> <p><i>Mitwirkung des Landkreises als politischer Vertreter in der LAG</i></p> <p><i>Fachliche Kompetenz für die gesamten Bauabläufe der Projekte</i></p>	<p><i>zu wenig Projektideen, -anträge aus einzelnen Regionen/ Bereichen</i></p> <p><i>unterschiedliche Wahrnehmung und Einordnung der LAG im LK</i></p> <p><i>kurzfristige Terminstellungen</i></p> <p><i>zeitliche Verzögerungen, z. B. ist ein halbes Jahr der neuen Förderperiode bereits vergangen, ohne dass wir begonnen haben zu arbeiten</i></p>

Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Ein wesentlicher Aspekt der LAG-Arbeit ist die Projektauswahl nach Projektauswahlkriterien. Die Entwicklung und konsequente Anwendung dieser Kriterien hat entscheidend zur Auswahl von Projekten zur Umsetzung der GLES beigetragen. Die folgende Tabelle 21 fasst die wesentlichen Aussagen in der Befragung zur Projektauswahl zusammen.

Tabelle 21: Was hat die Auswahl der Projekte am meisten gefördert/erschwert?

Was hat die Auswahl der Projekte am meisten gefördert/ unterstützt?	Was hat die Auswahl der Projekte in der LAG erschwert?
<p><i>unabhängige Beurteilungskriterien</i></p> <p><i>Kompetenz und Zusammensetzung der LAG</i></p> <p><i>Kenntnisse zur Region und Probleme der ländlichen Entwicklung sowie Kenntnisse der Fördermöglichkeiten und Vergleiche zu anderen Aktionsgruppen,</i></p> <p><i>gute und qualitätsgerechte Vorbereitung durch Regionalmanagement einschließlich Prüfung der Förderfähigkeit vorab</i></p> <p><i>Projektbesichtigungen</i></p> <p><i>Die soliden Informationen zu den einzelnen Projekten an die LAG- Mitglieder.</i></p> <p><i>Vorstellung durch Projektträger</i></p> <p><i>Differenzierte Betrachtung der Projekte durch alle LAG Mitglieder</i></p> <p><i>gute Vorgaben in der GLES</i></p>	<p><i>Finanzierung für potenzielle Antragsteller -> Höhe des Eigenanteils, dadurch ist regionalen freien Trägern die Antragstellung nicht möglich</i></p>

Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Aus den Antworten geht hervor, dass für die Projektauswahl die Kenntnis der Region und die Kompetenzen in der LAG besonders wichtig waren. Darüber hinaus wurde die Arbeit des Regionalmanagements besonders hervorgehoben. Ein Hemmnis der Projektauswahl stellt die Ko-finanzierung von Vorhaben dar. So konnten Projektideen von regionalen, freien Trägern aufgrund von Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Eigenanteils nicht realisiert werden, obwohl sie zur Erfüllung der Entwicklungsziele der GLES geeignet waren.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass alle für die Erreichung der Ziele der GLES wichtigen Interessengruppen in der Lokalen Aktionsgruppe „Stettiner Haff“ vertreten sind. Durch eine langjährige, engagierte Zusammenarbeit in der LAG für die Region besteht eine ausgeprägte Kontinuität in der Arbeit an der nachhaltigen Entwicklung der Region „Stettiner Haff“. Die genaue Kenntnis der regionalen Besonderheiten und Problemlagen und die Verankerung der Akteure in der Region befördern den LEADER-Prozess.

Im Rahmen der Vorbereitung auf die neue Förderperiode kann festgestellt werden, dass die LAG in Bezug auf die Anzahl der Mitglieder und die Zusammensetzung auch auf der Ebene der Entscheidungsfindung eine arbeitsfähige Größe besitzt.

In den Experteninterviews wurde angeregt, weitere Akteure für die Arbeit in der LAG zu gewinnen. Einige Akteure haben in diesem Zusammenhang auf die Querschnittsthemen Bildung, Jugendarbeit und Denkmalpflege verwiesen. Rückblickend kann festgestellt

werden, dass diese Themen in der Arbeit der LAG in der zurückliegenden Förderperiode bereits in ausgewählten Projekten Berücksichtigung fanden, jedoch kein direktes Thema für die LAG-Arbeit darstellten. Daher ist davon auszugehen, dass diese Querschnittsthemen durch die vorhandenen Kompetenzen in der LAG abgedeckt werden können.

Über die Möglichkeit der aktiven Interessenvertretung entsprechend der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen in der neuen Strategie kann erreicht werden, dass eine Bindung der Mitglieder über die Laufzeit der Strategieumsetzung gelingt.

Die Arbeit des Regionalmanagements wird von den befragten Akteuren positiv bewertet. Die Anbindung der Koordinierungsstelle an den Landkreis Vorpommern-Greifswald und die Mitwirkung des Landkreises in der LAG ist für die Koordinierung mit der Entwicklungsstrategie des Landkreises und für die Zusammenarbeit mit benachbarten Lokalen Aktionsgruppen förderlich.

6.2 LEADER – Merkmal Bottom-up-Ansatz

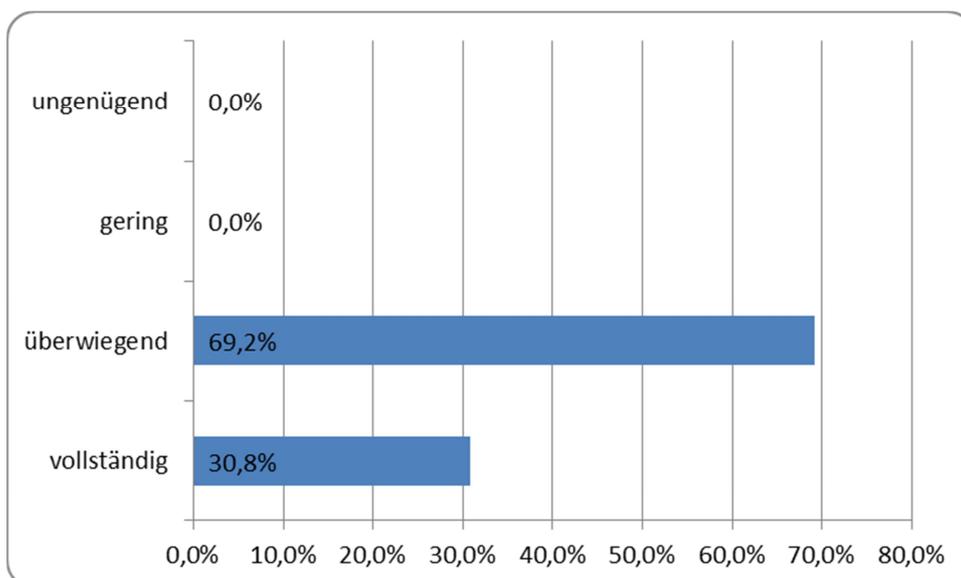
„Der Bottom-up-Ansatz bedeutet, dass lokale Akteure an der Entscheidungsfindung bezüglich der Strategie und bei der Auswahl der Prioritäten eingebunden sind, die in ihrem lokalen Gebiet verfolgt werden sollen.“²⁰

Der Bottom-up-Ansatz ist ein Kernelement der LEADER-Methode mit den Zielen:

- aktive Bürgerbeteiligung,
- Mobilisierung und Aktivierung durch Förderung lokaler Initiativen und Ideen,
- Konsensbildung durch breite und gerechte Vertretung aller Interessengruppen,
- Dezentralisierung durch partizipative Entscheidungsfindung auf lokaler Ebene.

Über die Hälfte der befragten LAG-Mitglieder in der Region „Stettiner Haff“ (69,2 %) sieht die Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes als überwiegend erfüllt an, 30,8 % sehen den Bottom-up-Ansatz sogar als vollständig realisiert an (vgl. Abbildung 21).

²⁰ DER LEADER-ANSATZ, Ein grundlegender Leitfaden; EU-Kommission, 2006

Abbildung 21: LAG-Einschätzung zur Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes

Quelle: Befragung der LAG-Mitglieder

Die Ergebnisse der Befragungen und Interviews zeichnen ein positives Bild der Verwirklichung des Bottom-up-Ansatzes in der LEADER-Region „Stettiner Haff“. Insbesondere aus den Experteninterviews geht hervor, dass der Bottom-up-Ansatz konsequent über die gesamte Laufzeit der Förderperiode verwirklicht wurde und sich für die Umsetzung der GLES bewährt hat. Wesentlicher Bestandteil des Bottom-up-Ansatzes ist der Kapazitätsaufbau der Lokalen Aktionsgruppe. In Bezug auf den Kapazitätsaufbau in der LAG „Stettiner Haff“ geht aus den Experteninterviews hervor, dass das Engagement und die Erfahrung des Regionalmanagements sowie die gewachsene Struktur der Gruppe eine große Rolle gespielt haben. So wurden Erfahrungen an neue LAG-Mitglieder weitergegeben. Auch Projektbesichtigungen haben entscheidend zum Kapazitätsaufbau beigetragen. Die Entscheidungskompetenz bei der Projektauswahl und der Finanzierung zur Umsetzung der GLES wird von den Befragten als ausreichend eingeschätzt. Im Hinblick auf die zukünftige Förderperiode wird die Gewinnung weiterer Akteure mit themenspezifischer Fachkompetenz für die LAG-Arbeit als potenziell förderlich für den Kapazitätsaufbau hervorgehoben, insbesondere im Sektor erneuerbare Energien.

Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Mobilisierung weiter Bevölkerungskreise und der Beteiligung an Entscheidungsprozessen stehen Aspekte wie Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit. Die LAG „Stettiner Haff“ ist über die gesamte Förderperiode 2007-2013 in der Öffentlichkeitsarbeit sehr aktiv gewesen. Über die reguläre Pressearbeit und aktive Präsentation von Projektergebnissen hinaus, hat die Mobilisierung und Aktivierung der Bevölkerung in der LAG einen hohen Stellenwert genossen. Nicht zuletzt in der Umsetzung von Projekten im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit der GLES fand dies seinen Ausdruck.

In der schriftlichen und mündlichen Befragung wurde der Bottom-up-Ansatz positiv bewertet. Diese positive Ausprägung gilt es durch geeignete Maßnahmen in der

Förderperiode 2014-2020 zu erhalten und bereits während der Strategieerstellung zu berücksichtigen und zu dokumentieren.

Der sogenannte „Kapazitätsaufbau“ der LAG wurde durch die gewachsene Zusammenarbeit von Akteuren befördert und durch regelmäßige Besichtigungen von geplanten und bereits realisierten Projekten unterstützt. LAG-Mitglieder bekamen so einen besseren Einblick in die regionalen Besonderheiten und konnten sich an der Vorbereitung von Projekten und am Prozess der Entscheidungsfindung aktiv beteiligen.

Die Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere die Einbeziehung bzw. die Ansprache von potenziellen Projektträgern sind wichtiger Bestandteil der Arbeit der LAG. Unterstützend wirkt hier in hohem Maße das Regionalmanagement. Deutlich wird, dass die im direkten Dialog angebotenen und durchgeführten Maßnahmen den höchsten Stellenwert besitzen, wenn es darum geht, interessierte Akteure über den LEADER-Prozess zu informieren und zur Umsetzung von Projekten zu gewinnen.

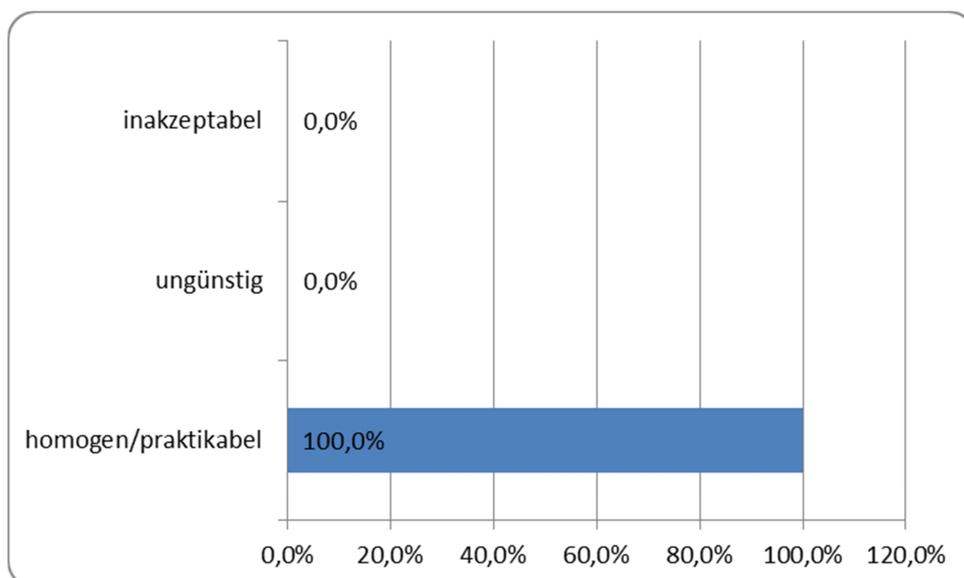
Es wird empfohlen, eine aktive Öffentlichkeitsarbeit im Übergang zur neuen Förderperiode zu betreiben, um hier keinen Bruch entstehen zu lassen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten sollte die Diskussion zukünftiger Schwerpunktthemen und Leitprojekte stehen.

Bestandteil des Wettbewerbsbeitrages der LEADER-Region „Stettiner Haff“ für die neue Förderperiode muss die Beschreibung der Verfahren zur Mitwirkung der Bevölkerung an der Strategieumsetzung sowie zur kontinuierlichen Unterrichtung der Bevölkerung über die Umsetzung der künftigen Strategie sein.

6.3 LEADER – Merkmal territorialer Ansatz

Die Europäische Strategie der „Smart Specialisation“ von Regionen²¹ findet ihre Verwirklichung auf lokaler Ebene unter anderem im territorialen Ansatz von LEADER. Die Region „Stettiner Haff“ wird von allen befragten LAG-Mitgliedern als praktikable und homogene Gebietskulisse gesehen, die geeignet ist, das endogene Potenzial aber auch hemmende Faktoren für eine nachhaltigen Entwicklung der Region zu erkennen und entsprechende eigenständige Initiativen zu entwickeln.

²¹ <http://s3platform.jrc.ec.europa.eu/s3pguide>

Abbildung 22: LAG-Einschätzung der Gebietsabgrenzung

Quelle: Befragung LAG-Mitglieder

Die LEADER-Region „Stettiner Haff“ stellt sich für die Befragten als homogene Region mit weitgehend ähnlichen wirtschaftlichen und sozialen Problemlagen dar. Die Befragung der LAG-Mitglieder und die Experteninterviews stützen diese Sichtweise. So werden insbesondere folgende Merkmale der Abgrenzung der Gebietskulisse als besonders günstig hervorgehoben:

- angemessene Gebietsgröße und Überschaubarkeit
- Identifikation der Bürger mit der Region und dem Markenzeichen „Stettiner Haff“
- Vertrautheit der LAG-Mitglieder mit den Gegebenheiten der Region und dadurch hohe Kompetenz bei Projektentscheidungen
- spezifische ländliche und touristische Strukturen und großräumige Naturausstattung
- starke Identifikation mit den Themen der GLES, unter anderem mit dem Querschnittsthema Barrierefreiheit über mehrere Förderperioden hinaus
- Ergänzung bestehender Angebote durch Projekte beziehungsweise Lösung spezifischer Probleme der Region, zum Beispiel im Bereich der Daseinsvorsorge
- gewachsene Strukturen im ehemaligen Landkreis Uecker-Randow und dadurch gute Einbindung von regionalen Vereinen, Kommunen und Institutionen

Einer Änderung der Gebietskulisse, insbesondere einer Vergrößerung, stehen die Befragten durchweg kritisch gegenüber. Gegen eine Gebietserweiterung führen die Befragten unter anderem folgende Argumente an:

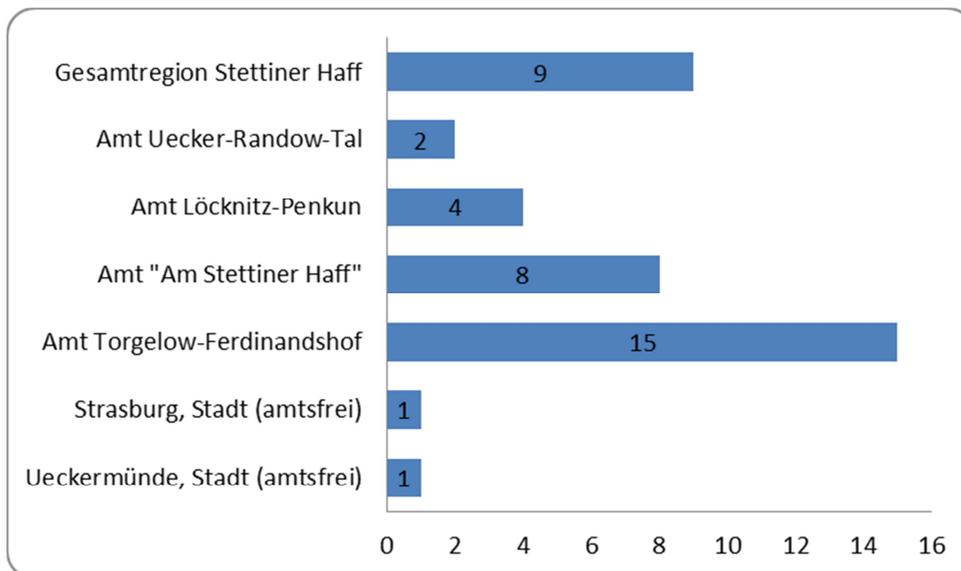
- Anonymisierung der LAG-Arbeit und damit fehlender Bezug zu den regionalen Bedürfnissen,
- Minderung der Effekte der eingesetzten Fördermittel,
- zu geringe Berücksichtigung besonders strukturschwacher Teilregionen zum Beispiel im südlichen Teil des Aktionsgebiets „Stettiner Haff“,
- Effizienzmindern durch gesteigerten Verwaltungsaufwand und weite Wege,
- Konkurrenz gegenüber „attraktiveren“ Regionen.

Die Äußerungen lassen eindeutig darauf schließen, dass aus Sicht der LAG-Mitglieder die Gebietsabgrenzung in Bezug auf die SLE für die LEADER Förderperiode 2014-2020 nicht geändert werden sollte.

In der Auswertung der umgesetzten Projekte der LAG „Stettiner Haff“ ist festzustellen, dass es deutliche Unterschiede zwischen den Gebietskörperschaften gibt. Sowohl in der Anzahl der Projekte, als auch in noch stärkerem Maße in der Summe der Zuwendungen zeigt sich, dass die Teilregionen der Ämter Torgelow-Ferdinandshof und „Am Stettiner Haff“ besonders aktiv waren (Vgl. Abbildung 23 und

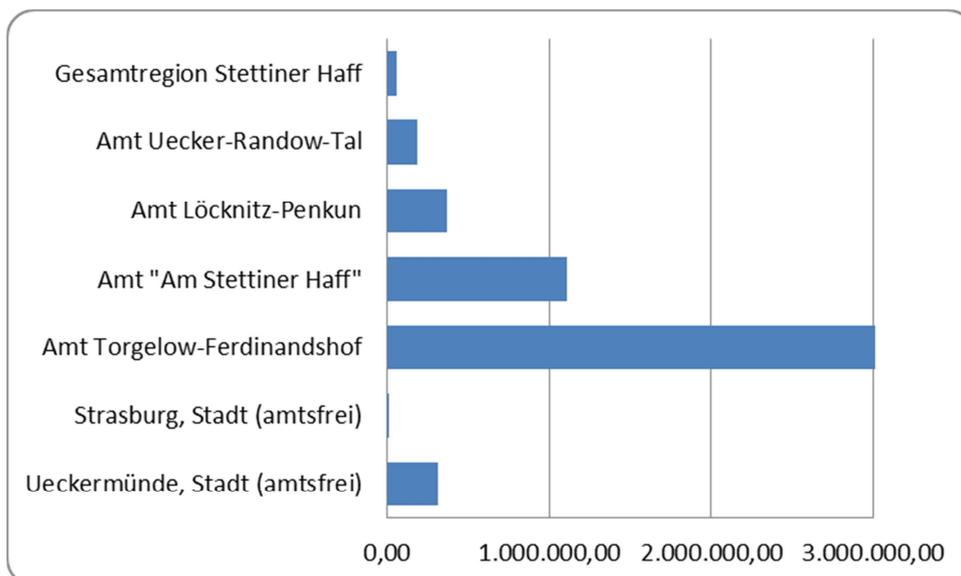
Abbildung 24). Es ergibt sich eine deutliche räumliche Konzentration der Fördermittel im LEADER Aktionsgebiet.

Abbildung 23: Anzahl umgesetzter Projekte in der Gebietskulisse der LAG „Stettiner Haff“



Quelle: Regionalmanagement LAG „Stettiner Haff“, eigene Darstellung

Abbildung 24: Projektzuwendungen in der Gebietskulisse der LAG „Stettiner Haff“



Quelle: Regionalmanagement LAG „Stettiner Haff“, eigene Darstellung

Die Gebietskulisse sollte zukünftig grundsätzlich beibehalten werden.

Darüber hinaus sollten zur Nutzung weiterer Potenziale die Beziehungen zu den benachbarten Regionen sowie die Stadt-Umland-Beziehungen einen höheren Stellenwert in der künftigen Strategie erhalten.

Im Hinblick auf die Verteilung der Projektzuwendungen innerhalb der Gebietskulisse besteht eine erhebliche Konzentration von Projekten in zwei Teilregionen. Es wird empfohlen, im Zuge der Strategieentwicklung den Bedarf in weiteren Teilregionen zu berücksichtigen und aktiv potenzielle Projektträger in diesen Regionen zu mobilisieren.

6.4 LEADER – Mehrwert integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie

Die Verknüpfung von Aktionen und der sektorübergreifende Ansatz sind Charakteristika der Gemeinschaftsinitiative LEADER. Die Entwicklungsstrategie ist insofern Ausdruck des sektorübergreifenden Ansatzes und integriert mehrere Aktivitätsbereiche.

Die GLES der LAG „Stettiner Haff“ greift gebietspezifische Besonderheiten der Region auf:

- die natürliche und kulturelle Vielfalt der Landschaft,
- die Stärke des Sektors Tourismus bei einer unausgewogenen räumlichen Verteilung in der Region,
- die leistungsfähige Landwirtschaft bei geringer Fertigungstiefe und mangelnder regionaler Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte,
- die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen im ländlichen Raum.

Die GLES bündelt diese Entwicklungsrichtungen in fünf Handlungsfeldern:

- Bildung und Qualifizierung,
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten,
- Entwicklung der Infrastruktur,
- Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen.

Der integrierte, sektorübergreifende Ansatz der GLES ist bereits in den Handlungsfeldern angelegt. Dies spiegelt sich in den umgesetzten LEADER-Projekten wider. Eine Vielzahl von Projekten wirkte in mehreren Handlungsfeldern und verfolgte damit einen integrierten Ansatz. Ein typisches Projektbeispiel ist das im LEADER-Wettbewerb Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnete Projekt Netzwerk Daseinsvorsorge in dem modellhaft ein Netzwerk „Multipler Häuser“ aufgebaut wurde, in denen eine flexible bauliche Gestaltung eine variable Nutzung für eine Vielzahl von Dienstleistungen gestattet. Die hohe Flexibilität und die einfache Grundausstattung der multifunktionalen Räume im Multiplen Haus bieten einem Dorf ein sehr gutes Reaktionsvermögen auf demografische

Schwankungen und damit verbundene Probleme wie Überalterung, fehlende Mobilität der Dorfbewohner.

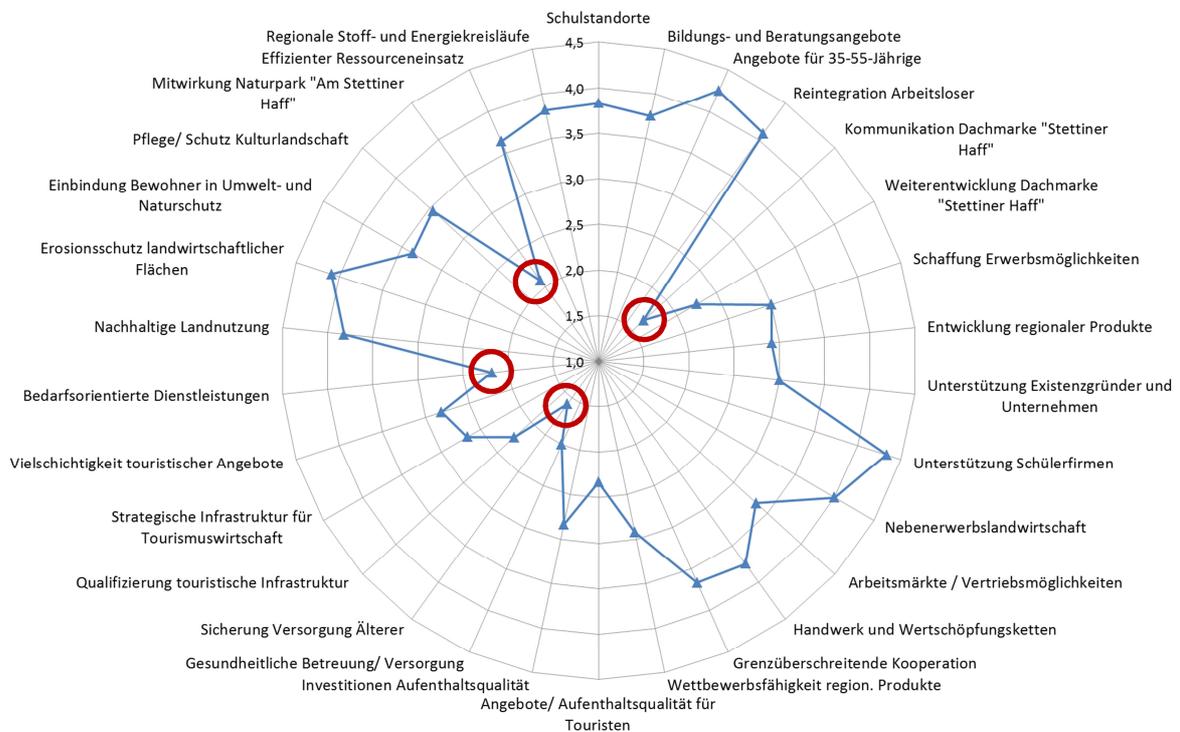
Ein besonderer Schwerpunkt mit integrativem Charakter in der Umsetzung der GLES bestand in der Weiterentwicklung und Kommunikation der Dachmarke Stettiner Haff mit Auswirkungen auf die Entwicklung regionaler Produkte und Dienstleistungen einerseits und andererseits einer Stärkung der regionalen Identität in der Region. Ein wichtiges Kriterium im Projektauswahlverfahren war zudem die Barrierefreiheit, die in fast allen geförderten Projekten umgesetzt werden konnte. Eine Ausnahme bildet hier nur die Uecker-Randow-Kogge, bei der aufgrund der historischen Gegebenheiten auf eine vollständige Umsetzung der Barrierefreiheit verzichtet werden musste.

Die Ergebnisse der Befragung unter den LAG-Mitgliedern (vgl. Abbildung 25) bestätigen grundsätzlich die eingeschlagenen Entwicklungsrichtungen. Mit Blick auf die kommende Förderperiode 2014+ sollte eine weitere Konzentration auf ausgewählte Ziele und Themen die eingeschlagene integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie fortsetzen.

Folgende Zielrichtungen könnten diskutiert werden:

- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten in der Region,
- Anpassung der Infrastrukturen an den Demografischen Wandel,
- Erhaltung und Nutzung der natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region,
- Profilierung der Region „Stettiner Haff“ als barrierefreie Region.

Abbildung 25: Umsetzung von Themen und Zielen der GLES aus Sicht der Akteure



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung (innen: Ziele mit hoher Priorität; außen: Ziele mit geringerer Priorität)

6.5 LEADER – Mehrwert Innovation und Modellcharakter

Der innovative Charakter einer Aktion im Bereich der ländlichen Entwicklung ergibt sich aus den besonderen geographischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen Gegebenheiten des LEADER Aktionsgebiets. Konzepte und Projekte sind eben dann innovativ, wenn sie im betrachteten Gebiet vorher nicht existierten und damit im Kontext sowie in der Orientierung am Bedarf und an den Chancen des Gebiets einen Multiplikatoreffekt auslösen können. Damit eröffnen sich durch solche innovativen Projekte und Konzepte langfristige Perspektiven in der ländlichen Entwicklung des betroffenen Gebiets.

Als beispielhafte innovative Projektansätze wurden von den befragten LAG-Mitgliedern insbesondere nachfolgende Projekte benannt:

Netzwerk Daseinsvorsorge

Ziel des Projektes war der modellhafte Aufbau eines regionalen Netzwerkes sogenannter "Multipler Häuser" in der Region Stettiner Haff, welche in jeweils benachbarten Dörfern als gemeinschaftlicher Stützpunkt von Dienstleistung und Nachbarschaft installiert werden. Ein Multiples Haus wird baulich so flexibel gestaltet, dass Raumnutzungen als Arztpraxis, Schwesternzimmer oder Pflegestützpunkt, aber auch als Friseur, Sparkassenstützpunkt und Lebensmittelverkauf sowie ein Nutzungswechsel im Tagesrhythmus möglich sind. Die fehlende Mobilität der Anwohner wird ersetzt durch die Mobilität und den zentralen Anlaufpunkt für die "Dienstleister" - diesen wird ein professionelles, attraktives und flexibles Arbeitsumfeld angeboten. Mit den Nachbargemeinden Altwarp, Ahlbeck, Hintersee, Vogelsang-Warsin und dem Dorf Rieth bewarben sich fünf Dörfer um den Aufbau eines regionalen Netzwerkes der grundhaften Daseinsvorsorge. In diesen Dörfern besteht aktuell bereits ein großer Bedarf an flexibel nutzbaren Räumen im Bereich der Gesundheitsversorgung, aber auch im Bereich der allgemeinen Grundversorgung. Im Dorf Rieth konnte sogar ein privater Investor gewonnen werden, der das Multiple Haus auch betreiben wird. Dies ist als besonders beispielgebend hervorzuheben, da hier die Gemeinde von Anfang an entlastet wird.

Das Leuchtturmprojekt "Netzwerk Multipler Häuser am Stettiner Haff" ist auch ein wichtiges Lernobjekt und "Reiseziel" für Bürgermeister, Akteure und Entscheidungsträger aus allen ländlichen Regionen. In einigen Regionen (Sachsen, Niederbayern, etc.) besteht bereits großes Interesse an einer Besichtigung der Multiplen Häuser.

Gärtnerei Koblenz

Die „Gärtnerei Koblenz“ ist ein Projekt der Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten GmbH (GWW GmbH) mit Sitz in Pasewalk. Aus 585 zugelassenen Beiträgen zum gelungenen Engagement für die ländliche Entwicklung wurden zwölf Auszeichnungen vergeben. Eine Auszeichnung konnten die Vertreter der GWW GmbH entgegennehmen. Die GWW betreibt in dem kleinen Dorf Koblenz einen integrativen Gartenbaubetrieb, in dem vor allem behinderte Mitarbeiter tätig sind. Die Kantine, Aufenthalts- und Bildungsräume der Gärtnerei waren stark sanierungsbedürftig und auch der Dorfgemeinschaft fehlten gemeinschaftlich nutzbare Räumlichkeiten für Dorffeste und

Vereinsaktivitäten. Die Dorfgemeinschaft und die GWW entschlossen sich, diese Probleme mit einem gemeinsamen Projekt zu lösen. Dazu wurde zunächst 2009 ein behindertengerechtes Sanitär- und Mehrzweckgebäude auf dem Gärtnerigelände errichtet. In einem Folgeprojekt wurde die ehemalige Kantine der Gärtnerei saniert und wird jetzt als multifunktionales Begegnungszentrum von der Dorfgemeinschaft und den Beschäftigten der Gärtnerei genutzt. Tagsüber stehen die Räume den Beschäftigten als Pausen-, Therapie- und Schulungsräume zur Verfügung, außerhalb der Gärtnerbetriebszeiten werden sie von der Dorfgemeinschaft genutzt. Auch gemeinsame Veranstaltungen werden hier durchgeführt. Die Kooperation der Gemeindeverwaltung und der Gärtnereileitung sowie die gemeinsame Nutzung leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration der Behinderten und des Betriebes in das Dorfleben. Zudem erhält das kleine Dorf eine soziale Infrastruktur, die es aus eigener Kraft nicht realisieren könnte.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass innovative Projektansätze vorhanden sind, ebenso Projekte mit Modellcharakter. Mit Blick auf die EU-Prioritäten wird empfohlen, Innovation und Modellhaftigkeit als ein zentrales Auswahlkriterium festzulegen und wissens- und innovationsorientierte Themenbereiche herauszuarbeiten. Über eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit könnte zudem eine breitere Basis für innovative Projektideen aktiviert werden. Über den Austausch mit anderen LEADER-Regionen können Multiplikatoreffekte realisiert und übertragbare Modelllösungen in der LAG Stettiner Haff umgesetzt werden.

6.6 LEADER – Mehrwert Vernetzung der Akteure und gebietsübergreifende transnationale Zusammenarbeit

Zusammenarbeit und Vernetzung stellen eine wesentliche Dimension des LEADER Mehrwerts dar. Die GLES der LAG Stettiner Haff enthält bereits Ansatzpunkte in Bezug auf Zusammenarbeit, Vernetzung und überregionalen Austausch:

- Austausch mit Nachbarregionen innerhalb der Euroregion Pomerania
- fortgesetzte Zusammenarbeit mit der LAG Ostvorpommern
- Zusammenarbeit mit der LAG Mecklenburg-Strelitz bei der Erarbeitung gemeinsamer Konzepte
- geplante Zusammenarbeit mit LEADER-Gruppen in Brandenburg mit Bezug zum Oder-Neisse-Radweg
- geplante Zusammenarbeit mit zwei benachbarten LEADER Gruppen in Polen
- Informations- und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen in Deutschland und Europa

Die Aktivitäten der LAG Stettiner Haff in Bezug auf Zusammenarbeit und Vernetzung ist in der Tabelle 22 zusammengefasst:

Tabelle 22: Vernetzung und Kooperation

Aktivitäten	Erläuterung
Regionale Vernetzung und Zusammenarbeit	<u>Ausgewählte Netzwerkpartner:</u> LEADER Arbeitskreis MV, Förder- und Entwicklungsgesellschaft Uecker-Region mbH, Regionale Stabilisierungs- und Entwicklungsinitiative (RESI), Landfrauenverband M-V e.V., Kreislandfrauenverband UER e.V., Kreisvereinigung Lebenshilfe e.V., Naturpark "Am Stettiner Haff", Förderverein für Naturschutzarbeit UER-Region e.V., Ukraneland Historische Werkstätten e.V., Bauernverband Uecker-Randow e.V., ARGE, Fremdenverkehrsverein "Stettiner Haff" e. V., Handicapped-Reisen UER e.V., Förderverein Natur- und Leben am Stettiner Haff, Kunstverein Uecker-Randow e.V.,
überregionale Vernetzung und Zusammenarbeit	DVS – Deutsche Vernetzungsstelle ländliche Räume, LAG Ostvorpommern, LAG Mecklenburg-Strelitz, Euroregion Pomerania e.V.,
gebietsübergreifende Kooperationen / Kooperationsprojekte mit anderen LAGn	Zusammenarbeit mit der LAG Mecklenburg-Strelitz im Konzept zur Naturtouristischen Entwicklung der Region Galenbecker See
transnationale Kooperationen	Kontakte zu zwei benachbarten polnischen LAGn

Quelle: *Experteninterviews*

Nicht alle geplanten Kooperationen konnten umgesetzt werden. Insbesondere die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit polnischen LEADER-Gruppen konnte nicht vollständig realisiert werden, obwohl Kontakte geknüpft wurden. Gründe dafür bestanden in mangelnden Finanzierungsmöglichkeiten für den Austausch sowie in Unterschieden in den Zielen der LAG-Arbeit. Die LAG Stettiner Haff hat mit der benachbarten Region Mecklenburg-Strelitz gemeinsame Vorhaben realisiert. Die Zusammenarbeit mit benachbarten Regionen soll in der Zukunft weiter ausgebaut werden.

Die LAG Stettiner Haff ist in regionale und überregionale Netzwerke eingebunden. Es gibt Ansätze für die Zusammenarbeit über die Grenzen der Gebietskulisse hinaus, die bereits Ausdruck in konkreten Kooperationen gefunden haben. Eine stärkere Berücksichtigung der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit in der künftigen SLE erscheint sinnvoll auch im Hinblick auf die Planung entsprechender finanzieller Ressourcen.

7 Regionalmanagement

Die LAG Stettiner Haff hat zur Umsetzung des GLES ein hauptamtliches Regionalmanagement eingerichtet, das mit einer halben Personalstelle besetzt ist. Zusätzlich steht eine halbe Personalstelle für das Sekretariat zur Verfügung. Die Geschäftsstelle ist beim Landkreis Vorpommern-Greifswald mit Sitz in Pasewalk angesiedelt. Das Regionalmanagement fungiert als ständiger Ansprechpartner für LEADER in der Region Stettiner Haff. Die Hauptaufgaben des Regionalmanagements bestehen in

- der Beratung von Projektantragstellern,
- der finanztechnischen Vorbereitung der Projektanträge und der Überwachung des Mittelabrufs in Abstimmung mit den zuständigen Bewilligungsbehörden,
- der Vermittlung zwischen LAG, Politik und Verwaltung,
- der Information und Sensibilisierung der Bevölkerung der Region durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit
- der Vor- und Nachbereitung von LAG-Veranstaltungen,
- der Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen regionalen Initiativen und Programmen und
- dem Erfahrungsaustausch mit anderen Aktionsgruppen.

In den durchgeführten Befragungen und Interviews hatten Projektträger und LAG-Mitglieder gleichermaßen die Möglichkeit, Aspekte aus den vorgenannten Aufgabenbereichen zu bewerten. So gaben die Projektträger der LEADER-Region in den Interviews wichtige Rückmeldungen zur Unterstützung durch das Regionalmanagement bei der Antragsstellung. Die befragten LAG-Mitglieder bewerteten darüber hinaus die Unterstützung der LAG-Arbeit und der LEADER-Prozesse durch das Regionalmanagement.

Projektträgerberatung

Die Unterstützung von lokalen Initiativen in der Entwicklung von Projektideen und in der Beantragung von LEADER Zuwendungen ist eine der Hauptaufgaben des Regionalmanagements. Ein Schwerpunkt der Beratung durch das Regionalmanagement der LAG Stettiner Haff war die Prüfung von Projektideen auf Übereinstimmung mit den in der GLES definierten Zielen und die Vorabprüfung der Förderfähigkeit von Projekten. Durch die individuelle Beratung kamen fast ausschließlich Projekte zur Entscheidung in der LAG, die in Übereinstimmung mit der GLES waren und auch die Förderrichtlinien erfüllten. Dies hatte positive Auswirkungen auf die Effizienz der LAG-Arbeit aber auch auf die tatsächliche Verwirklichung von Projektideen lokaler Initiativen. Aus der Befragung und den Interviews geht hervor, dass diese Unterstützung sowohl von den LAG-Mitgliedern als auch von den Projektträgern als sehr wertvoll eingeschätzt wurde.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Zusammenarbeit der Projektträger mit dem Regionalmanagement eine entscheidende Rolle für den Erfolg eines Projektes spielt. Die Beratungsleistungen des Regionalmanagements tragen zur Qualifizierung der Projekte in der Antragsphase bei.

Projektbegleitung und Projektumsetzung

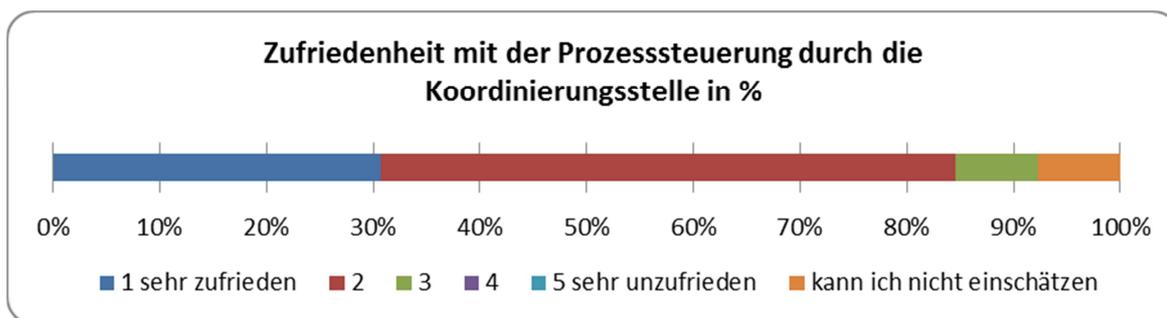
Die Unterstützung durch das Regionalmanagement setzt sich auch nach der Beantragung eines Projektes fort. Auf die Frage, welche Faktoren die Umsetzung der Projekte am ehesten unterstützt haben, gaben die LAG-Mitglieder an: „gute Unterstützung durch das Regionalmanagement“. Die Erfahrung des Regionalmanagements und die langjährige Zusammenarbeit mit den Bewilligungsbehörden haben den Aussagen von Projektträgern in den Interviews zufolge zur erfolgreichen Umsetzung der Projekte beigetragen.

Prozesssteuerung

Prozesssteuerung durch das Regionalmanagement bedeutet vor allem die Administration der LAG-Arbeit und der LEADER-Prozesse: die Vorbereitung von Entscheidungen zur Projektauswahl für die LAG Stettiner Haff, die Vor- und Nachbereitung von Mitgliederversammlungen, die Sicherstellung von LAG-Beteiligung, die Vernetzung aller beteiligter Akteure.

Die Befragung der LAG-Mitglieder ergab, dass diese insgesamt zufrieden sind mit der Prozesssteuerung durch die Koordinierungsstelle (= Regionalmanagement). Hervorzuheben ist, dass es ausschließlich positive Nennungen gab.

Abbildung 26: Zufriedenheit mit der Prozesssteuerung durch die Koordinierungsstelle



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Befragt nach möglichen Empfehlungen für die Arbeit des Regionalmanagements wurden die nachfolgenden Hinweise gegeben:

- stärkeres Bemühen um die Regionen die bisher keinen Antrag gestellt haben
- Marke Stettiner Haff überregional im Bekanntheitsgrad erhöhen
- Einbeziehung und Verankerung des RM im Landkreis, durch Projektförderung über LEADER können für den Landkreis zusätzliche Potenziale zur Verbesserung der Situation im ländlichen Raum erschlossen werden, vor allem durch Einbeziehung der regionalen Akteure und deren Vernetzung, Akteure der LAG und RM mit Akzeptanz des LK
- erfolgreiche Zusammenarbeit sollte in den bestehenden Strukturen fortgesetzt werden.

Das Regionalmanagement ist neben der LAG der „Motor“ des Entwicklungsprozesses in der LEADER-Region Stettiner Haff. In den geführten Interviews wird die Zusammenarbeit zwischen der LAG und dem Regionalmanagement als sehr gut bewertet. Besonders positiv wurden in diesen Gesprächen die durch das Regionalmanagement organisierten Projektbesichtigungen vor Ort hervorgehoben sowie die konstruktive Diskussion in der LAG, die alle Akteure beteiligt.

Die Auswertung der Befragungen von Projektträgern und LAG-Mitgliedern zeigt eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements. Um das hohe Niveau der Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements zu halten und unter Berücksichtigung der steigenden Anforderungen in der Förderperiode 2014+, sollte die Geschäftsstelle mit einer Personalstelle in Vollzeit besetzt werden. Die Einrichtung einer

zusätzliche Assistenzstelle zur Unterstützung des Regionalmanagements sollte in Erwägung gezogen werden.

8 Öffentlichkeitsarbeit

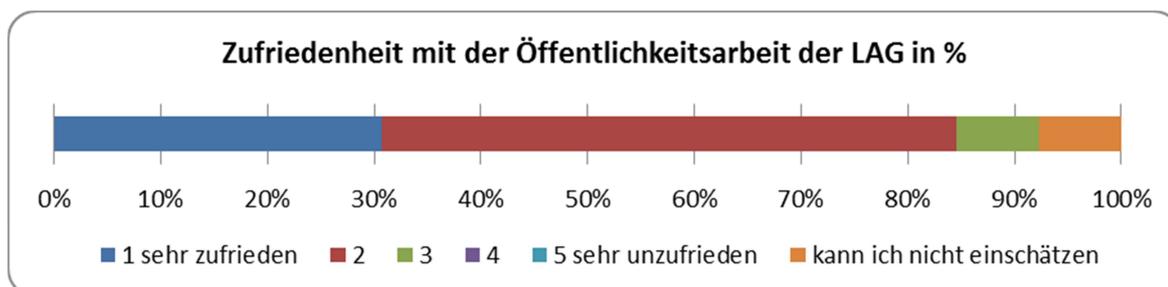
Die Öffentlichkeitsarbeit kann als Querschnittsaufgabe des Regionalmanagements betrachtet werden, die mit ihrem Wirkungsbeitrag alle anderen Aufgabenbereiche unterstützt. Dabei spielen Informationen zu LEADER Fördermöglichkeiten eine entscheidende Rolle in der Aktivierung lokaler Initiativen, die in innovative Projektideen münden können.

Die Öffentlichkeitsarbeit bildete ein gesondertes Handlungsfeld in der GLES der LAG Stettiner Haff. Die Ziele, Maßnahmen und sichtbaren Arbeitsergebnisse der LAG-Arbeit sollten der breiten Bevölkerung, aber auch Gästen der Region näher gebracht werden. Eine wichtige Rolle spielte hierbei die Weiterentwicklung und Kommunikation der Dachmarke „Stettiner Haff“, die eine positive Innen- und Außenwirkung entwickeln und regionale Identität stiften kann. Dazu sollte die Dachmarke konsequent bei regionalen Produkten genutzt und als Qualitätskriterium für regionale Produkte weiterentwickelt werden. Zudem sollte die Marke Stettiner Haff im Bereich Tourismus mit der Idee einer barrierefreien Region verknüpft werden.

Im Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit wurden in der Förderperiode insgesamt acht Projekte mit einem Fördervolumen von fast 50.000 EUR umgesetzt, die zur Erreichung der Ziele dieses Handlungsfeldes beigetragen haben. Die befragten LAG-Mitgliedern schätzen die Zielerreichung des Handlungsfeldes sehr positiv ein. Die intensive Kommunikation der Dachmarke „Stettiner Haff“ wird mit durchschnittlich 1,7 und die Weiterentwicklung der Marke mit durchschnittlich 2,3 bewertet (auf einer Skala von 1 = sehr erfolgreich bis 5 = erfolglos).

Auch die Frage nach der Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG insgesamt wird überwiegend positiv beantwortet. Abbildung 27 zeigt, dass 85% der Befragten mit der Öffentlichkeitsarbeit zufrieden oder sehr zufrieden sind.

Abbildung 27: Zufriedenheit mit der Öffentlichkeitsarbeit der LAG



Quelle: Befragung LAG-Mitglieder, eigene Darstellung

Für die gute Öffentlichkeitsarbeit der LAG und des Regionalmanagements spricht, dass den Projektträgern die LAG Stettiner Haff und die GLES bekannt sind. Dies geht aus den

Interviews mit den Projektträgern hervor. Die Befragten kennen die Arbeitsweise der LAG und nehmen gelegentlich selbst an Veranstaltungen der LAG teil.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird hauptsächlich und regelmäßig durch das Regionalmanagement betrieben. Die Bevölkerung der Region hat verschiedene Möglichkeiten sich über die Arbeit und den Prozess von LEADER zu informieren. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument, um die Erfolge von LEADER nach außen zu transportieren und somit die Bekanntheit auszubauen. Es ist zusätzlich ein Instrument um weitere Akteure zu mobilisieren sich zu beteiligen.

In der aktuellen Öffentlichkeitsarbeit wurden unterschiedliche Kommunikationskanäle genutzt:

- die Website der LAG auf der Internetpräsenz des Landkreises
- Internetpräsenzen von Projektträgern
- Newsletter
- Printmedien
- Radio und Regionalfernsehen
- Flyer und Broschüren

Über die Beteiligung an Wettbewerben wurde zudem eine überregionale Öffentlichkeit erreicht. Beispiele hierfür sind der LEADER-Wettbewerb Mecklenburg-Vorpommern oder der Bundeswettbewerb „Menschen und Erfolge“.

Die erfolgreiche Arbeit der LAG Stettiner Haff im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sollte zukünftig weiter fortgesetzt werden. Die Dachmarke Stettiner Haff trägt entscheidend zur Bekanntheit der Region bei. Hier können noch Potenziale genutzt werden, um weitere regionale Produkte und Dienstleistungen zu vermarkten und die regionale Identität zu stärken. Die Arbeit der LAG und die Ziele der Entwicklungsstrategie sollten verstärkt einer breiten Öffentlichkeit in der Region vermittelt werden, um lokale Initiativen und Projektideen zu mobilisieren. Es ist sinnvoll, eine aktive Berichterstattung zur Arbeit der LAG und des Regionalmanagements und zum Erfolg von Projekten durchzuführen, denn diese trägt dazu bei, den Bekanntheitsgrad von LEADER innerhalb der Region zu steigern. Es ist zu prüfen, ob ein Aktionsplan zum Thema Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll ist.

9 Handlungsempfehlungen und Ausblick

9.1 Handlungsempfehlungen zur künftigen Strategie zur Lokalen Entwicklung (SLE)

Festlegung der Gebietskulisse

Die Gebietskulisse sollte zukünftig grundsätzlich beibehalten werden.

Darüber hinaus sollten zur Nutzung weiterer Potenziale die Beziehungen zu den benachbarten Regionen sowie die Stadt-Umland-Beziehungen einen höheren Stellenwert in der künftigen Strategie erhalten.

Im Hinblick auf die Verteilung der Projektzuwendungen innerhalb der Gebietskulisse besteht eine erhebliche Konzentration von Projekten in zwei Teilregionen. Es wird empfohlen, im Zuge der Strategieentwicklung den Bedarf in weiteren Teilregionen zu berücksichtigen und aktiv potenzielle Projektträger in diesen Regionen zu mobilisieren.

Analyse des Entwicklungsbedarfs und –potenzials für das Gebiet, SWOT – Analyse

Der Entwicklungsbedarf und das Entwicklungspotenzial für die Gebietskulisse wurden mittels der LAG-Mitglieder-Befragung und Experteninterviews erhoben. Auf der Grundlage der SWOT-Analyse von 2007, der Hinweise aus den Interviews, der bewerteten Gebietsfaktoren durch die LAG-Mitglieder und der Ergebnisse des ILEK-Prozesses im Landkreis Vorpommern-Greifswald wurde im vorliegenden Bericht eine erste aktualisierte SWOT-Analyse erstellt. Es wird empfohlen, diese Analyse weiter auf die regionalen Handlungsmöglichkeiten zu verdichten und in der LAG weiter zu diskutieren.

Beschreibung der Strategie für Lokale Entwicklung (SLE) und ihrer Ziele einschließlich klarer und messbarer Zielvorgaben für Ergebnisse

Eine neue Herausforderung für die LAG Stettiner Haff im Hinblick auf die Erarbeitung der Strategie für lokale Entwicklung (SLE) wird sein, dass die in der SLE aufzuführenden Ziele messbar sein müssen; dies erfordert eine Festlegung klarer und messbarer Zielvorgaben. Dementsprechend wird empfohlen, ein schlüssiges Zielsystem zu erarbeiten mit Entwicklungszielen, Handlungsfeldern, Handlungsfeldzielen sowie Indikatoren. Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) hat zur Unterstützung der LAGn in Vorbereitung auf die nächste Förderperiode einen Leitfaden und Methodenbox²² veröffentlicht. Hierin finden sich zahlreiche Definitionen und hilfreiche praxisbezogene Beispiele für die Erarbeitung eines Zielsystems mit SMART -Zielen.

In jedem Fall wird innerhalb der neuen SLE eine deutliche Darstellung der integrierten und multi-sektoralen Ansätze sowie Vernetzung der Vorhaben erforderlich sein.

²² als Sonderveröffentlichung zu bestellen über den Internetauftritt der dvs: <http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/bestellung/sonstige-publikationen/>

Die Handlungsfelder der SLE sollten auf Basis der aktualisierten SWOT-Analyse neu geordnet werden und es sollten Prioritäten sowohl für abgeleitete Ziele als auch für abgeleitete Handlungsfelder gesetzt werden.

Innovation

Mit Blick auf die in der ELER-Verordnung verankerten EU-Prioritäten, sollten wissen- und innovationsorientierte Aktionsbereiche herausgearbeitet werden und die zukünftige SLE Innovation und Modellhaftigkeit als zukünftiges zentrales Auswahlkriterium festlegen. Der innovative Charakter von Maßnahmen, der durch neue Dienstleistungen, neue Produkte oder neue Möglichkeiten (Verfahren / Methoden) zustande kommt, könnte durch „LEADER alternativ“ befördert werden.

Nachhaltigkeit und Projekterfolg

Die Nachhaltigkeit und der Erfolg künftiger Projekte werden auch in der neuen Förderperiode anhand von Ergebnissen (Outputs) und Wirkungsbeiträgen nachzuweisen sein. Im Zusammenhang mit der Formulierung klarer und messbarer Zielvorgaben für die SLE müssen für die Beurteilung der Zielerreichung Indikatoren festgelegt werden. Es empfiehlt sich, möglichst wenige, aber aussagekräftige Indikatoren zu definieren (finanzielle Indikatoren, Output und Ergebnisindikatoren wie z.B. Anzahl gesicherter Arbeitsplätze, Anzahl neuer Produkte, Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Konzepte etc.). Unterstützung bei der Formulierung der Indikatoren im Rahmen des künftigen Zielsystems gibt die an früherer Stelle beschriebene dvs-Publikation.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen Projektauswahlkriterien und den genannten Indikatoren zur Zielerreichung. Zielindikatoren, die zur Messbarmachung der Zielerfüllung dargestellt werden, müssen nicht zwangsläufig Fördervoraussetzung für die Projekte sein. Vielmehr sollten die Projekte, die zu einem wichtigen Ziel beitragen, bei der Auswahl priorisiert werden. Die Prioritätensetzung der Ziele muss sich daher in den Projektauswahlkriterien widerspiegeln

Die Erhebung der festgelegten Zielindikatoren findet in der Zwischen- bzw. Gesamtevaluation zur Feststellung der erfolgreichen Umsetzung der Entwicklungsstrategie statt.

Die Nachhaltigkeit geförderter Projekte, insbesondere hinsichtlich geförderter Infrastrukturen, könnte die LAG künftig durch nachfolgende Maßnahmen unterstützen:

- Sicherstellung der Pflege geförderter Wegenetze, Besucherlenkungseinrichtungen usw. durch die Projektträger bei Förderung neuer Infrastrukturen könnte auch der Rückbau alter Infrastrukturen vereinbart werden (z.B. Entfernen alter Schilder und ungepflegter Landschaftselemente).

9.2 Handlungsempfehlungen zum Prozess und zur Struktur

Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Im Rahmen der Vorbereitung auf die neue Förderperiode kann festgestellt werden, dass die LAG in Bezug auf die Anzahl der Mitglieder und die Zusammensetzung auch auf der Ebene der Entscheidungsfindung eine arbeitsfähige Größe besitzt.

In den Experteninterviews wurde angeregt, weitere Akteure für die Arbeit in der LAG zu gewinnen. Einige Akteure haben in diesem Zusammenhang auf die Querschnittsthemen Bildung, Jugendarbeit und Denkmalpflege verwiesen. Rückblickend kann festgestellt werden, dass diese Themen in der Arbeit der LAG in der zurückliegenden Förderperiode bereits in ausgewählten Projekten Berücksichtigung fanden, jedoch kein direktes Thema für die LAG-Arbeit darstellten. Daher ist davon auszugehen, dass diese Querschnittsthemen durch die vorhandenen Kompetenzen in der LAG abgedeckt werden können.

Über die Möglichkeit der aktiven Interessenvertretung entsprechend der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen in der neuen Strategie kann erreicht werden, dass eine Bindung der Mitglieder über die Laufzeit der Strategieumsetzung gelingt. Die Anbindung der Koordinierungsstelle an den Landkreis Vorpommern-Greifswald und die Mitwirkung des Landkreises in der LAG ist für die Koordinierung mit der Entwicklungsstrategie des Landkreises und für die Zusammenarbeit mit benachbarten Lokalen Aktionsgruppen förderlich.

Gebietsübergreifende Zusammenarbeit

Es ist zu erwarten, dass das Thema gebietsübergreifende Kooperation stärker in den Mittelpunkt der LEADER Strategien rücken wird. In diesem Sinne sollte eine Abstimmung mit den benachbarten LAGn im Landkreis und darüber hinaus (einschließlich der LAG-Mitglieder) zum Erfahrungsaustausch stattfinden.

Mögliche Anknüpfungspunkte für eine direkte Kooperation der LAGn im Landkreis Vorpommern-Greifswald könnten sein:

Allgemein LAG-übergreifende Projekte bzw. Projekte mit landkreisweiter Relevanz

Besucherleitsysteme und Wegenetzprojekte über die LEADER-Regionsgrenzen hinaus; hierfür ist eine Abstimmung im Landkreis notwendig;

die Themen Fachkräftemangel und Mobilitätsverbesserung; diese Themen erfordern ebenfalls eine landkreisweite Betrachtung; möglicherweise wäre es sinnvoll, für solche gebietsübergreifenden Themen bei den einzelnen LAGn separate finanzielle Mittel einzuplanen.

Weiterhin wird empfohlen, für die Förderung der Zusammenarbeit der LAGn im Landkreis Vorpommern-Greifswald einen Arbeitskreis zu etablieren, in dem die Regionalmanager regelmäßig Erfahrungen austauschen und gebietsübergreifende Ideen entwickeln können.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine Öffentlichkeitsarbeit, die darauf ausgerichtet ist, LEADER und die damit verbundenen Möglichkeiten zur Förderung bekannt zu machen, sollte ausgebaut werden, vor allem durch das hauptamtliche Regionalmanagement. Es empfiehlt sich außerdem, geförderte Projekte und deren Ergebnisse und Wirkungen bekannt zu machen, um gezielt weitere Projektträger zur Projekteinreichung zu motivieren. Eine stabile Partnerschaft und ein hoher Mitwirkungsgrad sind Qualitätskriterien, welche für die Umsetzung der künftigen SLE eine wesentliche Rolle spielen.

Die Auswertung der Projektstatistik für die alte Förderperiode 2007-2013 zeigte eine deutliche Mehrheit öffentlicher Projektträger gegenüber den privaten Vorhabenträgern. Für die nächste Förderperiode 2014+ sollte eine höhere Quote privater Projektträger angestrebt werden. Zur Zielerreichung werden die nachfolgenden Maßnahmen vorgeschlagen:

- Ideenwettbewerbe oder Projektbörsen als Instrumente nutzen, um neue Initiativen zu finden; z.B. Ideenwettbewerb des Modellvorhabens des Landes MV „Neue Dorfmitte“ nutzen (www.neue-dorfmitte-mv.de);
- nicht nur „Förderprofis“, sondern bewusst auch neue Projektträger (kleine Vereine und Initiativen) über deren Netzwerke ansprechen;
- das Ehrenamt fördern, indem „Ehrenämter“ bei der Antragstellung unterstützt werden; hier könnte auch das Ehrenamtsportal des Landes genutzt werden, um potenzielle Projektträger anzusprechen.

Die Auswertung der Projektstatistik für die alte Förderperiode 2007-2013 zeigt außerdem, dass es weniger aktive Teilräume innerhalb der Gebietskulisse gab, gemessen an den geförderten Projekten in dem jeweiligen Amt. Es wird daher empfohlen, potenzielle Projektträger auch in bisher unterrepräsentierten Räumen anzusprechen.

Regionalmanagement

Intensivere Öffentlichkeitsarbeit, zusätzlicher Aufwand in Verbindung mit der neuen Denkmalförderung – die kommende Förderperiode 2014+ bringt einige Herausforderungen für das Regionalmanagement mit sich. Um weiterhin eine gute Qualität der Arbeit des Regionalmanagements zu gewährleisten wird empfohlen, die Einrichtung einer unterstützenden Assistenzstelle zu prüfen.

Weitere Empfehlungen

Am 04.11.2014 fand eine Mitgliederversammlung der LAG „Stettiner Haff“ zur Diskussion der zukünftigen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen für die sog. „Strategie der ländlichen Entwicklung (SLE)“ auf der Grundlage der Evaluierungsergebnisse der Umsetzung der Gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie (GLES) 2007-2013 statt.

Die Ergebnisse der Diskussion sollen als Handlungsempfehlungen noch in den Evaluierungsbericht einfließen.

Definition Entwicklungsziele:

- dienen der von der LAG angestrebten Verbesserung der Situation,
- sind mittel- bis langfristig angelegt,
- wirken Handlungsfeld übergreifend,
- hängen auch von vielen externen und oftmals nicht beeinflussbaren Bedingungen und Einflüssen ab.

Ausgehend von den bisherigen Schwerpunktssetzungen und Zielen werden der LAG für die Erarbeitung der SLE folgende übergeordnete Entwicklungsziele vorgeschlagen:

- (1) Wir wollen natürlichen und kulturellen Ressourcen der Region „Stettiner Haff“ nutzen und erhalten.
- (2) Wir wollen zur Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten beitragen.
- (3) Wir wollen die regionalen Infrastrukturen an den Erfordernissen des demografischen Wandels ausrichten.
- (4) Wir profilieren unsere Region als barrierefreie Region.

Definition Handlungsfelder:

- besitzen eine thematische Ausrichtung,
- sind meist akteursbezogen,
- dienen der Kategorisierung und Priorisierung von Maßnahmen zur Erreichung der Entwicklungsziele.

Auf der Umsetzungsebene werden durch die Mitgliederversammlung folgende Handlungsfelder vorgeschlagen:

- (1) Tradition und Kultur
- (2) Daseinsvorsorge
- (3) Tourismus

Definition Handlungsfeldziel:

- dient der Veränderung im Handeln der in diesem thematischen Handlungsfeld beteiligten/ Begünstigten Akteure,
- ist stark umsetzungsbezogen (mit Inhalten untersetzt),
- mit konkret umrissenen Projektbündeln und identifizierbaren Zielgruppen.

Zu den Handlungsfeldern wurden in der Diskussion folgende beabsichtigte Ziele und (Förder-) Inhalte gesammelt:

Handlungsfeld Daseinsvorsorge

Ziele	Inhalte
Versorgung der ländlichen Bevölkerung sichern	Multiple Häuser Virtueller Tante Emma-Laden
den regionalen Potenziale angepasste und wohnortnahe Arbeitsplätze schaffen/erhalten	Regionale Produkte und Dienstleistungen/ Regionales Handwerk
Erfahrungsaustausch und soziale Kontakte fördern	soziale Zentren
Mobilität sichern	Mobilitätskonzepte (z.B. für Jugend in der Region)
Inklusion fördern	
Familienfreundliche Dörfer entwickeln	
Außerschulische Bildungsangebote erhalten und entwickeln	
Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützen	

Handlungsfeld Tourismus

Ziele	Inhalte
Touristische Infrastrukturen erhalten und ausbauen	Unterhaltungs- und Pflegekonzept Sanitäre Einrichtungen und Stege, Badeanstalten, Strände Zielgruppe: Kinder und Jugendliche
Touristische Anbieter stärken	
Erreichbarkeit touristische Angebote verbessern	
Naturtouristische (naturverträgliche) Angebote entwickeln	Landwirtschaftliche Kulturen einbeziehen
Regionalität fördern	z.B. Regionaltypische touristische Gastronomie
Oder-Neiße-Fernradweg Radfernweg attraktiver gestalten	
Barrierefreie Angebote entwickeln	Barrierefreie/ mehrsprachige/ verständliche Beschriftungen
Touristische „Highlights“ bekannter machen	
Vernetzung, Zusammenarbeit und Marketing touristischer Anbieter fördern	Einsatz digitaler Medien (z.B. digitaler Rundgang durch die Region), einheitliches Layout

Handlungsfeld Tradition und Kultur

Ziele	Inhalte
Brauchtum erhalten	Museumskonzept Fischerei
Ehrenamt unterstützen	
Thematisch für touristische Zielgruppen erschließen	z.B. Eisenbahnerlebniszentrum
Traditionelle Bauweisen fördern	z.B. Feldsteinbauten
Guts- und Parkanlagen erhalten	

Das Thema Denkmalpflege findet als übergreifendes Thema Berücksichtigung und wird handlungsfeldübergreifend in alle Projekte integriert, die mit Baumaßnahmen an denkmalgeschützten Gebäuden verbunden sind.

Die Ziele in den Handlungsfeldern sollen im Januar in thematischen Arbeitsgruppen weiter diskutiert und angereichert werden.

Ergebnis muss eine weitere Schwerpunkt- und Prioritätensetzung sein, welche einerseits die Abgrenzung und/oder Unterstützung zu den Maßnahmen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes des Landkreises und andererseits eine Erreichung der Ziele im Zusammenhang mit dem voraussichtlichen Budget erkennen lässt.

Für die einzelnen Handlungsfelder müssen im Folgenden Indikatoren zur Messung der Zielerreichung gefunden werden.